

# Bericht zur Markt- und Versorgungslage

## *Ölsaaten, Öle und Fette - 2018*



**Dieser Bericht wurde von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung gefertigt.**

**Herausgeber**

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung  
Anstalt des öffentlichen Rechts  
Referat 423  
Deichmanns Aue 29  
53179 Bonn

**Ansprechpartner**

Enno Mewes  
Tel.: 0228 - 6845 3450  
Fax: +49 (0)30 1810-6845-2910  
enno.mewes@ble.de

env@ble.de

[https://www.ble.de/DE/BZL/Daten-Berichte/Oele-Fette/oele-fette\\_node.html](https://www.ble.de/DE/BZL/Daten-Berichte/Oele-Fette/oele-fette_node.html)

[https://www.ble.de/DE/Themen/Landwirtschaft/Kritische-Infrastruktur/MarktVersorgung/Versorgungslage\\_node.html](https://www.ble.de/DE/Themen/Landwirtschaft/Kritische-Infrastruktur/MarktVersorgung/Versorgungslage_node.html)

**Gefertigt**

April 2018

**Titelbild**

Bildmontage: Enno Mewes, BLE

Bildquellen: stock.adobe.com, Copyright:

©Foto Raps: Countrypixel

©Foto Sonnenblumen: Digitalpress

©Foto Pflanzenöl: marcodimpe

## Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung.....	1
1. Methodik .....	2
2. Wertschöpfungsketten und Ölsaatenstoffstrom.....	3
3. Versorgung und Marktentwicklung.....	6
3.1 Deutschland .....	6
3.1.1 Erzeugung, Verarbeitung, Herstellung und Verbrauch .....	6
3.1.1.1. Erzeugung.....	6
3.1.1.2. Verarbeitung, Herstellung und Verkauf .....	11
3.1.1.3. Bestände .....	18
3.1.1.4. Verbrauch.....	20
3.1.2 Außenhandel.....	24
3.2 EU und Weltmarkt.....	29
3.1.2. EU .....	29
3.1.3. Welt.....	33
4. Besondere Entwicklungen.....	42
5. Anhang .....	45
6. Glossar Fachbegriffe und Definitionen .....	51
7. Literaturverzeichnis.....	53

<i>Abkürzung</i>	<i>Erklärung</i>
Abb.	Abbildung
AHStatGes	Außenhandelsstatistikgesetz
AMI	Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH
Anm.	Anmerkung
Arg	Argentinien
BDOel	Bundesverband Dezentraler Ölmühlen und Pflanzenöltechnik e. V.
BEE	Besondere Erntermittlung
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
Cif	Cost, Insurance, Freight / Kosten, Versicherung, Fracht
COCERAL	European association representing the trade in cereals, rice, feedstuffs, oilseeds, olive oil, oils and fats and agrosupply
dt	Dezitonne
EBB	European Biodiesel Board
EOA	European Oilseed Alliance
EU	Europäische Union
e. V.	Eingetragener Verein
FAO	Food and Agriculture Organization of the United Nations
FEDIOL	Federation for European Oil and Proteinmeal Industry
FFH	Flora-Fauna-Habitat
Fob	Free on board / Frei an Board
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik
GVO	Genveränderte Organismen
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GROFOR	Deutscher Verband des Grosshandels mit Ölen, Fetten und Ölrohstoffen e. V.
ha	Hektar
i. d. R.	In der Regel
MiFu	Mischfutter
Mio.	Million
MRI	Max Rubner-Institut
MwSt.	Mehrwertsteuer
MVO	Marktordnungswaren-Meldeverordnung
ÖNE	Ölnebenerzeugnisse
OVID	Verband der ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland e. V.
Rott	Rotterdam
s	Schätzung
s.	siehe

SVG	Selbstversorgungsgrad
t	Tonnen
UFOP	Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V.
USD	US-Dollar
v	vorläufig
VDB	Verband der Deutschen Biokraftstoffindustrie e. V.
Wj.	Wirtschaftsjahr

### ***Länderabkürzungen***

BW	Baden-Württemberg
BY	Bayern
BE	Berlin
BB	Brandenburg
HB	Bremen
HH	Hamburg
HE	Hessen
MV	Mecklenburg-Vorpommern
NI	Niedersachsen
NW	Nordrhein-Westfalen
RP	Rheinland-Pfalz
SL	Saarland
SN	Sachsen
ST	Sachsen-Anhalt
SH	Schleswig-Holstein
TH	Thüringen

### ***Zeichenerklärung***

.	= Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
0	= mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle dargestellt wird.

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Wertschöpfungsketten von Ölsaaten und tierischen Fetten .....	4
Abbildung 2: Stoffstrom von Ölsaaten in Deutschland, Datengrundlage 2014/15 .....	5
Abbildung 3: Übersicht zu den 4 wichtigsten Ölsaaten und deren Produkten in Deutschland .....	6
Abbildung 4: Anbaufläche, Erzeugung und Käufe der aufnehmenden Hand von Raps .....	7
Abbildung 5: Entwicklung der Anbaufläche anderer Ölsaaten in 1 000 ha .....	8
Abbildung 6: Entwicklung der Raps-erzeugung in 1 000 t .....	8
Abbildung 7: Raps-erzeugung und Erträge nach Bundesländern, 2017 .....	9
Abbildung 8: Raps-Erzeugerpreise 2013-2018 in Euro/t .....	10
Abbildung 9: Entwicklung der Erzeugung anderer Ölsaaten in 1 000 t .....	10
Abbildung 10: Entwicklung der Erzeugerpreise für Sonnenblumenkerne 2013-2018 in Euro/t .....	11
Abbildung 11: Entwicklung der Verarbeitung von Ölsaaten und Herstellung von Öl in 1 000 t .....	12
Abbildung 12: Ölsaatenverarbeitung nach Regionen, 2015/16 in t .....	13
Abbildung 13: Struktur der Ölsaatenverarbeitung 2017 in t .....	14
Abbildung 14: Zweck der Verarbeitung von Ölsaaten und deren Relevanz, 2017 in % .....	14
Abbildung 15: Verkäufe und sonstige Abgänge durch Ölmühlen und Raffinerien .....	15
Abbildung 16: Entwicklung des globalen FAO Preisindex für Pflanzenöl .....	16
Abbildung 17: Entwicklung der Großhandelspreise der wichtigsten Pflanzenöle in Euro/t .....	17
Abbildung 18: Exportpreise der wichtigsten Ölschrote weltweit in USD/t .....	17
Abbildung 19: Durchschnittliche Ölschrotverkaufspreise der Ölmühlen in Deutschland .....	18
Abbildung 20: Entwicklung der Bestände von Ölsaaten in 1 000 t .....	19
Abbildung 21: Entwicklung der Bestände von allen Pflanzenölen in 1 000 t .....	19
Abbildung 22: Entwicklung der Bestände an Ölnebenerzeugnissen (ÖNE) in 1 000 t .....	20
Abbildung 23: Entwicklung des SVG von Ölsaaten in % .....	21
Abbildung 24: Entwicklung des SVG von Ölkuchen und Extraktionsschroten in % .....	22
Abbildung 25: Entwicklung des SVG von Ölen und Fetten in % .....	23
Abbildung 26: Entwicklung des Pro-Kopf-Verbrauchs von Nahrungsfetten in kg Reinfett .....	23
Abbildung 27 : Raps-Importe und -Exporte, Deutschland, 2014-2017 in Mio. t .....	25
Abbildung 28: Raps-Importe nach Deutschland, 2017v in % .....	26

Abbildung 29: Soja-Importe nach Deutschland, 2017v in % .....	26
Abbildung 30: Pflanzenöleinfuhren, 2016/17v in % .....	27
Abbildung 31: Pflanzenölausfuhren, 2016/17v in % .....	27
Abbildung 32: Rapsöl-Importe und -Exporte, Deutschland, 2014-2017 in Mio. t.....	28
Abbildung 33: Rapsölexporte aus Deutschland, 2017v in % .....	28
Abbildung 34: Übersicht zu den wichtigsten Ölsaaten und deren Produkte in der EU.....	29
Abbildung 35: Erzeugungsentwicklung der wichtigsten sechs Ölsaaten der EU in 1 000 t .....	30
Abbildung 36: Erzeugung und Anbaufläche von Raps nach EU-Ländern.....	30
Abbildung 37: Verteilung der Rapsölproduktion in der EU, 2016/17s in % .....	31
Abbildung 38: Erzeugung und Anbaufläche von Soja nach EU-Staaten, 2015/16 und 2016/17v .....	31
Abbildung 39: Verteilung der Sojaölproduktion in der EU, 2016/17s in % .....	32
Abbildung 40: Erzeugung und Anbaufläche von Sonnenblumen nach EU-Staaten .....	32
Abbildung 41: Verteilung der Sonnenblumenölproduktion in der EU, 2016/17s in % .....	33
Abbildung 42: Erzeugungsentwicklung der weltweit zehn wichtigsten Ölsaaten, in Mio. t.....	34
Abbildung 43: Übersicht der sieben wichtigsten Ölsaaten und deren Produkte weltweit.....	35
Abbildung 44: Erzeugung und Anbaufläche von Soja nach Ländern weltweit, 2016/17v .....	36
Abbildung 45: Verteilung der Sojaölproduktion weltweit, 2016/17s in % .....	36
Abbildung 46: Preisentwicklung von Soja und deren Produkte in USD/t .....	37
Abbildung 47: Erzeugung und Anbaufläche von Raps nach Ländern weltweit, 2016/17v .....	37
Abbildung 48: Verteilung der Rapsölproduktion weltweit, 2016/17s in % .....	38
Abbildung 49: Preisentwicklung von Raps und deren Produkte in USD/t .....	38
Abbildung 50: Entwicklung von Preisen der wichtigsten Pflanzenöle in USD/t.....	39
Abbildung 51: Weltsojamarke in Mio. t .....	40
Abbildung 52: Weltrapsmarkt in Mio. t.....	41
Abbildung 53: Anteile der zwei wichtigsten Ausgangsstoffe für die Biodieselproduktion in %.....	42
Abbildung 54: Interessensvertreter im Bereich Ölsaaten, Öle und Fette .....	50

### ***Tabellenverzeichnis***

Tabelle 1: Nettoimporte der wichtigsten Außenhandelswaren in 1 000 t .....	24
Tabelle 2: Versorgungsbilanz Ölsaaten in 1 000 t .....	45
Tabelle 3: Versorgungsbilanz Ölkuchen und Schrote in 1 000 t.....	46
Tabelle 4: Versorgungsbilanz Öle und Fette in 1 000 t.....	47
Tabelle 5: Versorgungsbilanz Nahrungsfette in 1 000 t Reinfett .....	48
Tabelle 6: Anbauflächen, Erträge und Erntemengen von Winterraps nach Bundesländern .....	49

## **Zusammenfassung**

Raps bleibt in **Deutschland** bei weitem die wichtigste Ölsaart. Eine etwas geringere Anbaufläche und ein gesunkener Hektarertrag waren allerdings Gründe dafür, dass die Rapsproduktion zum dritten Mal in Folge sank. Analog dazu erhöhten sich wie schon in den Vorjahren die Rapseinfuhren, vor allem aus Australien und der Ukraine. Nachdem die gemeldete Herstellungsmenge von Rapsöl im Jahr 2016 zum ersten Mal seit über 10 Jahren abgenommen hat, ist sie auch im Jahr 2017 weiter rückläufig. Dies lag neben dem geringeren inländischen Angebot an Raps am schwächelnden heimischen Markt für Rapsöl, dessen Absatz sich aufgrund von geänderten Rahmenbedingungen für die Biodieselherstellung verringerte. Dieser Trend konnte durch höhere Absatzzahlen im Ausland zum Teil kompensiert werden. Trotzdem verringerte sich der Rapsölpreis auf den tiefsten Stand seit 3,5 Jahren. Neben der Verarbeitung von Rapssaat sind Sojabohnen mengenmäßig die zweitwichtigste Ölsaart bei der Ölherstellung.

Die Rolle des Sojaanbaus in Deutschland gewinnt weiter an Bedeutung. Deren Erzeugung liegt seit 2015 höher als die von Sonnenblumen, obwohl diese 2017 ähnlich stark gestiegen ist wie die von Soja. Die Selbstversorgungsgrade (SVG) für Ölsaaten, Öle und Fette sowie Ölkuchen und -schrote sind aufgrund der geringen Rapserten in 2015, 2016 und 2017 weiter gefallen.

Auch in der **EU** spielt Raps, gefolgt von Sonnenblumen und Soja, wenn auch nicht so dominant wie in Deutschland, die entscheidende Rolle. Deutschland und Frankreich sind sowohl Haupterzeugerländer von Raps, als auch führend bei der Herstellung von Rapsöl.

**Weltweit** ist Soja die mit Abstand dominierende Ölsaart. Deren Erzeugung hat sich in den vergangenen Jahren fast linear erhöht und liefert über 65 % der hergestellten Ölnebenprodukte. USA und Brasilien erzeugen zusammen über 60 % der weltweit angebauten Sojabohnen. Bei der Herstellung von Sojaöl drängt China immer stärker auf den Markt und hat schon jetzt den größten Anteil. Die Ölpalme liefert bei einer vergleichsweise geringen Anbaufläche die Rohstoffe, für die weltweit höchste Herstellungsmenge an Öl.

## 1. Methodik

Die Erfassung und Auswertung der Markt- und Versorgungslage im Bereich Ölsaaten, Öle und Fette in diesem Bericht basiert auf verschiedenen **Datengrundlagen**. Wichtige Informationsquellen sind die Ergebnisse der amtlichen Agrarstatistik, der Ernteberichterstattung, der Außenhandelsstatistik und der Meldungen über Marktordnungswaren. Im Zuge des allgemeinen Statistikrückbaus werden auch ergänzende Quellen wie Ergebnisse der Konsumforschung, aktuelle Berichte zu Entwicklungen in der Land- und Ernährungswirtschaft sowie Informationen der Verbände und Unternehmen einbezogen. Darauf aufbauend berechnet die BLE jährlich **nationale Versorgungsbilanzen** für Ölsaaten, Öle und Fette sowie anfallende Ölnebenprodukte. Wichtige Aspekte der Bilanzierung sind die Ermittlung der Inlandserzeugung, der Bestandsveränderungen, der Außenhandelsvolumina sowie des Verbrauchs der Erzeugnisse für Nahrung, Futter und weitere Zwecke. Daraus lassen sich dann die jeweiligen Selbstversorgungsgrade (SVG) berechnen. Der vorliegende Bericht baut auf diesen Ergebnissen auf und stellt die Versorgungssituation mit den genannten Produkten dar. Zusätzlich wird die Versorgungssituation ergänzt durch die Einbeziehung der EU- und Weltmärkte sowie regionalen Schwerpunkten in Deutschland.

Daten zu **Anbauflächen, Erträgen und Erntemengen** werden jährlich durch die statistischen Landesämter ermittelt. Sie beruhen auf der Ernteschätzung durch die amtlichen Berichtersteller, die in der jährlichen „Ernteberichterstattung“ veröffentlicht werden. Die Flächen- und Ertragsermittlung erfolgt über kleinräumige Schätzungen, veröffentlicht werden die Ergebnisse jedoch in der Regel auf Bundesländerebene. Zusätzlich werden Totalerhebungen zu den Anbauflächen mit den Bodennutzungshaupterhebungen durchgeführt. Für das Jahr 2010 liegen daher Daten bis auf Kreisebene zu Anbauflächen aus der Landwirtschaftszählung vor. Diese Totalerhebungen fanden bis 2010 im 4-Jahresturnus statt. Die letzte Erhebung wurde im Jahr 2016 durchgeführt. Die Rapsertträge und Erntemengen werden auf der Basis von 9 % Feuchte und 2 % Besatz ausgewiesen. Damit sind die Ernten verschiedener Jahre auch bei unterschiedlicher Erntefeuchte und unterschiedlichem Besatz vergleichbar.

Die Qualität des geernteten Raps wird durch das Institut für Sicherheit und Qualität bei Getreide (Detmold) des Max Rubner-Institut (MRI), Bundesforschungsinstitut für Ernährung und Lebensmittel, ermittelt. Hierzu werden die im Rahmen der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) amtlich gezogenen Proben aus mindestens 12 Bundesländern (ohne Stadtstaaten) analysiert.

Die Daten zu Handel, Verarbeitung und Verwendung stammen aus der **“Marktordnungswarenmeldeverordnung” (MVO)** und der Außenhandelsstatistik. Nach der ab 01.07.2012 für die Öl- und Fettwirtschaft gültigen MVO melden Ölmühlen, die zwischen 1 000 t und 10 000 t Ölsaaten verarbeiten, einmal im Jahr ihre Zugänge, Bestände und Abgänge. Ölmühlen mit einer Verarbeitung von mehr als 10 000 t im Jahr melden monatlich.

Folgende nachgelagerte Industrien melden bis zu einer jährlichen Herstellungsmenge von 1 000 t Ölen und Fetten jährlich und darüber hinaus monatlich:

- Raffinerien, Härtungsbetriebe und Hersteller von Fischöl
- Hersteller von Margarinerzeugnissen, Margarinezubereitungen, Speisefett und Speiseöl
- Talgschmelzen und Schmalzsiedereien
- Hersteller von Mischfetterzeugnissen und Zubereitungen von Mischfetterzeugnissen

MVO-Jahresmeldungen wurden bei Berechnungen und zum Aufzeigen von Entwicklungen stets auf Monate umgelegt, unter der Annahme, dass sich die Mengen gleichmäßig über die Monate verteilen. Im Bericht werden u. a. MVO-Daten zur Verarbeitung von Ölsaaten verwendet. Dabei werden bei den Berechnungen die Verarbeitungsmengen von Ölmühlen sowie teilweise von Mischfutterherstellern berücksichtigt.

Der **Außenhandel** für Ölsaaten und deren Produkte wird durch das Statistische Bundesamt erfasst. Endgültige Daten hierzu sind erst über ein Jahr nach Ende des betreffenden Wirtschaftsjahres verfügbar, weshalb die Daten der nationalen Bilanz für 2015/16 vorläufig sind.

Bei der Ermittlung des Verbrauchs wird davon ausgegangen, dass die Produkte, die auf den Markt kommen, auch verbraucht werden. Bestandsänderungen bei Verarbeitern und Lagerhaltern werden in der Rechnung berücksichtigt.

Die Daten stammen aus verschiedenen Quellen mit teilweise unterschiedlicher Aktualität. Die nachträgliche Änderung der Genauigkeit (z. B. t in 1 000 t) bei der Addition führt gelegentlich zu rundungsbedingten Abweichungen. Aufgezeigte MVO-Bestandsmeldungen können von Bestandsveränderungen in den Bilanztabellen abweichen, da sie dort zum Teil Bilanz-, bzw. Rechengrößen darstellen. Aufgrund der partiellen Konzentration des Marktes ist der Umfang von Auswertungen und Veröffentlichungen durch statistische Geheimhaltungsvorgaben eingeschränkt.

## 2. Wertschöpfungsketten und Ölsaatenstoffstrom

Die Wertschöpfungsketten in Abbildung 1 geben einen vereinfachten Überblick zu Herkunft, Verarbeitung und Nutzung von Ölsaaten und tierischen Fetten. In Abbildung 2 wurden basierend auf den MVO-Daten von 2014/15 Stoffströme dargestellt. Die sonstigen Zu- und Abgänge dienen der Abbildung von Besitzübergängen ohne Eigentumsübergang. Dies können Warenbewegungen im Rahmen von Lohnverarbeitung sein oder Umlagerungen von einem Standort an einen anderen. Im Anhang befindet sich zusätzlich eine Übersicht, in der Interessenvertreter im Bereich Ölsaaten, Öle und Fette in Deutschland und auf EU-Ebene aufgeführt sind (s. Abbildung 54).

Abbildung 1: Wertschöpfungsketten von Ölsaaten und tierischen Fetten

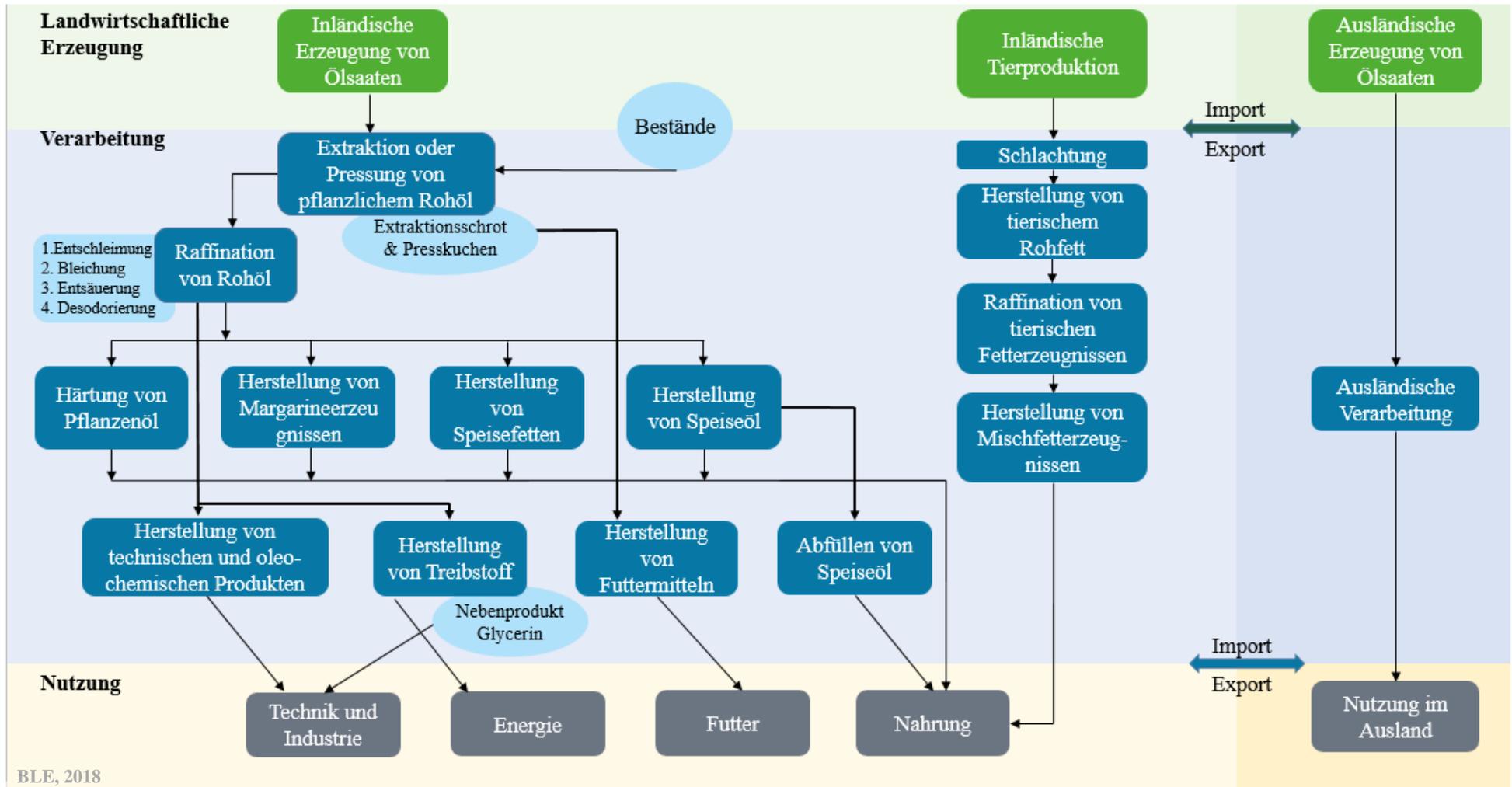
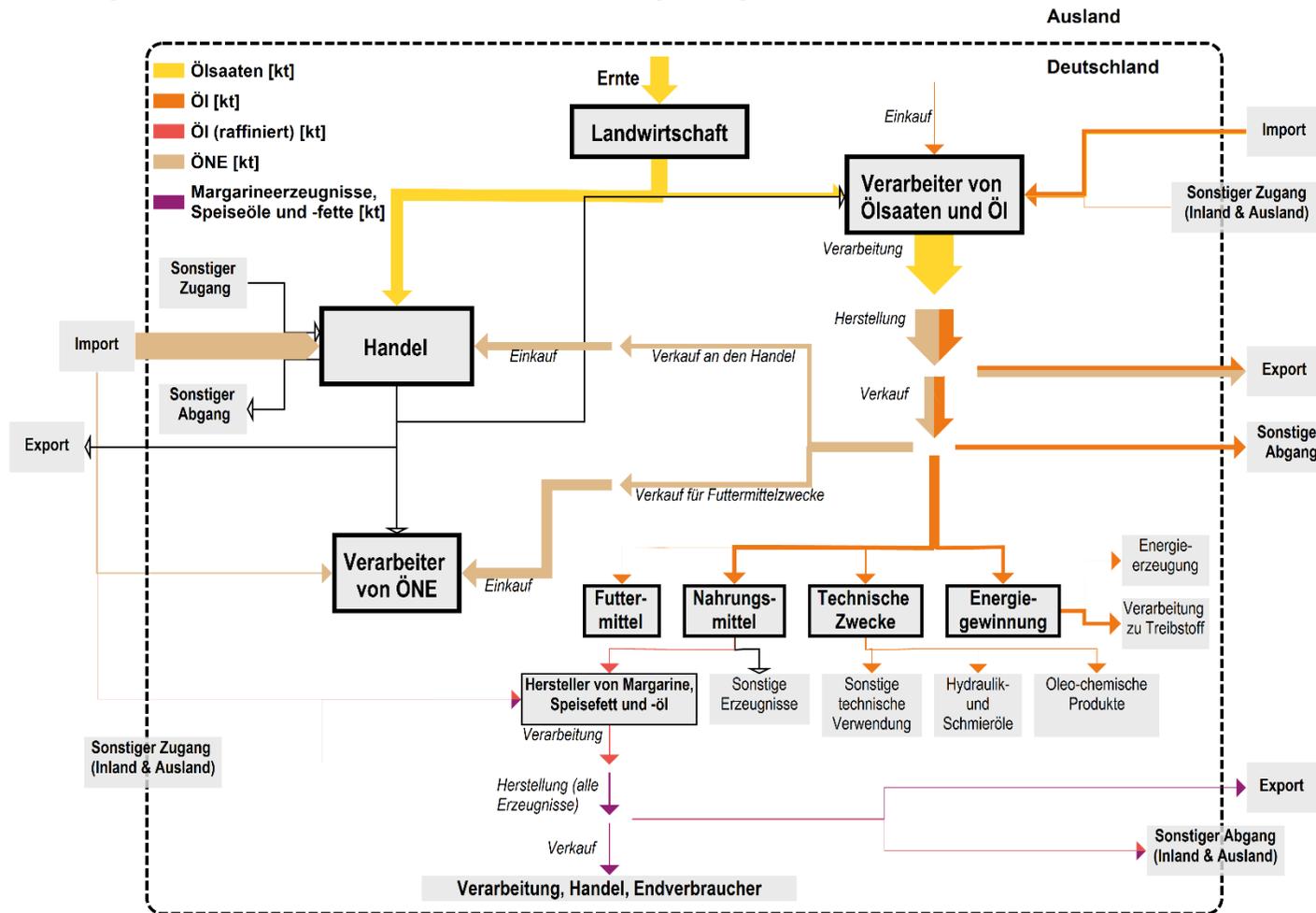


Abbildung 2: Stoffstrom von Ölsaaten in Deutschland, Datengrundlage 2014/15



WJ 2014/2015  
 ÖNE: Öl-Nebenerzeugnisse  
 Öl = Pflanzliches Öl (Basis Rohöl) - inklusive Raffinaten, gemeldet auf Basis Rohöl

Quelle: Labonte N., 2018

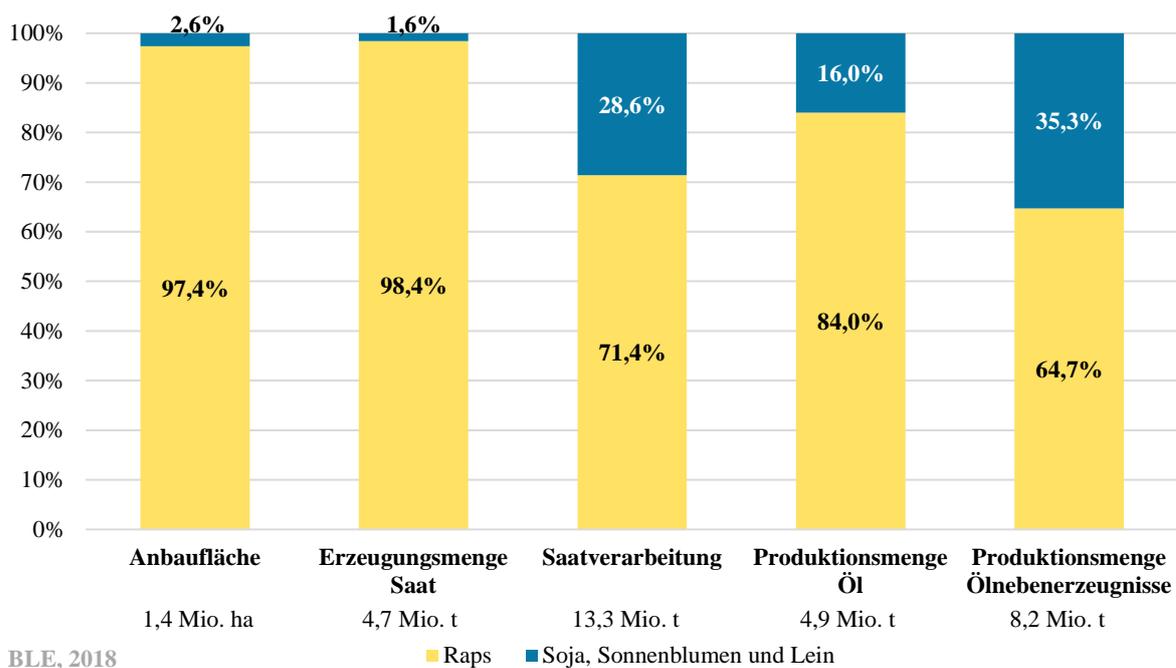
### 3. Versorgung und Marktentwicklung

#### 3.1 Deutschland

##### 3.1.1 Erzeugung, Verarbeitung, Herstellung und Verbrauch

Abbildung 3 macht deutlich, welchen überragenden Stellenwert Raps in Deutschland in allen aufgeführten Bereichen, vor allem bei der Erzeugung, einnimmt. Bei der Verarbeitung spielen zusätzlich Sojabohnen, Sonnenblumenkerne und Leinsaat eine wichtige Rolle. Die genannten drei Saaten und deren Produkte werden aus Gründen der statistischen Geheimhaltung (betrifft Angaben zur Saatenverarbeitung, Produktionsmenge Öl und Ölnabenerzeugnisse) zusammen aufgeführt. Auf die jeweiligen Rubriken wird in den folgenden Abbildungen weiter eingegangen. Unter den hier nicht aufgeführten sonstigen Ölsaaten, die in meldepflichtigen Ölmühlen oder Mischfutterbetrieben verarbeitet werden, gehören Maiskeime, Palmkerne, Sesam und Mohnsaat. Deren Anteil liegt unter 1 % der Verarbeitungsmenge.

Abbildung 3: Übersicht zu den 4 wichtigsten Ölsaaten und deren Produkten in Deutschland, 2016/17



Quelle: Statistisches Bundesamt, 2018a & BLE (MVO)

##### 3.1.1.1. Erzeugung

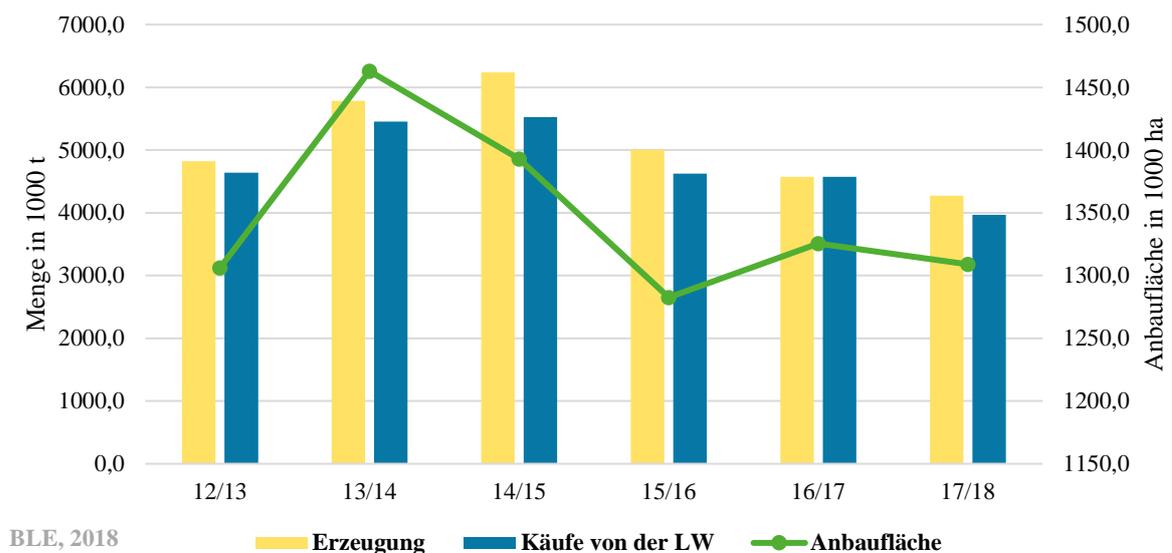
Abbildung 4 und Abbildung 5 zeigen die Entwicklung der Anbauflächen der 4 wichtigsten Ölsaaten in Deutschland. **Winterraps** bleibt bei weitem die wichtigste Ölsaart in Deutschland. Zur Ernte 2017 fiel die Anbaufläche zum Vorjahr um 1,3 % auf 1,31 Mio. ha (2016: 1,33 Mio. ha).

2018 wird die Anbaufläche erneut sinken. Laut dem Statistischen Bundesamt lagen die Herbstsaatflächen von Winterraps bei 1,27 Mio. ha (DRV, 2018). Die Rolle des Anbaus von **Sonnenblumen** hat in Deutschland in den letzten Jahren abgenommen. Die Anbaufläche zur Ernte 2017 ist mit 18 100 ha im Vergleich zum Vorjahr um 7,8 % gestiegen, liegt aber immer noch deutlich unter dem Niveau der Vorjahre (Statistisches Bundesamt, 2010-2017).

Der **Sojaanbau** gewinnt in Deutschland hingegen weiter an Bedeutung und liegt 2017 mit 19 100 ha 25,6 % über dem Ergebnis von 2016 (15 800 ha) und zum ersten Mal über der Anbaufläche von Sonnenblumen (Statistisches Bundesamt, 2018c).

Diese Entwicklung ist begründet in der Eiweißpflanzenstrategie des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), der Relevanz des Themas GVO-freie Futtermittel sowie der voranschreitenden, in diesem Fall begünstigenden, Klimaveränderung. Weitere Ausführungen dazu befinden sich im Kapitel 4 Besondere Entwicklungen. Die Anbaufläche von Lein wurde nicht in allen Jahren erhoben und in den Fehlenden jeweils fortgeschrieben. Die Anbaufläche von Soja wird amtlich erst seit 2016 erhoben und wurde für die vorherigen Jahre geschätzt.

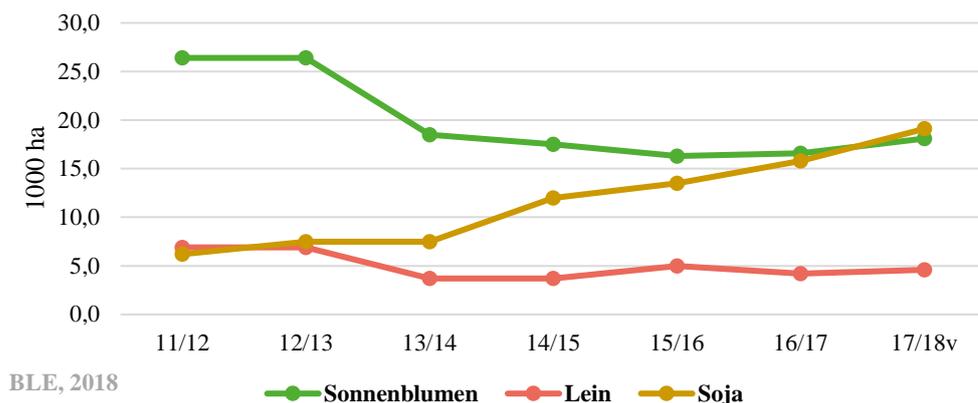
**Abbildung 4: Anbaufläche, Erzeugung und Käufe der aufnehmenden Hand von Raps**



Anm.: Für das Wj. 2017/18 lagen die Käufe nur bis Januar vor. Februar bis Juni wurden geschätzt.

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2010 - 2017 & BLE (MVO)

Abbildung 5: Entwicklung der Anbaufläche anderer Ölsaaten in 1 000 ha



Anm.: Anbauflächen von Lein und Soja wurden zum Teil geschätzt.

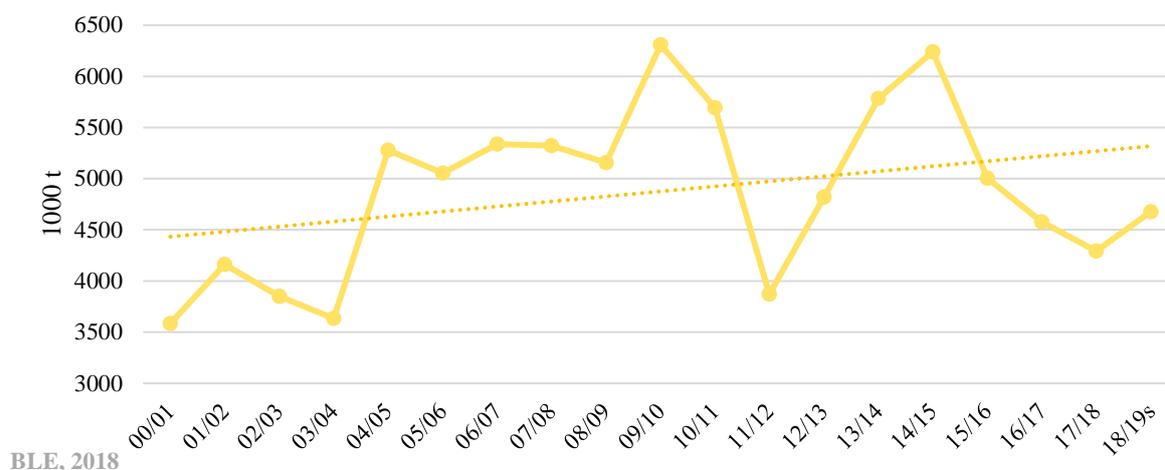
Quelle: Statistisches Bundesamt, 2010-2017; Statistisches Bundesamt, 2018a

Der **Hektarertrag von Raps** unterschritt 2017 mit 32,7 dt/ha den Vorjahreswert um 5,4 % (2016: 34,6 dt/ha) und war damit einer der Gründe für eine erneut geringere Ernte von 4,27 Mio. t. Diese lag 6,7 % unter dem Vorjahresniveau (4,57 Mio. t) und 15,3 % unter dem sechsjährigen Mittel (5,04 Mio. t).

Regional zum Teil sehr ungünstige Wetterlagen, z. B. Trockenheit im September 2016, Kälteeinbruch im April, Hitze im Juni und Starkregenereignisse ab Juli 2017 bewirkten erschwerte Anbau- und Erntebedingungen.

Die langfristige Entwicklung der **Rapsrerzeugung** von 2000 bis 2017 in Deutschland, dargestellt in Abbildung 6, zeigt nach drei Jahren fallenden Werten bei linearer Betrachtung noch immer einen ansteigenden Trend (Statistisches Bundesamt, 2010-2017). Für die Ernte 2018 wurde bereits eine Schätzung des Deutschen Raiffeisenverbands (DRV) von 4,67 Mio. t dargestellt (DRV, 2018).

Abbildung 6: Entwicklung der Rapsrerzeugung in 1 000 t

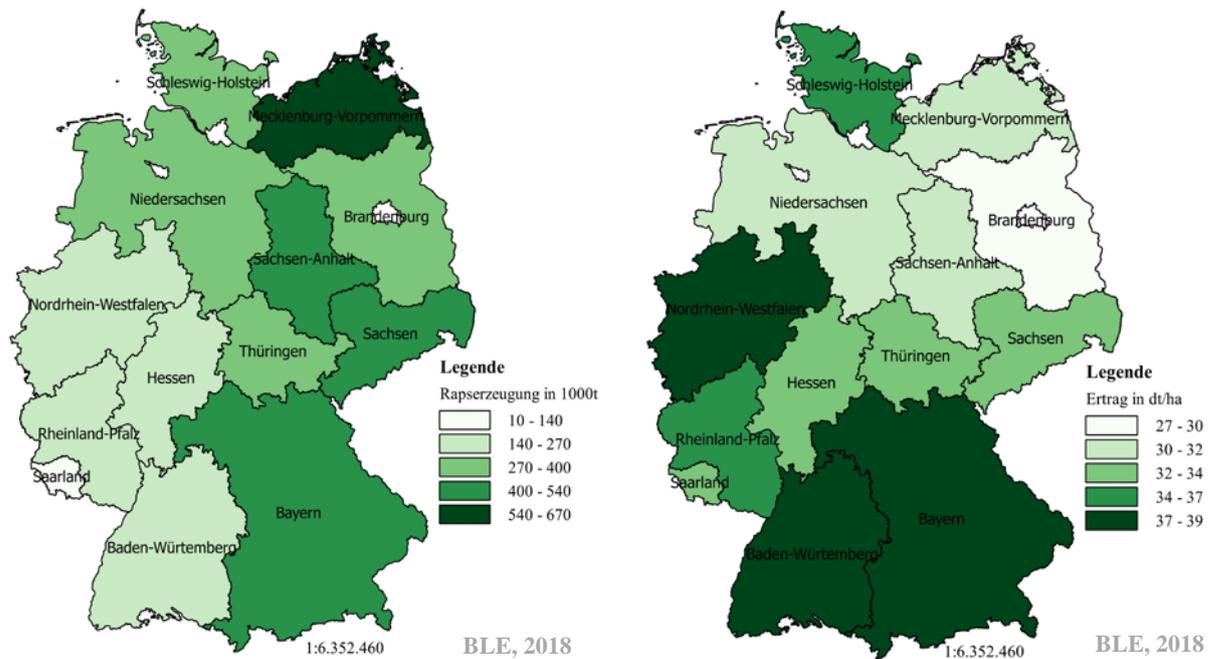


Quelle: Statistisches Bundesamt, 2000-2017; DRV, 2018

Die beiden größten **Erzeugerländer** waren 2017 Mecklenburg-Vorpommern (17,2 % der Rapsfläche) und Sachsen-Anhalt (12,1 % der Rapsfläche)<sup>1</sup>. Die höchsten Erträge hatten jedoch Nordrhein-Westfalen (39,0 dt/ha), Baden-Württemberg (38,4 dt/ha) und Bayern (38,2 dt/ha). Abbildung 7 stellt diese Informationen in einer gesamtdeutschen Übersicht des Rapsanbaus für 2017 grafisch dar. Der durchschnittliche Ölgehalt lag mit 42,7 % knapp über dem Niveau von 2016 (42,5 %) aber deutlich unter 43,8 % in 2015 (BMEL, 2018a).

**Abbildung 7: Rapsproduktion und Erträge nach Bundesländern, 2017**

*Links: Rapsproduktion in 1 000 t, Rechts: Ertrag in dt/ha*

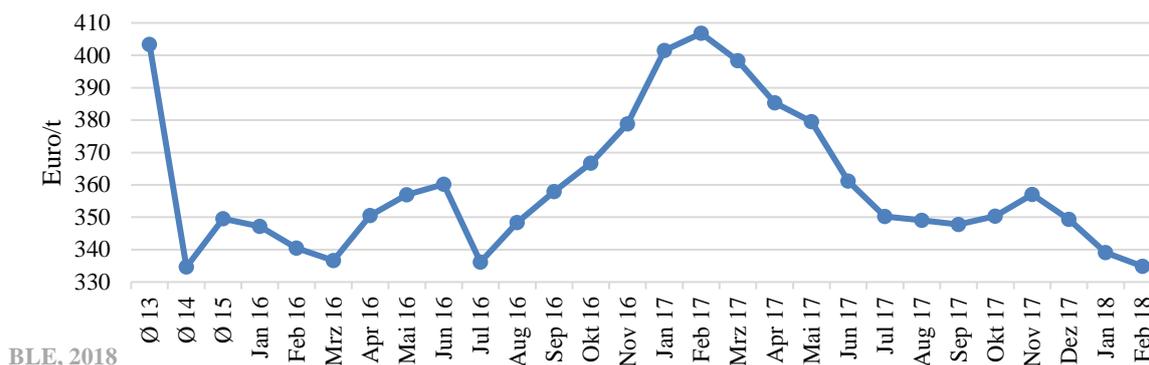


Quelle: Statistisches Bundesamt 2018a

Der **Rapszeugerpreis** ist trotz einer erneut niedrigen Ernte und entgegen vieler Vorhersagen Ende 2017 (DLG, 2017) vorerst auf den niedrigsten Wert seit 2014 gefallen (Februar 2018: 335 Euro/t) (AMI, 2018a). Auf einen Anstieg wie im Vorjahr musste bisher vergebens gewartet werden. Gründe für die fallenden Preise können einerseits in den hohen Importen aus Australien und der Ukraine gesehen werden (s. Kapitel 3.1.2. Außenhandel), andererseits ist die heimische Nachfrage nach Rapsöl und somit Rapssaat für die Biodieselproduktion deutlich zurückgegangen. Diese Konstellation übte Druck auf die inländischen Preise aus. Mehr dazu wird im Kapitel 4. Besondere Entwicklungen erläutert. Auch die vergleichsweise hohen Rapsschrottpreise hatten bisher nicht die Kraft dem Trend entgegenzuwirken. Die Entwicklung des Rapszeugerpreises wird in folgender Abbildung von 2013 bis Februar 2018 dargestellt.

<sup>1</sup> Tabelle 6 im Anhang gibt einen Überblick zu Rapsanbauflächen, -erträgen und -erntemengen von allen Bundesländern

Abbildung 8: Raps-Erzeugerpreise 2013-2018 in Euro/t



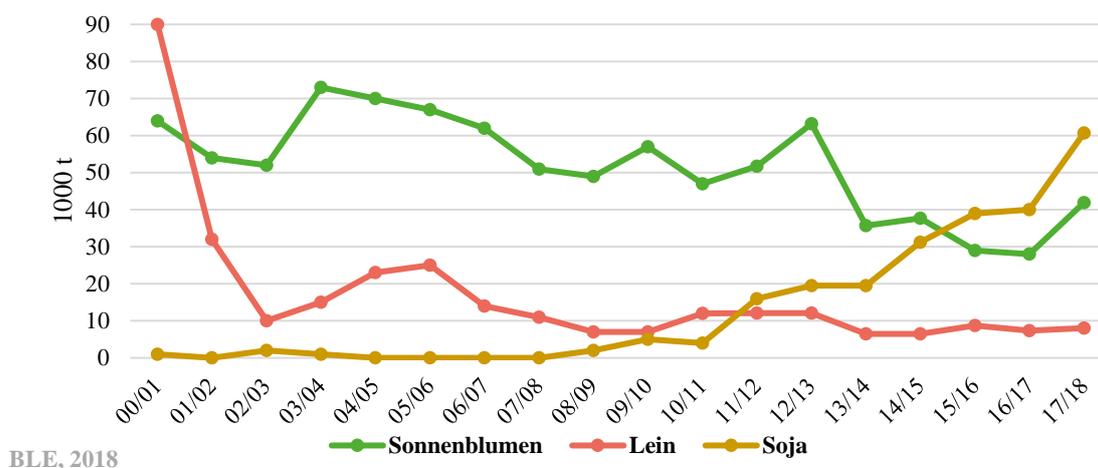
Anm.: ohne MwSt., frei Lager des Erfassers (ohne Abzug der Aufbereitungskosten).

Quelle: AMI, 2018a

Grundlage für die **Preisfindung** zwischen Landwirten und aufnehmender Hand sind Kurse und Warenterminbörsen. Der ausgezahlte Preis hängt von der Qualität der Saat ab. Für Rapsanbauer haben sich, trotz individueller „Ölmühlenbedingungen“, seit Jahrzehnten die Parameter 40-9-2 als Standardqualität, d. h. 40 % Ölgehalt, 9 % Feuchte und 2 % Besatz, gehalten. Entsprechend werden Zu- und Abschläge gezahlt. Seit vergangem Jahr, 2016, wurde diskutiert den Ölgehalt mit 42 % Basiswert anzusetzen (DLG Agro Food, 2017).

In der folgenden Abbildung kann man die bis 2016/17 gegensätzlichen Entwicklungen der **Erzeugung von Soja- und Sonnenblumen** nachvollziehen. 2015/16 lag die von Soja erstmalig über der von Sonnenblumen. Im Wj. 2017/18 ist die Sonnenblumenerzeugung auf 41 000 t und die Sojaerzeugung auf 61 000 t gestiegen. Lein hält sich seit längerem auf einem ähnlich niedrigen Niveau von derzeit 8 100 t.

Abbildung 9: Entwicklung der Erzeugung anderer Ölsaaten in 1 000 t

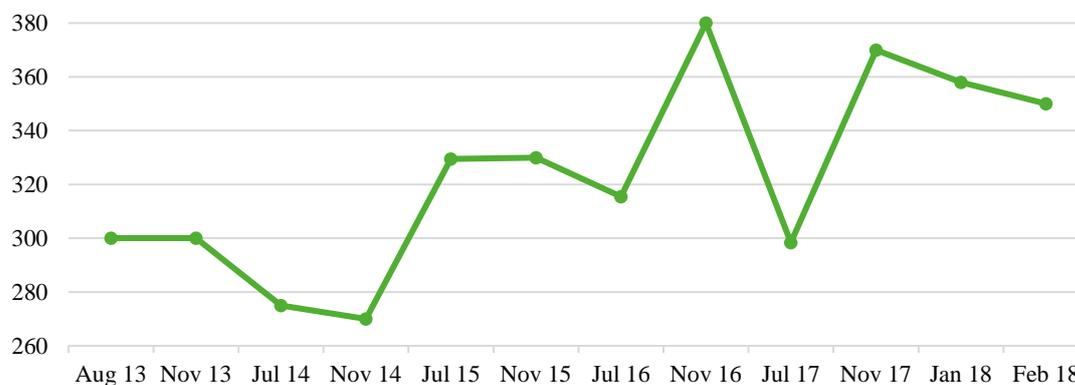


Anm.: Lein und Sojaerzeugung wurden zum Teil geschätzt.

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2000-2017 & BLE

Im Gegensatz zum Raps-erzeugerpreis ist der **Erzeugerpreis für Sonnenblumenkerne** Ende des Jahres, wie schon im Vorjahr, deutlich angewachsen. Das könnte u. a. am niedrigen Preisniveau zur Ernte 2017 gelegen haben und dem daraus resultierenden Zurückhalten von Sonnenblumenkernen durch den Erzeuger. Die Preise sind bereits wieder etwas gefallen und lagen im Februar 2018 bei 350 Euro/t.

**Abbildung 10: Entwicklung der Erzeugerpreise für Sonnenblumenkerne 2013-2018 in Euro/t**



BLE, 2018

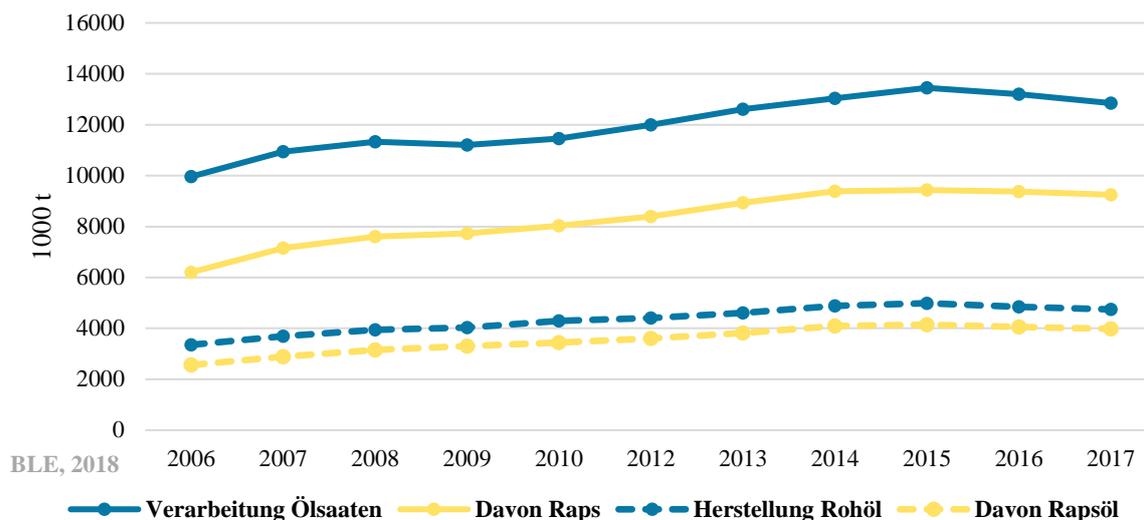
Anm.: ohne MwSt., frei Lager des Erfassers (ohne Abzug der Aufbereitungskosten).

Quelle: AMI, 2018a

### 3.1.1.2. **Verarbeitung, Herstellung und Verkauf**

In der untenstehenden Abbildung wird die Entwicklung der **Verarbeitungs- und Herstellungsmenge** der letzten zehn Jahre verdeutlicht. Von 2006 bis 2015 hat sowohl die verarbeitete Menge an Ölsaaten, als auch die hergestellte Menge an Pflanzenölen in Deutschland stetig zugenommen. 2016 hat die gemeldete Herstellungsmenge von Öl zum ersten Mal seit über 10 Jahren abgenommen und ist 2017 erneut gefallen – um 2,1 % auf 4,75 Mio. t (2016: 4,85 Mio. t). Rapsöl fällt dabei am meisten ins Gewicht. Diese Entwicklung hat verschiedene Gründe. Einerseits stehen den Ölmühlen aufgrund der niedrigeren Raps-erzeugung auch eine geringere inländische Menge zur Verfügung. Zusätzlich kann eine Verbindung gezogen werden zur derzeitigen Entwicklung auf dem **Biokraftstoffmarkt**. Zwar ist 2017 der Biodieselaussatz im Vergleich zu 2016 (2,15 Mio. t) auf 2,21 Mio. t gestiegen, jedoch finden als Rohstoff zur Biodieselherstellung in Deutschland zunehmend Abfälle und Reststoffe Verwendung. Gleichzeitig wird der Einsatz von Rapsöl als Ausgangsstoff stark reduziert (UFOP, 2018d; BLE 2017). MVO-Daten zeigen einerseits, dass die Verkäufe an Rapsöl zur Energieerzeugung 2016 und 2017 spürbar gesunken sind. Andererseits haben Biodieselausfuhren von 2015 bis 2017 um 11,1 % zugelegt. Hauptabnehmer waren Mitgliedsländer der EU (weiterführende Informationen s. Kapitel 4).

Abbildung 11: Entwicklung der Verarbeitung von Ölsaaten und Herstellung von Öl in 1 000 t



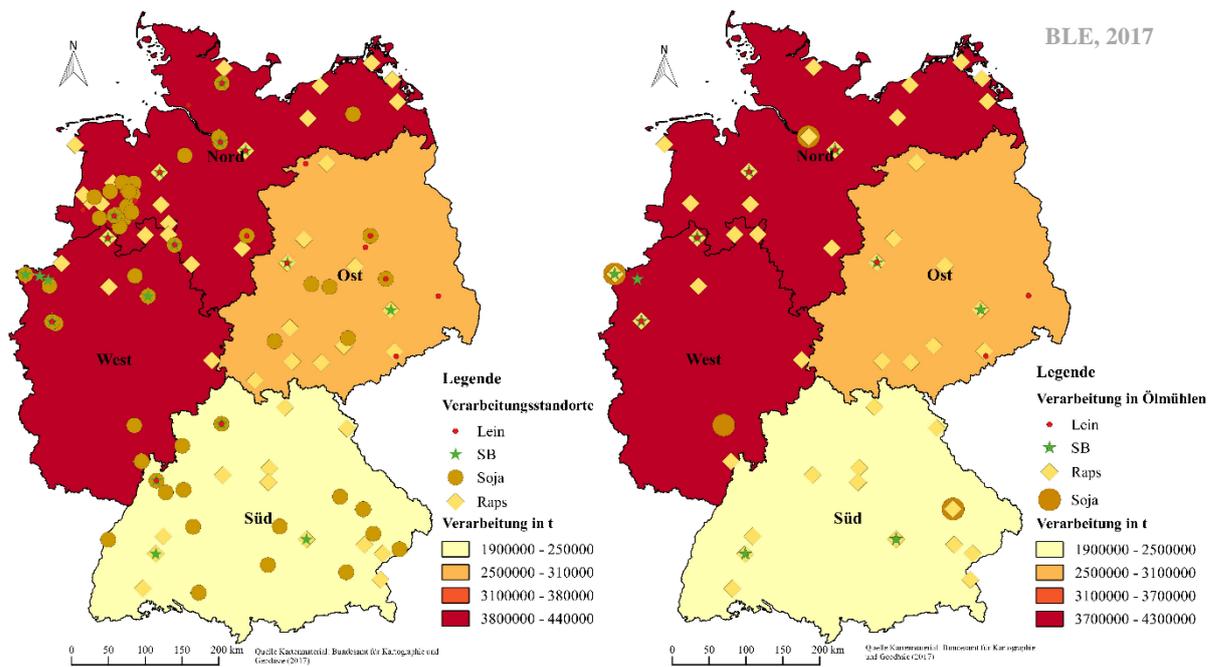
Quelle: BLE (MVO)

Raps als mengenmäßig wichtigste Ölsaart bei der Verarbeitung wird gefolgt von Soja, Sonnenblumen und Lein. Außerdem werden in Deutschland kleinere Mengen an sonstigen Ölsaaten, z. B. Maiskeimen, Baumwollsaat, Erdnüssen, Sesam oder Palmkernen verarbeitet. Der Ausbeutesatz für Rapsöl lag in den letzten Jahren bei etwa 43 %, von Sonnenblumenöl bei 42 %, von Sojaöl bei 19 % und der von Leinöl bei 37 %.

Abbildung 12 gibt einen vereinfachten Überblick der **regionalen Verteilung** der Ölsaatenverarbeitung in Deutschland. Eine detailliertere Übersicht ist aufgrund der statistischen Geheimhaltung nicht möglich. Es wird jedoch deutlich, dass in den Regionen Nord und West der Großteil der Verarbeitung getätigt wird. Dies sind nicht unbedingt die Regionen mit der höchsten Rapserzeugung (s. Abbildung 7), es handelt sich jedoch oftmals um angrenzende Bundesländer.

Die Zahlen in der Abbildung vereinen alle Ölsaaten, die vermahlen oder zu Futtermitteln verarbeitet werden. Dies ist auch der Fall bei der Darstellung der einzelnen Verarbeitungsstandorte. Es werden sowohl Ölmühlen als auch Mischfutterhersteller (MiFu-Hersteller) aufgeführt, unabhängig von der Größe des Standorts.

**Abbildung 12: Ölsaatenverarbeitung nach Regionen, 2017 in t**  
*Links: Inklusive MiFu-Betriebe, rechts: nur Ölmühlen*

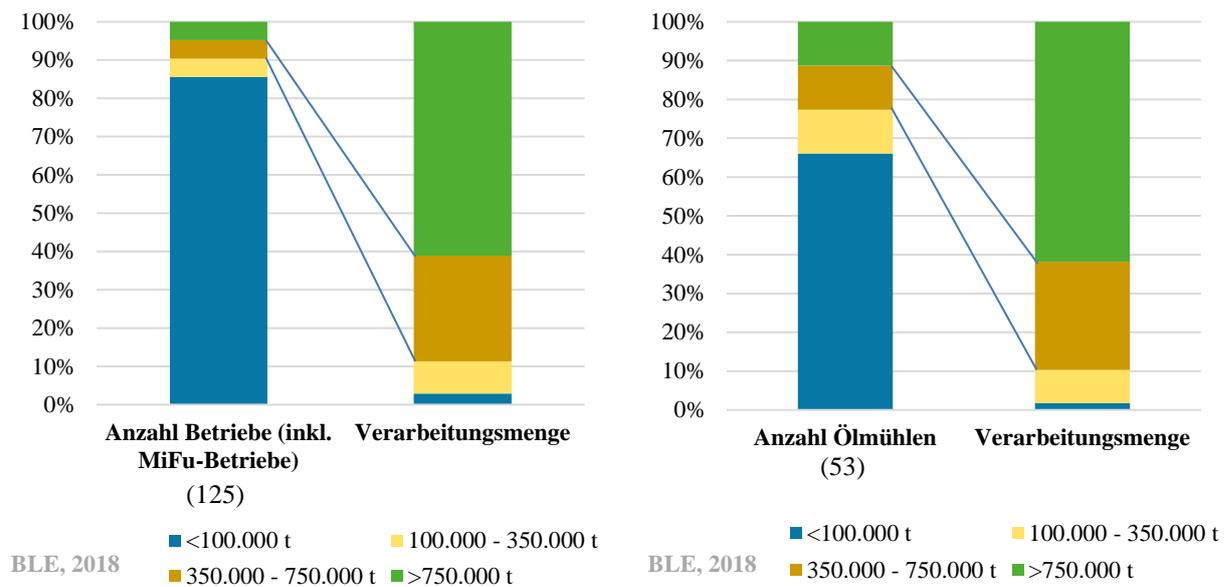


Quelle: BLE (MVO)

Die **Verarbeitung in Deutschland** ist stark konzentriert. Dies ist Folge eines seit Jahren anhaltenden Trends von Übernahmen und Fusionen. Einige wenige Unternehmen haben dabei sehr große Marktanteile. Die folgende Abbildung (links) zeigt unter anderem, dass 2017 weniger als 5 % der 125 meldenden Betriebe einen Marktanteil von 61,1 % und andersherum etwa 85 % der Betriebsstandorte einen Marktanteil von weniger als 5 % hatten. Auf der rechten Seite der Übersicht, welches keine MiFu-Hersteller enthält, wird dieses Bild etwas entzerrt. 2017 gab es 53 meldende Ölmühlen, welche den Großteil der Ölsaaten verarbeiteten. Deren Anteil wird in Abbildung 14 dargestellt.

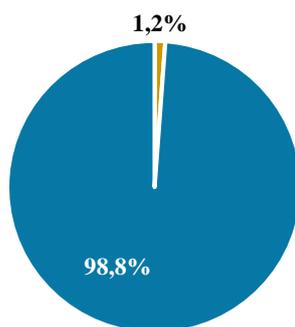
**Abbildung 13: Struktur der Ölsaatenverarbeitung 2017 in t**

*Links: Inklusive MiFu-Betriebe, rechts: nur Ölmühlen*



Quelle: BLE (MVO)

**Abbildung 14: Zweck der Verarbeitung von Ölsaaten und deren Relevanz, 2017 in %**



Die Abbildung veranschaulicht die mengenmäßige Relevanz der beiden **Stränge der Ölsaatenverarbeitung**. 98,8 % der Ölsaaten wurden 2017 demnach für die Ölgewinnung verarbeitet (12 852 243 t). 1,2 % wurden als ganze Saat im Prozess der Mischfutterherstellung verarbeitet (151 145 t). Der Markt- und Versorgungsbericht Futtermittel gibt zum Letzteren detaillierte Auskunft.

BLE, 2018

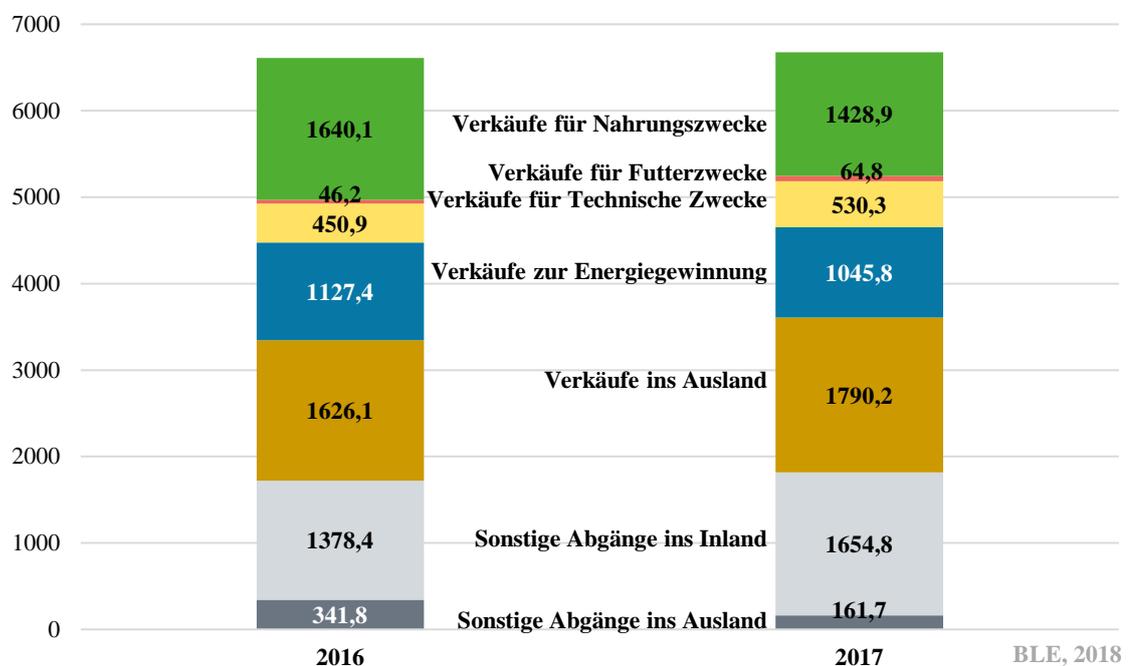
Quelle: BLE (MVO)

Bei der **Herstellung von Pflanzenöl** dominieren zwei Verfahren. Beim Kaltpressverfahren wird das Öl allein durch mechanischen Druck und max. 40 °C oft in dezentralen Ölmühlen aus der Saat gepresst. Übrig bleiben ein natives Öl und der Presskuchen. Zentrale, industrielle Ölmühlen verarbeiten und pressen die Ölsaaten i. d. R. nach einer Vorbehandlung bei höheren Temperaturen aus.

Aus dem verbleibenden Ölpresskuchen wird das restliche Öl mit Lösemitteln bei Temperaturen bis 80 °C extrahiert, also herausgelöst. Übrig bleiben ein Öl mit einigen Begleitstoffen und ein Extraktionschrot. Der Ausbeutesatz wird durch dieses Verfahren erhöht und findet in der Praxis die meiste Anwendung. Das entstandene Öl muss jedoch je nach Verwendung noch einer Raffination unterzogen werden, in welcher das Rohöl vier Stufen durchläuft, um zu einem Vollraffinat zu werden: 1. Entschleimung, 2. Bleichung, 3. Entsäuerung und 4. Desodorierung.

Die unten stehende Abbildung 15 stellt die **Verkäufe und sonstigen Abgängen von Öl** von 2016 und 2017 gegenüber. Für die Verkäufe im Inland werden die Verwendungsrichtungen gemeldet und hier entsprechend dargestellt. Verkäufe für Nahrungszwecke war dabei in beiden Jahren der wichtigste Posten im Inland, auch wenn er 2017 im Vergleich zum Vorjahr deutlich sank (-12,9 %), genau wie die Verkäufe zur Energiegewinnung (-7,2 %). Geringere Verkäufe auf dem Inlandsmarkt konnten teilweise durch gestiegene Verkäufe ins Ausland (+10,1 %) kompensiert werden. Verkäufe ins Ausland werden mit Verwendungszweck gemeldet, jedoch aufgrund statistischer Geheimhaltungsvorgaben zusammengefasst dargestellt. Unter dem Strich hat sich der Pflanzenölabsatz von 2016 (4,89 Mio. t) auf 2017 (4,86 Mio. t) kaum verändert. Sonstige Abgänge dienen zur Abbildung von Besitzübergängen ohne Eigentumsübergang. Dies können Warenbewegungen im Rahmen von Lohnverarbeitung sein oder Umlagerungen von einem Standort an einen anderen.

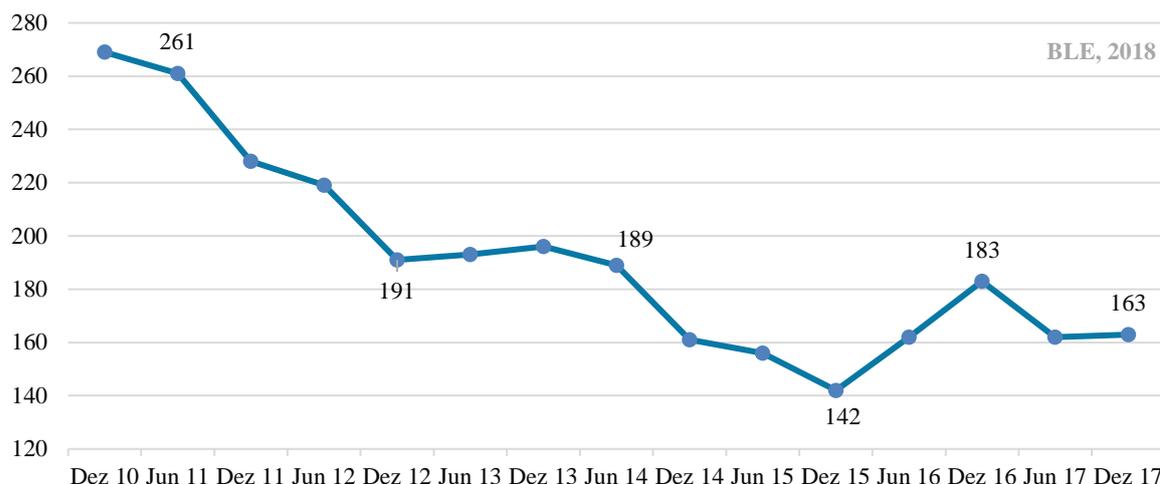
**Abbildung 15: Verkäufe und sonstige Abgänge durch Ölmühlen und Raffinerien, 2016 und 2017 in 1 000 t**



Quelle: BLE (MVO)

Der **Pflanzenölpreisindex** der 10 bedeutendsten Pflanzenöle, dargestellt in Abbildung 16, zeigt einen Rekordwert in 2011 und eine stetige Senkung bis 2015. Seit Ende 2015 hat der Preisindex einen steigenden Trend, liegt im Dezember 2017 jedoch 20 Punkte unter dem Niveau von Dezember 2016. Vor allem die gefallen Preise von Palm-, Raps- und Sojaöl haben dazu beigetragen. Vorräte an Palmöl in Malaysia und Indonesien lagen auf einem 2-Jahreshoch und belasteten die Preise. Zudem gab es 2017 sehr gute australische und kanadische Rapserten, welche zusätzlichen Druck auf die Rapsölpreise ausübten (UFOP, 2018a).

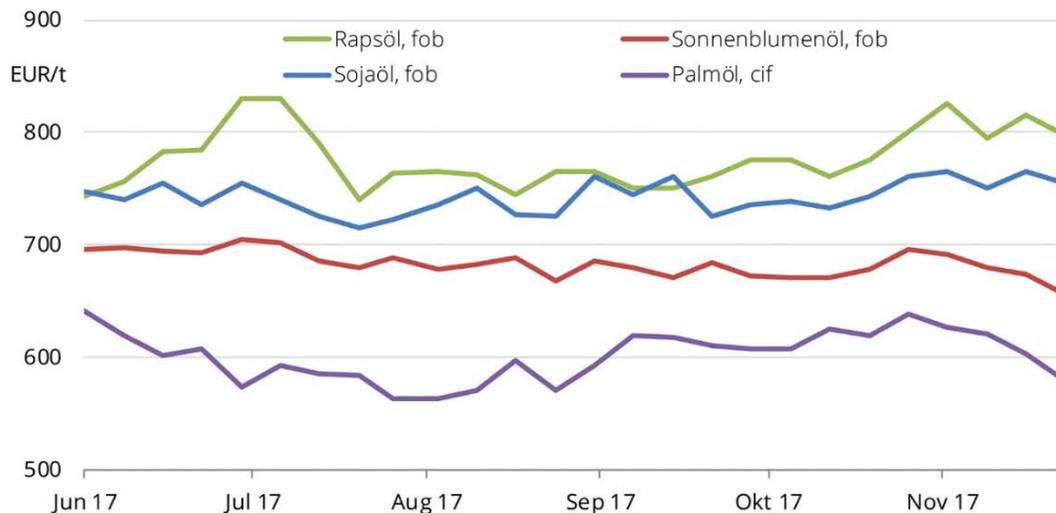
Abbildung 16: Entwicklung des globalen FAO Preisindex für Pflanzenöl



Quelle: FAO, 2018a

Abbildung 17 bestätigt den Verlauf des FAO (Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen) Preisindex in 2017 und zeigt, dass Rapsöl zu dem Zeitpunkt kontinuierlich das teuerste unter den vier wichtigsten Pflanzenölen war. Aktuelle Informationen aus März 2018 machen jedoch deutlich, dass der Rapsölpreis mit 645 EUR/t (fob, Hamburg) den tiefsten Stand seit 3,5 Jahren erreicht hatte und noch unter dem von Sojaöl lag. Trotz dieses **Preisniveaus** zeigte sich überraschenderweise wenig Veränderung bei der Nachfrage, was die prekäre Situation auf dem Absatzmarkt verdeutlicht. „Die Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen befürchtet eine erhebliche Verschärfung dieser Preissituation, sollte die Verwendung von Biodiesel aus Rapsöl in der EU nicht mehr möglich sein“ (Top Agrar Online, 2018). Mehr dazu wird in Kapitel 4 erläutert. Sojaölpreise (März, 2018: 678 Euro/t) haben sich im Gegensatz dazu gefestigt (UFOP, 2018b).

Abbildung 17: Entwicklung der Großhandelspreise der wichtigsten Pflanzenöle in Euro/t

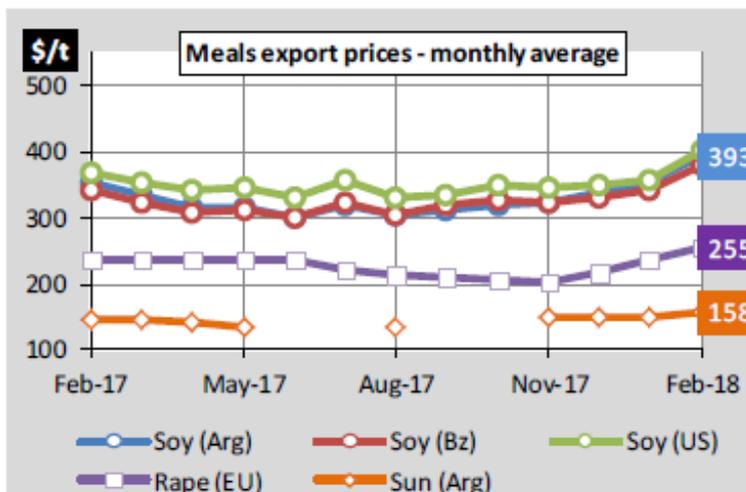


Quelle: AMI

Quelle: UFOP, 2017a

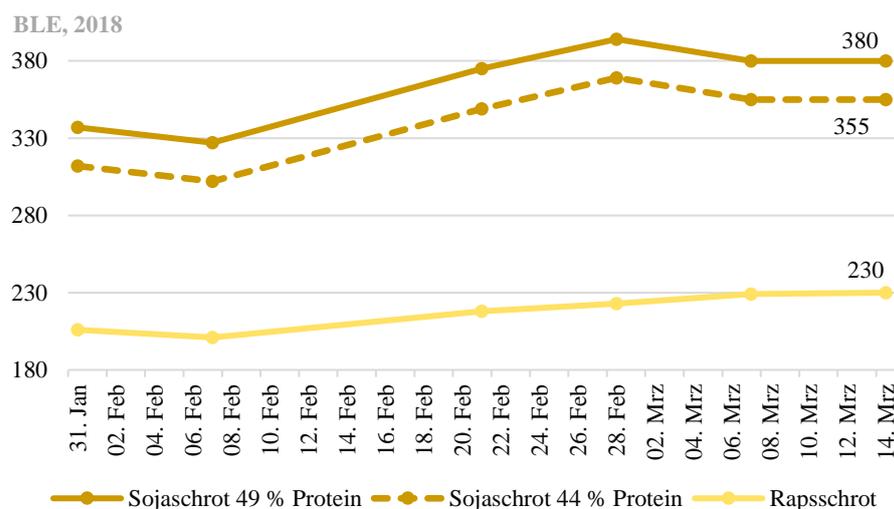
Folgende Abbildung stellt die **Exportpreise** der wichtigsten **Ölbenerzeugnisse** im Verlauf eines Jahres dar. Sojaschrot erzielte stets den höchsten Preis und lag im Februar 2018 bei 393 USD/t. Abbildung 19 zeigt den Anstieg der Sojaschrotpreise im Februar 2018 deutlich. Die hohen Sojaschrotpreise belebten wiederum die Nachfrage nach Rapsschrot, welche allerdings einem knapperen inländischen Rapsschrotangebot gegenübersteht. Dessen Angebot könnte in Anbetracht der Absatzmöglichkeiten von Rapsöl weiterhin niedrig bleiben oder sich sogar noch verschlechtern. Dies wiederum könnte weitere Preisanstiege bedeuten.

Abbildung 18: Exportpreise der wichtigsten Ölschrote weltweit in USD/t



Quelle: Europäische Kommission, 2018

Abbildung 19: Durchschnittliche Ölschrotverkaufspreise der Ölmühlen in Deutschland, Euro/t, fob



Anm.: Es handelt sich um GVO Sojaschrot.

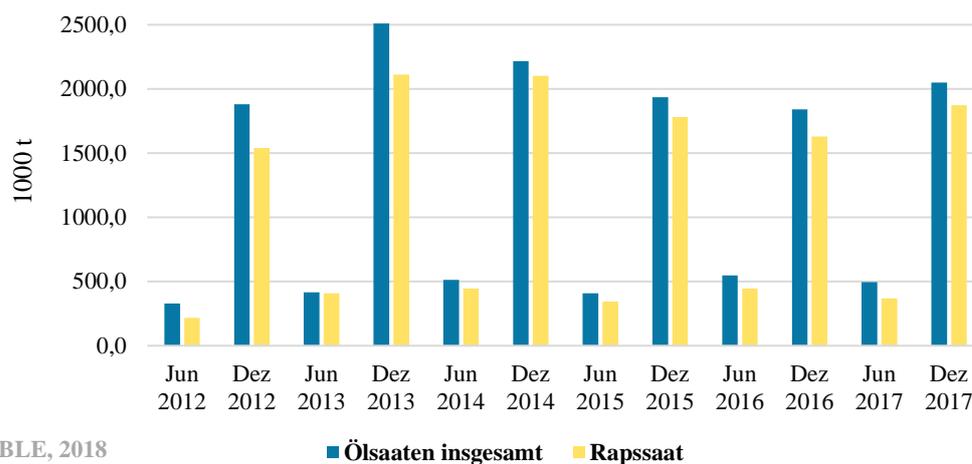
Quelle: AMI, 2018b

Neben der Art der Saat und der Gestaltung des Marktes durch Angebot und Nachfrage, hat das **Verfahren der Ölgewinnung** einen Einfluss auf die Preisgestaltung, so dass Extraktionsschrote der gleichen Saat einen abweichenden Preis erzielen können als die Presskuchen. Bei Sojaschroten unterscheidet man zusätzlich zwischen Schroten mit 44 % und 49 % Rohprotein. Bei Letzterem wurde der Extraktion eine Schälung vorgeschaltet, welche das Protein anteilig erhöht.

### 3.1.1.3. Bestände

Bei den folgenden Berechnungen und Darstellungen wurden jeweils alle auf dem Markt verfügbaren Bestände herangezogen. Bei der Entwicklung der **Bestände von Ölsaaten** lassen sich Zyklen im Verlauf eines Wirtschaftsjahres erkennen und in Abbildung 20 gut nachverfolgen. Mit der Ernte und den Aufkäufen von der Landwirtschaft füllen sich die Lager der aufnehmenden Hand und verringern sich im Laufe des Wirtschaftsjahres bis zur nächsten Ernte. Die geringsten Bestände bestehen regelmäßig im Juni. Im Dezember 2017 betragen die Bestände von Ölsaaten in der gesamten Wirtschaft laut MVO 2,05 Mio. t, wovon 1,87 Mio. t Rapssaat darstellen. Damit sind die Bestände von Ölsaaten, laut MVO, zum ersten Mal seit drei Jahren wieder gestiegen.

Abbildung 20: Entwicklung der Bestände von Ölsaaten in 1 000 t



BLE, 2018

■ Ölsaaten insgesamt ■ Rapssaar

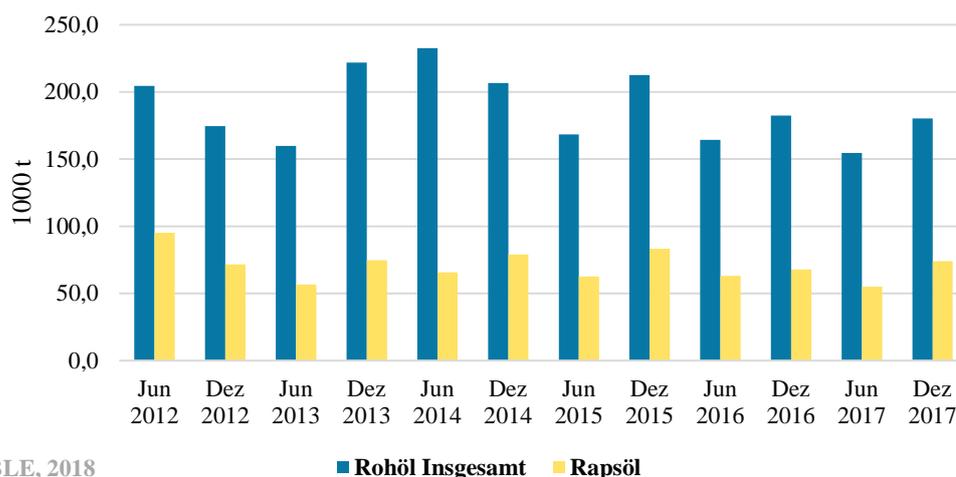
Anm.: Bei Ölmühlen, Handel und MiFu-Herstellern.

Quelle: BLE (MVO)

Es wird angenommen, dass die Bestände von Ölsaaten in der Landwirtschaft vor der neuen Ernte Null sind. Nach der Ernte liegen dort temporär gewisse Mengen. Da diese aber nicht, bzw. nur in marginalen Mengen verfüttert werden, geht man davon aus, dass sie bis zur nächsten Ernte vollständig an den Handel oder die Verarbeitung verkauft wurden.

Der **Bestand von pflanzlichen Ölen** lag in den Jahren seit 2012 mit Schwankungen um die 200 000 t. Im Dezember 2017 sind die Endbestände im Vergleich zum Vorjahr mit 180 400 t fast identisch geblieben. Die genaue Entwicklung der Pflanzenölbestände lässt sich in folgender Grafik nachvollziehen.

Abbildung 21: Entwicklung der Bestände von allen Pflanzenölen in 1 000 t



BLE, 2018

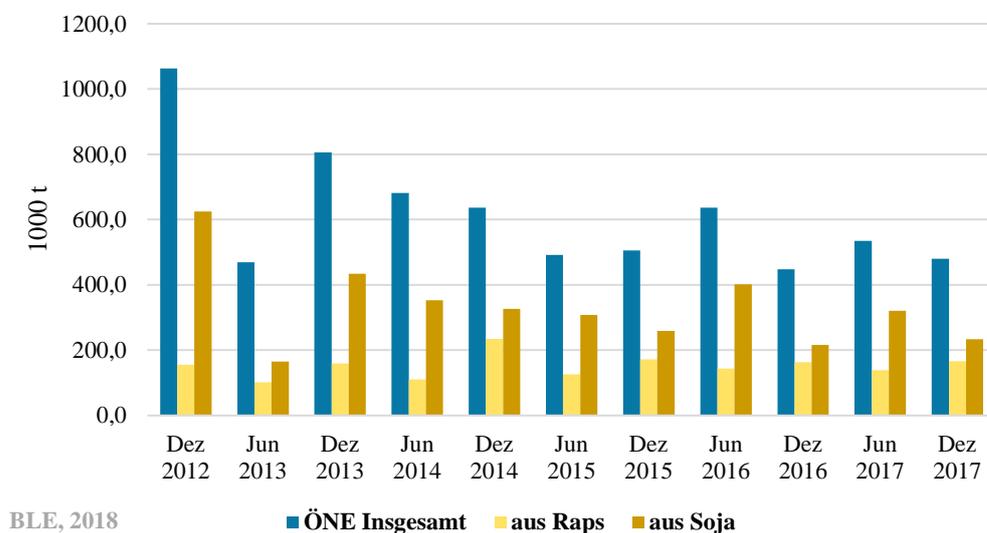
■ Rohöl Insgesamt ■ Rapsöl

Anm.: Bei Ölmühlen und Raffinerien.

Quelle: BLE (MVO)

Die **Bestände an Ölnbenerzeugnissen** lagen im Dezember 2017 bei 480 300 t und damit etwas höher als im Dezember des Vorjahres. Rapsschrote (Dez 2017: 166 600 t) unterlagen in den letzten Jahren, im Vergleich zu Sojaschroten kleineren Bestandsschwankungen. Diese betragen im Dezember 2017 233 400 t.

**Abbildung 22: Entwicklung der Bestände an Ölnbenerzeugnissen (ÖNE) in 1 000 t**



Anm.: Bei Ölmühlen, Handel und MiFu-Herstellern.

Quelle: BLE (MVO)

Der **Bestand von Margarine** lag im Dezember 2017 bei etwa 8 300 t.

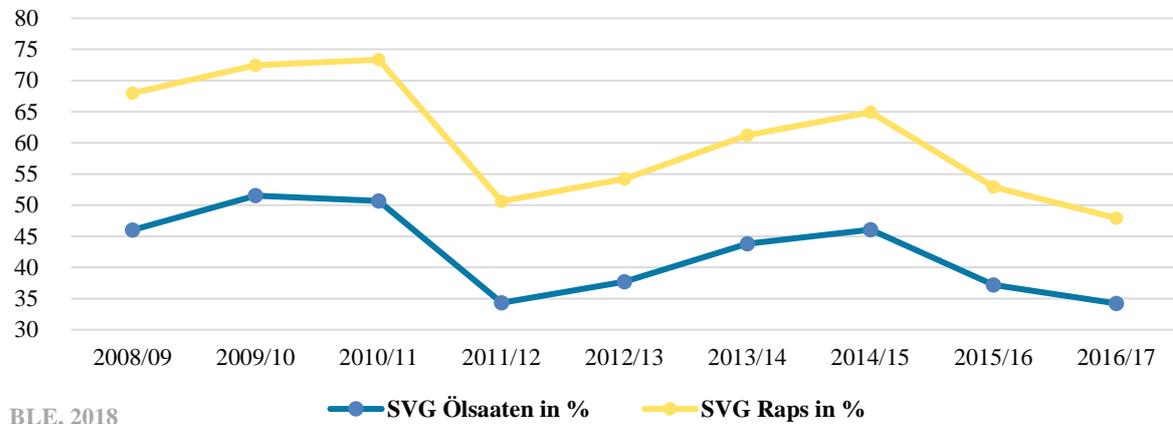
#### 3.1.1.4. Verbrauch

In den nationalen Versorgungsbilanzen Ölsaaten, Ölnbenerzeugnissen, Öle und Fette sowie Nahrungsfette werden die Daten zu Erzeugung, Verarbeitung, Herstellung (s. vorherige Kapitel) und Außenhandel (s. Kapitel 3.1.2 Außenhandel) zusammengeführt und bilanziert. Daraus werden Verbräuche, der Selbstversorgungsgrad oder der Pro-Kopf-Verbrauch eines Produktes ermittelt. Die erwähnten Bilanzen wurden im Anhang in Tabelle 2 bis Tabelle 5 zusammengestellt.

Der Ölsaatenbilanz (Tabelle 2) kann man entnehmen, dass die **Inlandsverwendung von Ölsaaten** seit 2009/10 um 9,9 % auf 13,6 Mio. t in 2016/17 angewachsen ist. Zum Vorjahr hat sie geringfügig abgenommen. Die Nachfrage, vor allem getrieben durch die Verarbeitung (96,8 % der Inlandsverwendung in 2016/17), ist in diesen Jahren gestiegen. Nahrungsverbrauch (1,3 %) und Verfütterung (0,9 %) haben einen vergleichsweise geringen Anteil an der Inlandsverwendung. Die Nachfrage wurde fast ausschließlich durch kontinuierlich steigende Einfuhren gedeckt. In 2016/17 sind die Einfuhren gegenüber dem Vorjahr zwar seit langer Zeit um 4,2 % gesunken, im langjährigen Vergleich wurde das Wj. 2009/10 jedoch um 38,9 % übertroffen. Die Erzeugung lag im Wj. 2016/17 sogar 27 % unter der von 2009/10 und 12,4 % unter dem sechsjährigen Mittel.

Der **SVG aller Ölsaaten** ist 2016/17 im Vergleich zum Vorjahr auf 34 % gefallen. Die Entwicklung des SVG zeigt die folgende Grafik. Der SVG von Raps wird in der Grafik gesondert ausgewiesen und liegt mit 48 % deutlich über dem Niveau aller Ölsaaten zusammen.

**Abbildung 23: Entwicklung des SVG von Ölsaaten in %**



Quelle: BMEL, 2016a; BLE<sup>2</sup>

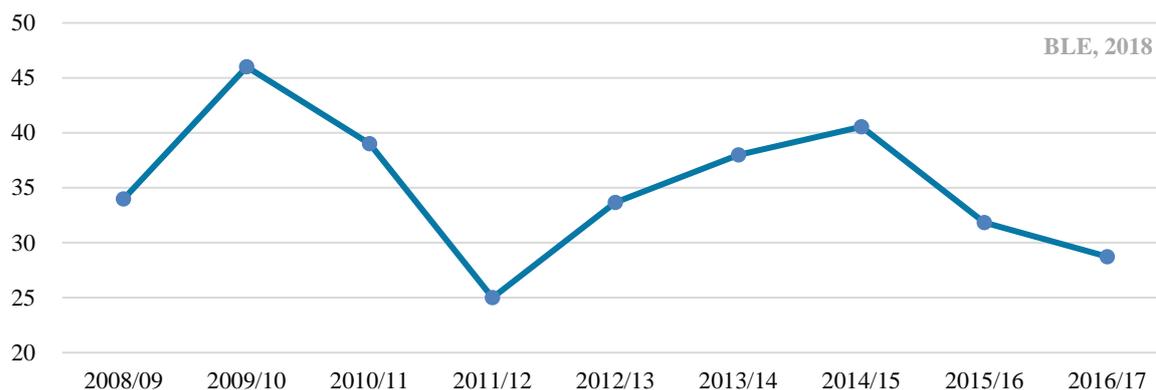
Der **Verbrauch von Ölkuchen und Extraktionsschroten** ist im Vergleich zum Wj. 2015/16 um 2,6 % und zu 2009/10 sogar um 15 % auf 8,76 Mio. t geklettert (s. Tabelle 3). Die gesamte Menge wird in der Tierfütterung verwendet.

Der Verbrauch von Sojaschrot und -kuchen ist im Zeitraum von 2008/09 bis 2016/17 um 4,2 % gesunken und der von Rapsschrot und -kuchen um 38,5 % gestiegen. An diesen Zahlen lässt sich erkennen, dass im genannten Zeitraum ein Teil des Soja- durch Rapsschrot und -kuchen substituiert wurde. Dies liegt zum einen an den niedrigeren Preisen und zum anderen an der mitunter negativen Reputation des GVO-Sojas aus Übersee. Sojaschrot lässt sich, ohne Einbußen bei der Milchleistung, komplett durch Rapsschrot ersetzen (Top Agrar, 2010).

Sojaschrot und -kuchen hatten 2016/17 einen Anteil von 44,3 % (2015/16: 45,7 %) und Rapsschrot und -kuchen von 46,8 % (2015/16: 44,8 %) am Gesamtverbrauch. 3,5 % lässt sich Palmkern-, 4,6 % Sonnenblumen- und weniger als 1 % sonstigen Schroten und Kuchen zurechnen. Der **SVG von Ölkuchen- und -schroten** lag im Wj. 2016/17 mit 29 % auf einem verhältnismäßig niedrigen Niveau und lässt sich in Abbildung 24 nachverfolgen.

<sup>2</sup> Siehe Bilanztabellen in Kapitel 5

Abbildung 24: Entwicklung des SVG von Ölkuchen und Extraktionsschroten in %



Quelle: BMEL, 2016a; BLE<sup>3</sup>

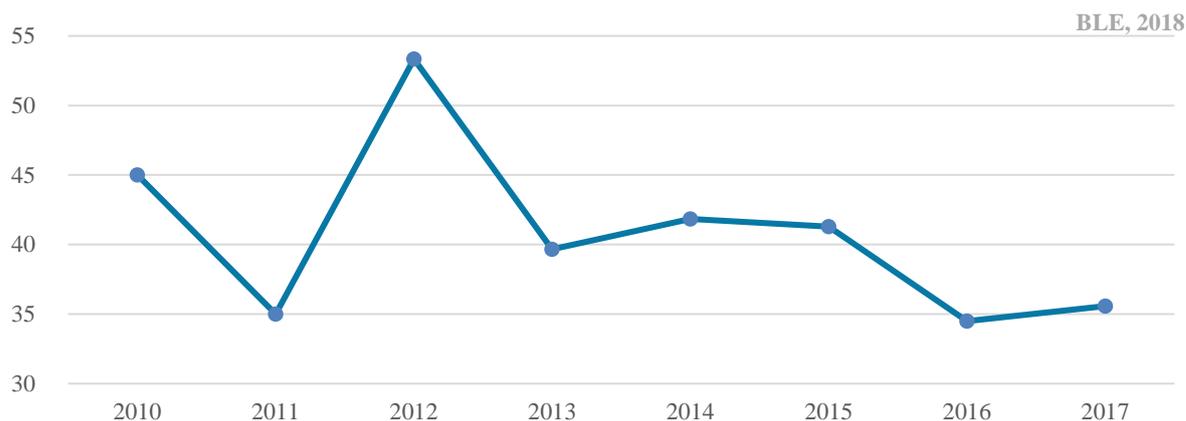
Die **Inlandsverwendung von Ölen und Fetten** ist 2017 im Vergleich zum Vorjahr um 7,9 % auf 5,39 Mio. t gesunken (s. Tabelle 4). Dies ist vor allem auf den Rückgang bei der industriellen Verwendung zurückzuführen. Dazu zählen die Verarbeitung zu Biodiesel, oleo-chemischen Produkten oder Hydraulik und Schmieröl. Sie ist damit noch immer mit Abstand die wichtigste Nutzungsrichtung, aber im Vergleich zu 2016 sank deren Anteil an der Inlandsverwendung von 63,9 % auf 60,2 %. Für Nahrungsmittel wurden 30,9 % (2016: 27,8 %) verwendet, davon zum Teil verarbeitet für die Lebensmittelproduktion. Etwa 9 % der inländisch verwendeten Öle und Fette wurde zu Mischfutter verarbeitet.

Die Herstellung von pflanzlichen Ölen ist 2011 bis 2017 um 22,8 % auf 4,76 Mio. t gestiegen, im Vergleich zum Vorjahr jedoch um 2,1 % gefallen. Die Herstellung von Margarine sinkt hingegen fast kontinuierlich, seit 2011 um 33,4 % auf 236 000 t. Sowohl die Einfuhren als auch die Ausfuhren waren verglichen mit 2016 rückläufig. Der **SVG für Öle und Fette** liegt 2017 bei 36 % und damit 9 Prozentpunkte unter dem von 2011, aber 2 Prozentpunkte über dem von 2016.

Letzteres war bei einer geringeren Rapsernte nur durch die niedrigere Inlandsverwendung möglich. Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung des SVG von Ölen und Fetten von 2010 bis 2017.

<sup>3</sup> Siehe Bilanztabellen in Kapitel 5

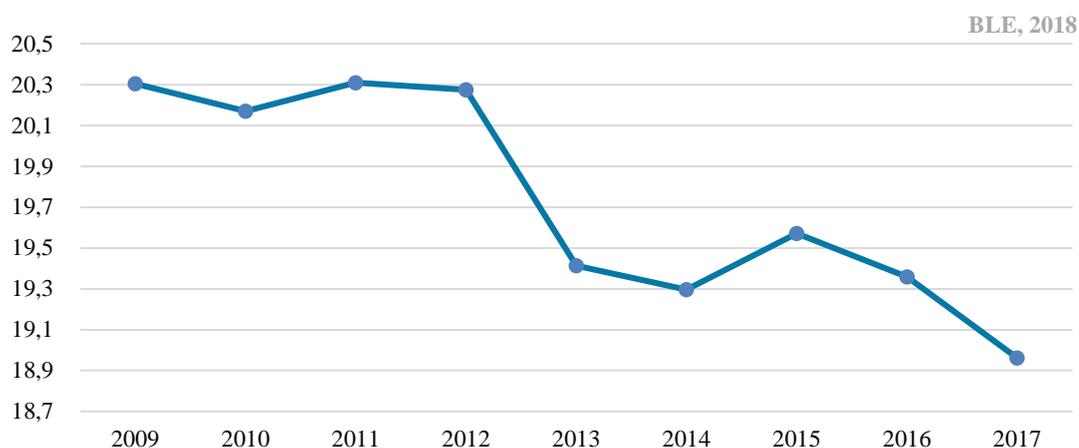
Abbildung 25: Entwicklung des SVG von Ölen und Fetten in %



Quelle: BMEL, 2016a; BLE<sup>4</sup>

Der **Verbrauch von Nahrungsfetten** ist von 2010 bis 2017 um 3,3 % auf 1,57 Mio. t gesunken (s. Tabelle 5). Der Abwärtstrend lässt sich vor allem auf Margarine zurückzuführen, denn sowohl der Verbrauch von Speiseölen, als auch der von Butter ist seit 2010 leicht gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr sank 2017 jedoch auch der Verbrauch von Butter um 2,8 % und wich damit von den drei Nahrungsfetten im Vergleich zum jeweiligen Vorjahreswert am meisten ab. Der **Pro-Kopf-Verbrauch** von Nahrungsfetten in Deutschland erreichte 2017 mit 19,0 kg (davon 11,4 kg Speiseöl, 4,9 kg Butter und 2,7 kg Margarine) einen Tiefstand. Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung des Pro-Kopf-Verbrauchs.

Abbildung 26: Entwicklung des Pro-Kopf-Verbrauchs von Nahrungsfetten in kg Reinfett



Quelle: BMEL, 2016a; BLE<sup>5</sup>

<sup>4</sup> Siehe Bilanztabellen in Kapitel 5

<sup>5</sup> Siehe Bilanztabellen in Kapitel 5

### 3.1.2 Außenhandel

An den SVG'en von Ölsaaten, Ölen und Ölnebenprodukten wird deutlich, dass Deutschland von Importen abhängig ist. Raps- und Rübensamen, Sonnenblumenkerne, Sojabohnen und Leinsamen sind dabei die Erzeugnisse mit dem größten Handelsvolumen.

Auch im Bereich pflanzliche Öle ist Deutschland ein **Nettoimporteur**. Den größten Anteil nimmt hier Palm- und Palmkernöl ein, wobei Deutschland für die Sparten Rapsöl und Sojaöl **Nettoexporteur** ist. Ölnebenprodukte werden ebenfalls mehr eingeführt als ausgeführt. Bei den Einfuhren spielt Sojaschrot die überragende Rolle. Bei den Ausfuhren sind es Soja- und Rapsschrot, wobei bei Letzterem ein deutlicher Ausfuhrüberschuss besteht. Die anschließende Tabelle verdeutlicht diese Ausführungen anhand der wichtigsten Ein- und Ausfuhrwaren.

Sonstige Außenhandelswaren, mengenmäßig aber deutlich weniger relevant, sind u. a. Rizinussamen, Kopra, Ölpalmkerne, Baumwollsamensamen, Senfsamen, Mohnsamen, Saflor, Hanfsamen, Sesamsamen, Oliven, Margarine und Speisefett.

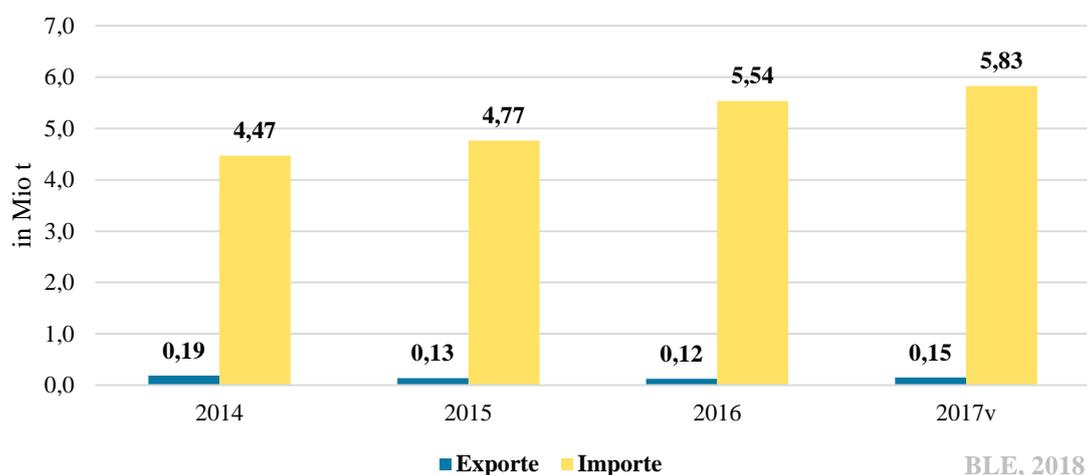
**Tabelle 1: Nettoimporte der wichtigsten Außenhandelswaren in 1 000 t**

		2013/14	2014/15	2015/16	2016/17v
<b>Ölsaaten, gesamt</b>	Einfuhr	8723,27	9302,98	9705,41	9298,64
	Ausfuhr	351,64	320,27	308,44	334,29
	<b>Nettoimport</b>	<b>8371,63</b>	<b>8982,71</b>	<b>9396,97</b>	<b>8964,34</b>
<b>Raps- und Rübensamen</b>	Nettoimport	4074,80	4608,38	5368,05	5563,34
<b>Sojabohnen</b>	Nettoimport	3589,22	3744,98	3403,74	2855,41
<b>Sonnenblumenkerne</b>	Nettoimport	502,98	390,70	369,43	307,91
<b>Leinsamen</b>	Nettoimport	127,38	122,82	145,89	148,30
<b>Pflanzliche Öle, gesamt</b>	Einfuhr	3689,47	3517,21	3803,68	3498,34
	Ausfuhr	2554,28	2557,02	2832,32	2697,61
	<b>Nettoimport</b>	<b>1135,19</b>	<b>960,20</b>	<b>971,36</b>	<b>800,74</b>
<b>Rapsöl</b>	Nettoimport	-810,24	-637,53	-802,82	-953,15
<b>Sojaöl</b>	Nettoimport	-207,94	-346,23	-360,59	-190,10
<b>Sonnenblumenöl</b>	Nettoimport	143,89	196,96	191,10	233,43
<b>Palmöl und Palmkernöl</b>	Nettoimport	1418,83	1228,27	1416,25	1204,26
<b>Kokosöl</b>	Nettoimport	238,18	214,41	202,49	98,59
<b>Ölkuchen und andere Rückstände, gesamt</b>	Einfuhr	4060,09	3838,41	4397,43	3990,81
	Ausfuhr	3334,26	3654,74	3765,90	3342,43
	<b>Nettoimport</b>	<b>725,83</b>	<b>183,68</b>	<b>631,53</b>	<b>648,38</b>
<b>Rapsschrot</b>	Nettoimport	-1295,70	-1465,30	-1275,37	-1118,96
<b>Sojaschrot</b>	Nettoimport	1552,31	1128,49	1290,17	1187,54
<b>Sonnenblumenschrot</b>	Nettoimport	220,09	211,94	177,67	293,49
<b>Palmkernschrot</b>	Nettoimport	254,58	296,66	452,00	304,88

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2018a

Es lässt sich ergänzen, dass Deutschland 2017 sowohl für Margarine als auch für Speisefett ein Nettoexporteur war: Nettoexport: Margarine: 9488 t, Speisefett: 28079 t (Statistisches Bundesamt, 2018a). Insgesamt ist **Deutschland ein Nettoimporteur** und von anderen Ländern und deren Warenlieferungen abhängig. Beispielsweise wird eine erhebliche Menge an Rapssaat eingeführt. Abbildung 27 veranschaulicht, dass sich diese seit 2014 um 30,4 % auf 5,83 Mio. t erhöht haben.

**Abbildung 27: Raps-Importe und -Exporte, Deutschland, 2014-2017 in Mio. t**

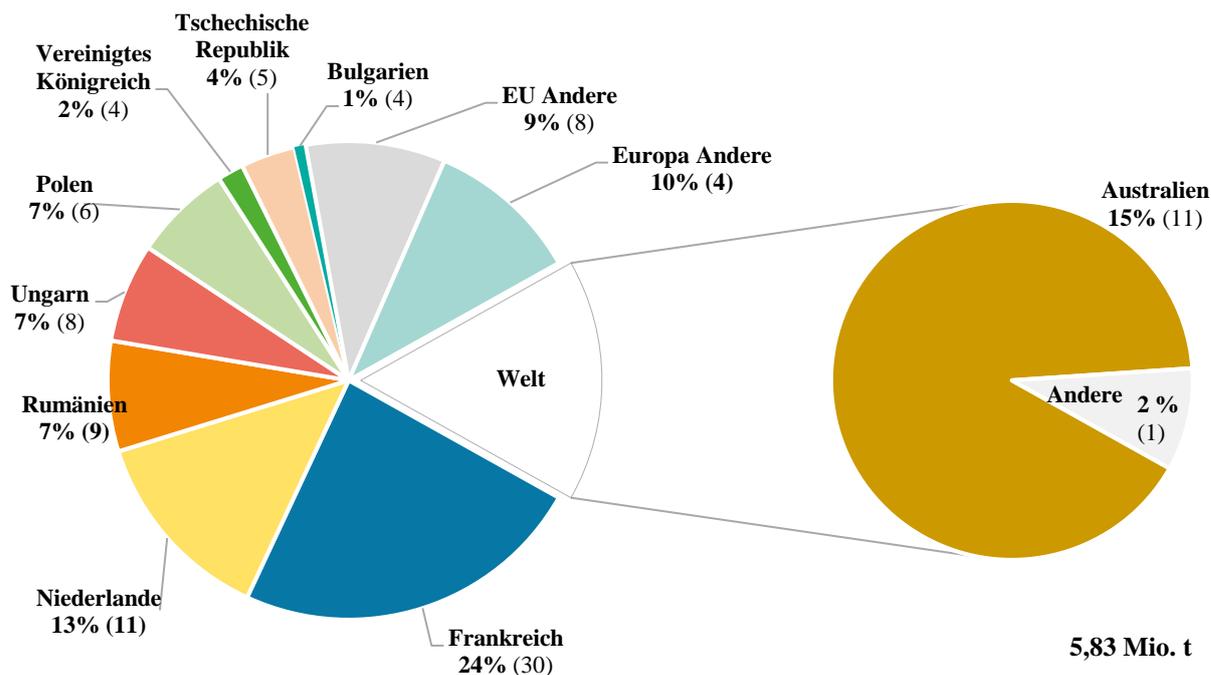


Quelle: Statistisches Bundesamt, 2018a

Abbildung 28 zeigt die bezüglich der **Rapsimporte** nach Deutschland wichtigsten **Handelspartner**. In Europa waren das 2017 u. a. Frankreich (24 %), Niederlande (13 %) und Rumänien (7%). Hinsichtlich Importe aus Drittländern spielte 2017 Australien (15 %) die wesentliche Rolle. Australien hat bei den Rapsausfuhren nach Deutschland im Vergleich zu 2016, 36,2 % und im Vergleich zu 2015 sogar 375 % zugelegt. 2017 sind zudem Importe aus der Ukraine stark angestiegen. Diese bilden in Abbildung 28 den Großteil der Fläche „Europa, Andere“, welcher um fast 200 % angewachsen ist. Dies ist u. a. ein Zeichen dafür, dass Deutschland die geringe Rapsproduktion durch erhöhte Einfuhren ausgleichen musste.

Bei **Sojabohnen** ist auffällig, dass der Nettoimport 2017 rückläufig war, was man v.a. mit gesunkenen Importen erklären kann. Nettoimporte von Sonnenblumenkernen haben eine fallende und von Leinsamen eine leicht steigende Tendenz.

Abbildung 28: Raps-Importe nach Deutschland, 2017v in %



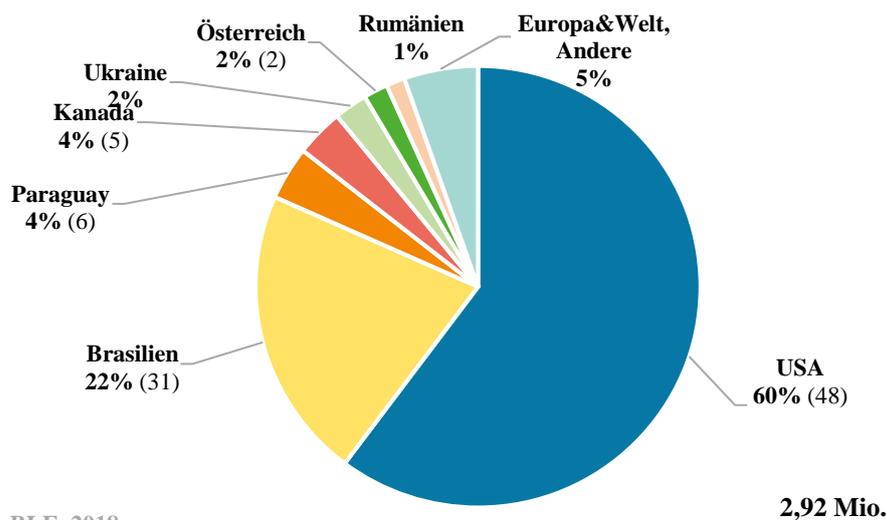
BLE, 2018

Anm.: Werte in Klammern stellen die Anteile des Vorjahres dar.

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2018a

Beinahe genauso bedeutend als Importgut sind **Sojabohnen**, welche in Deutschland zu Öl und Schrot oder zu einem geringeren Teil als ganze Bohne im Mischfutter verarbeitet werden. Die mit Abstand wichtigsten zwei Handelspartner waren 2017 die USA mit 60 % (2016: 48 %) und Brasilien mit 31 % (2016: 31 %) Anteil an den Einfuhren (s. Abbildung 29).

Abbildung 29: Soja-Importe nach Deutschland, 2017v in %



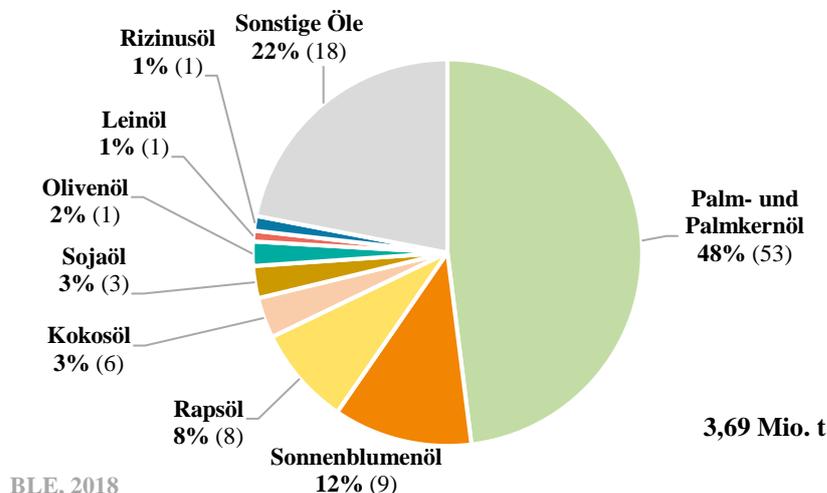
BLE, 2018

Anm.: Werte in Klammern stellen die Anteile des Vorjahres dar.

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2018a

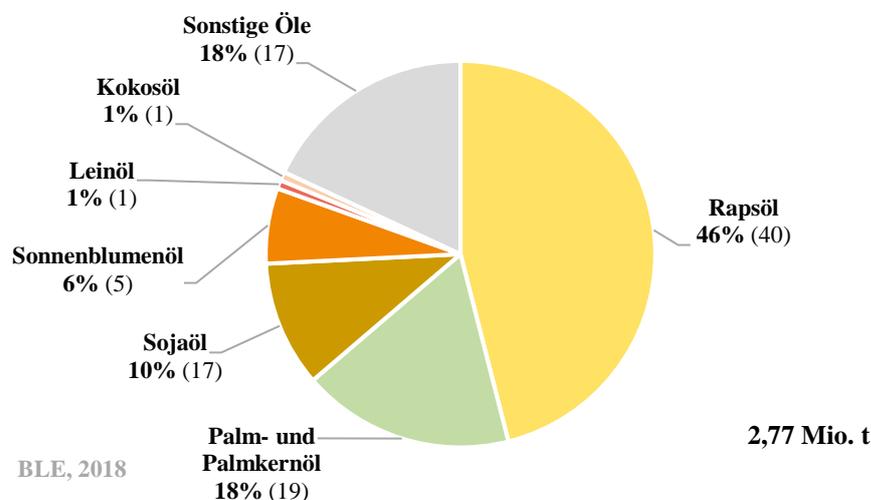
Abbildung 30 macht die Relevanz der **Palmöleinfuhren** (48 %, 2015/16: 53 %) im Vergleich zu anderen Pflanzenölen deutlich. In Abbildung 31 sind die Pflanzenölausfuhren und der große Anteil von **Rapsöl** (46 %, 2015/16: 40%) dargestellt.

**Abbildung 30: Pflanzenöleinfuhren, 2016/17v in %**



Anm.: Werte in Klammern stellen die Anteile des vorangegangenen Wirtschaftsjahres dar.  
Quelle: Statistisches Bundesamt, 2018a

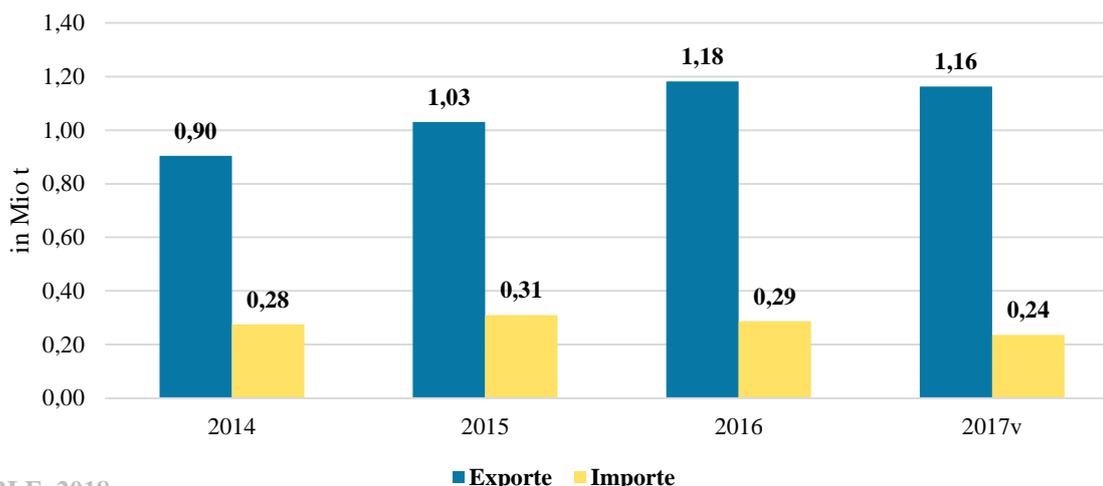
**Abbildung 31: Pflanzenölausfuhren, 2016/17v in %**



Anm.: Werte in Klammern stellen die Anteile des vorangegangenen Wirtschaftsjahres dar.  
Quelle: Statistisches Bundesamt, 2018a

Die **Rapsölausfuhren** haben im Vergleich zu 2016 minimal abgenommen, seit 2014 jedoch um knapp 29 % auf 1,16 Mio. t zugenommen. Die Herstellung von Rapsöl (s. Abbildung 11) ist hingegen im selben Zeitraum gesunken. Da der inländische Absatz aufgrund der Lage am Biodieselmärkte rückläufig ist, lässt sich der Anstieg der Exporte wohl u. a. als Kompensation dessen erklären. Rapsölimporte haben eine leicht fallende Tendenz.

Abbildung 32: Rapsöl-Importe und –Exporte, Deutschland, 2014-2017 in Mio. t

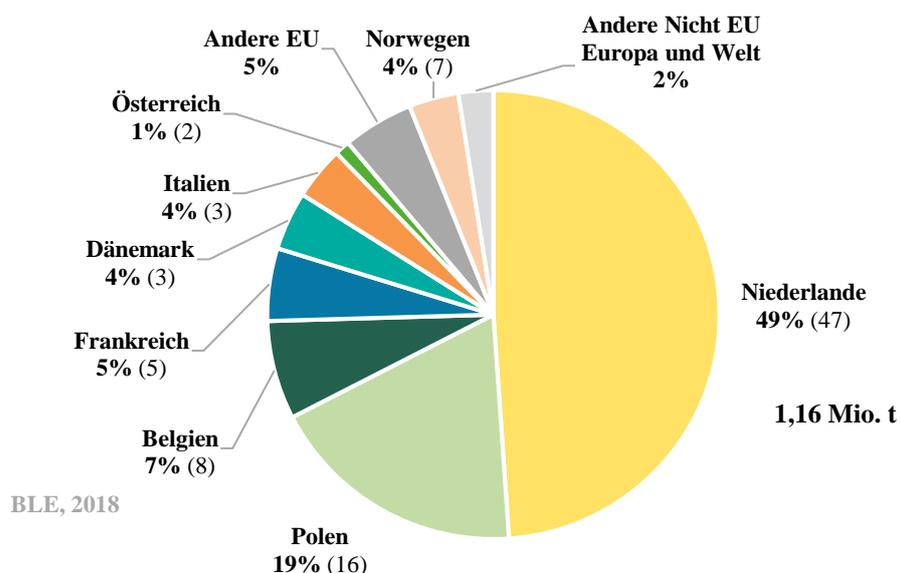


BLE, 2018

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2018a

Abbildung 33 zeigt zu welchen Anteilen Rapsöl ins Ausland ausgeführt wurde. Beinahe die gesamte Menge wird in andere europäische Staaten exportiert. Es ist jedoch anzunehmen, dass eine nicht unerhebliche Menge ins außereuropäische Ausland weiterverschifft wurde. Die Niederlande nimmt hier mit seinem Hafen in Rotterdam eine außerordentliche Stellung ein. Die Einfuhren von Palm- und Palmkernöl sind im Vergleich zum Wj. 2015/16 um 13,6 % gesunken. Weiterhin ist auffällig, dass die Ausfuhren von Sojaöl von 2015/16 zu 2016/17 um 38,6 % abgenommen haben. Dies erklärt den Rückgang des Nettoexports in Tabelle 1.

Abbildung 33: Rapsölexporte aus Deutschland, 2017v in %



BLE, 2018

Anm.: Werte in Klammern stellen die Anteile des Vorjahres dar.

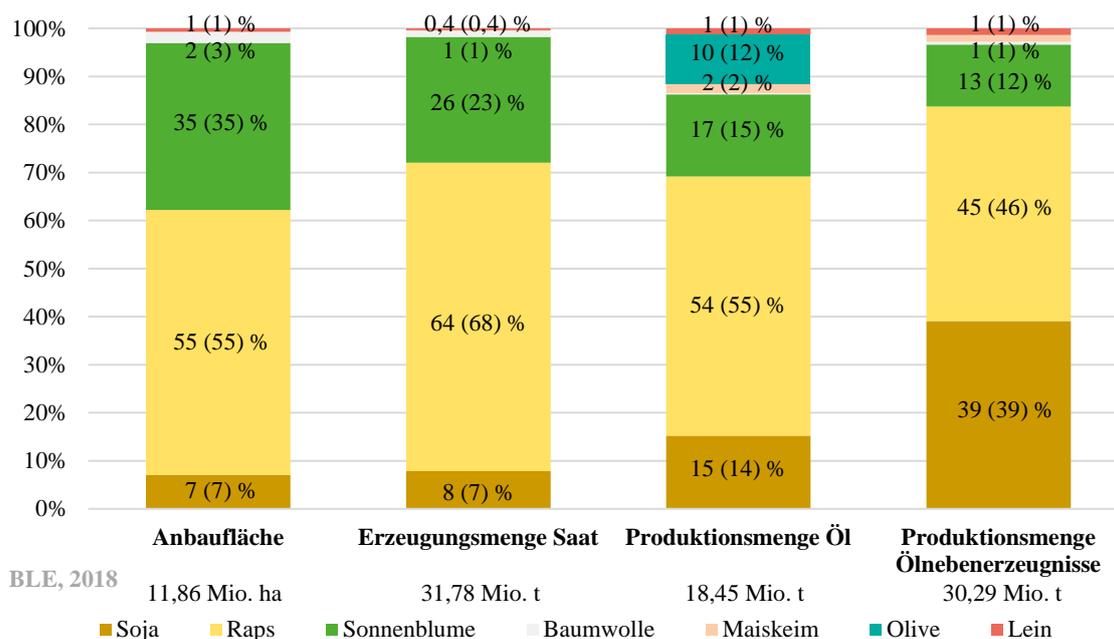
Quelle: Statistisches Bundesamt, 2018a

## 3.2 EU und Weltmarkt

### 3.1.2. EU

In Abbildung 34 lässt sich die Relevanz von Raps auch in der gesamten EU gut erkennen. Über 50 % der Anbaufläche für Ölsaaten wurde im Wj. 2015/16 mit Raps bestellt. Über 60 % der erzeugten Menge ist Rapssaat und über 50 % des hergestellten Öls ist Rapsöl. In der EU, mehr als in Deutschland, spielen Sonnenblumen eine bedeutende Rolle, gefolgt von Soja.

**Abbildung 34: Übersicht zu den wichtigsten Ölsaaten und deren Produkte in der EU, 2016/17v/s<sup>6</sup> in %**



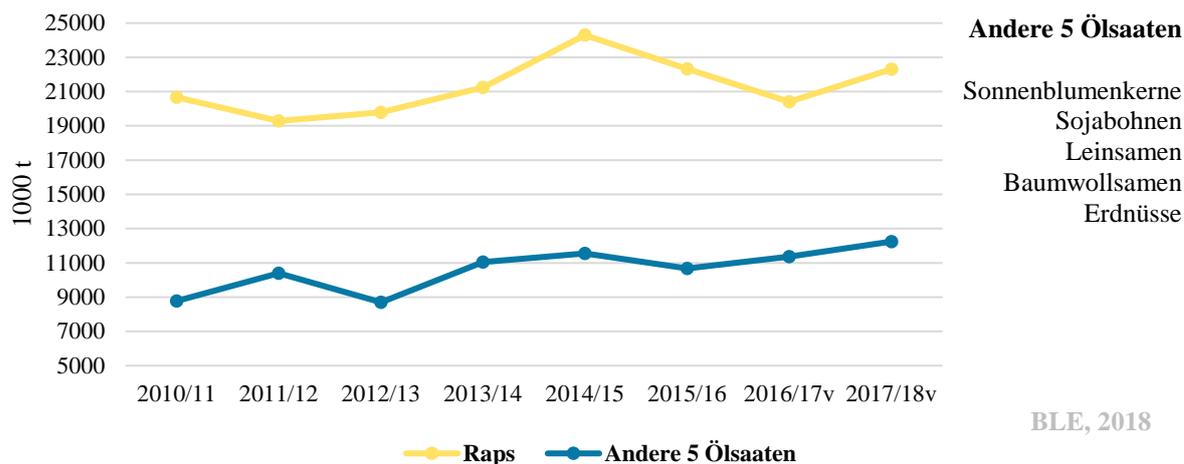
Anm.: Werte in Klammern stellen die Anteile des vorangegangenen Wirtschaftsjahres dar.

Quelle: ISTA Mielke GmbH, 2017

Die **Ölsaaterzeugung** in der EU-28 lag 2017 bei 34,6 Mio. t und ist im Vergleich zum Vorjahr (31,8 Mio. t) um 8,7 % angewachsen. Sowohl die Anbaufläche (+2,7 % auf 6,7 Mio. ha), als auch die Erträge (+5,7 % auf 32,5 dt/ha) sind im Vergleich zum Erntejahr 2016 gestiegen. Im Gegensatz zu Deutschland, stieg auch die Erzeugung von Raps deutlich. Zusätzlich erreichten Sonnenblumenkerne mit 9 Mio. t ein Rekordergebnis (Fünffähriges Mittel: 8,5 Mio. t) und auch Soja (2,7 Mio. t) konnte bei der Erzeugung leicht zulegen (ISTA Mielke GmbH, 2017; Europäische Kommission, 2017; Becker-Weigel, 2018). Die Entwicklung der Erzeugung von 2010 – 2017 lässt sich in Abbildung 35 nachverfolgen. Weitere Informationen zum Sojaanbau sind in Kapitel Besondere Entwicklungen enthalten.

<sup>6</sup> Zu Oliven liegen keine vergleichbaren Daten zu Anbaufläche Erzeugung sowie Produktionsmenge Ölnebenzeugnisse vor. Oliven wurden demnach nur mit bei der Produktionsmenge Öl berücksichtigt.

Abbildung 35: Erzeugungsentwicklung der wichtigsten sechs Ölsaaten der EU in 1 000 t

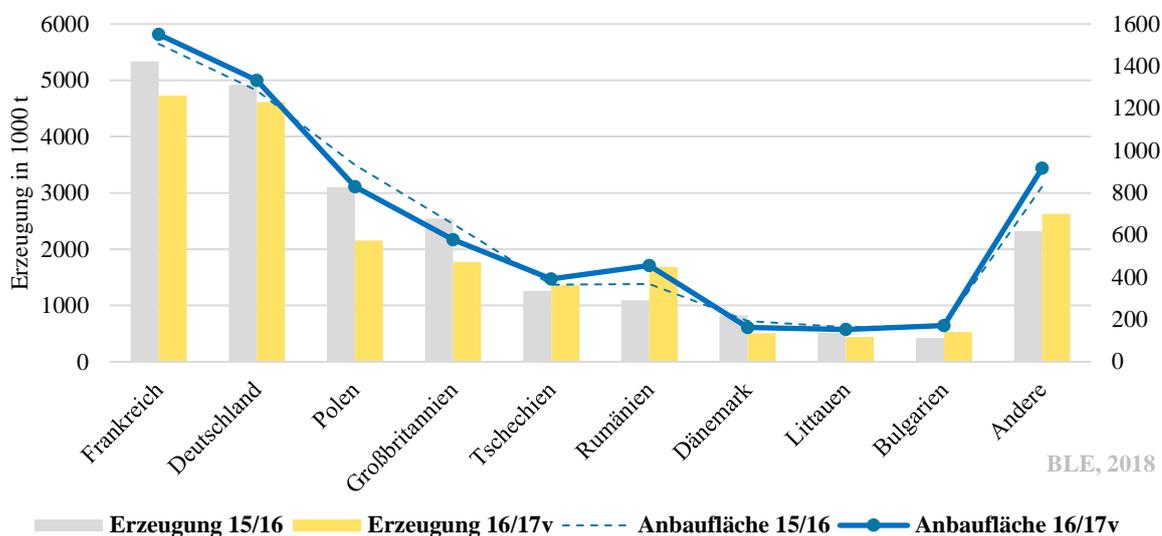


BLE, 2018

Quelle: ISTA Mielke GmbH, 2017, Europäische Kommission, 2017

Die Erzeugung steigt in der EU 2017/18 vermutlich stärker als der Verbrauch und Importe sollten somit kleiner ausfallen als im vorangegangenen Wj. Die Vorräte bleiben vermutlich stabil oder steigen leicht. Abbildung 36 und Abbildung 37 zeigen, dass Deutschland und Frankreich 2016/17 sowohl die größten **Rapsrzeuger** als auch die größten Rapsölproduzenten waren. Im Gegensatz zu Deutschland legte Frankreich im Erntejahr 2017 13,5 % zu und erzeugte als größter Rapsrzeuger der EU 5,7 Mio. t (Becker-Weigel, 2018).

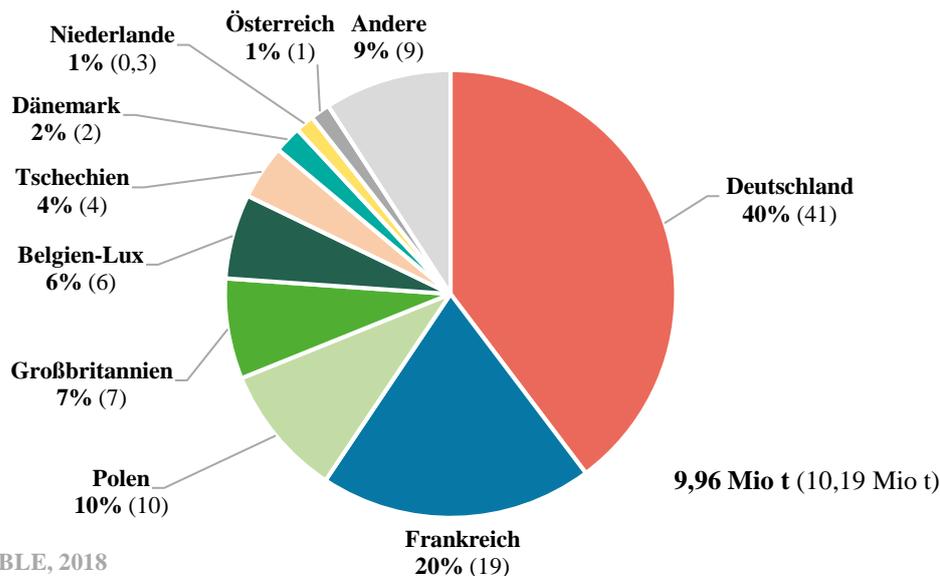
Abbildung 36: Erzeugung und Anbaufläche von Raps nach EU-Ländern, 2015/16 und 2016/17v



BLE, 2018

Quelle: ISTA Mielke GmbH, 2017

Abbildung 37: Verteilung der Rapsölproduktion in der EU, 2016/17s in %

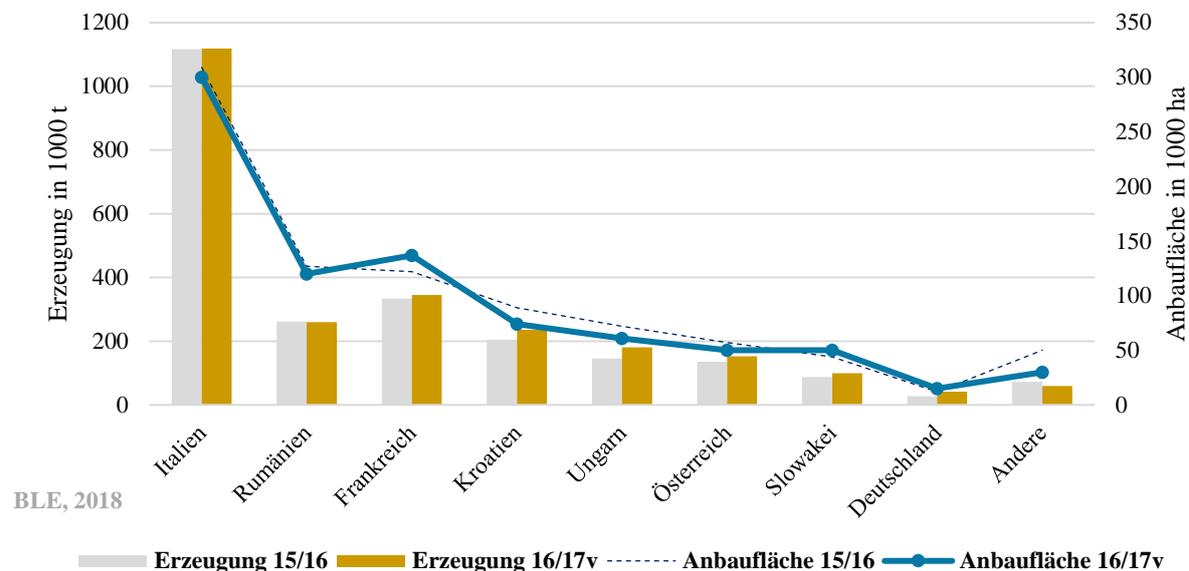


Anm.: Werte in Klammern stellen die Anteile des vorangegangenen Wirtschaftsjahres dar.

Quelle: ISTA Mielke GmbH, 2017

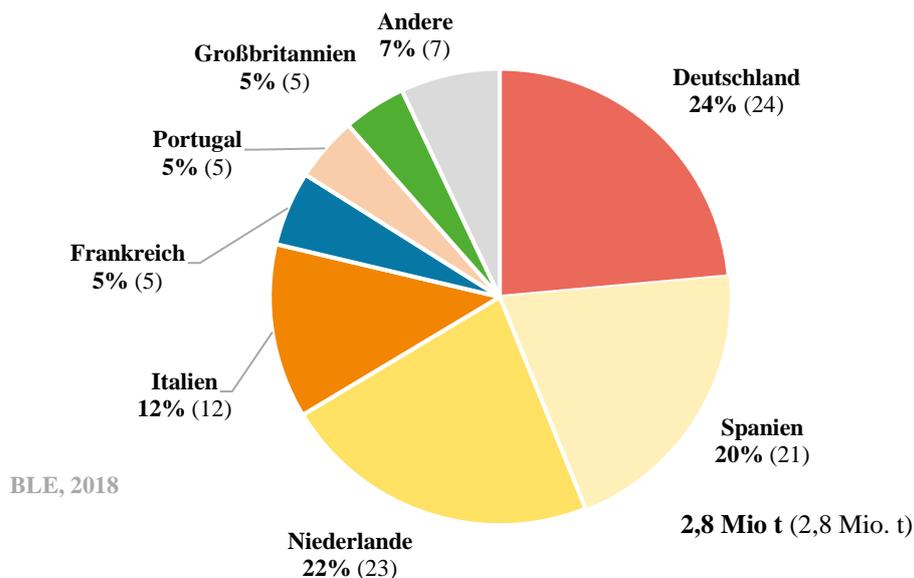
Der mit Abstand größte **Sojaerzeuger** der EU war 2016/17 laut ISTA Mielke GmbH Italien. Die Verarbeitungsinfrastruktur für Soja liegt allerdings zum Großteil in Deutschland, Spanien und den Niederlanden. Dort werden jedoch mehrheitlich Sojabohnen aus Übersee verarbeitet. Die kommenden zwei Abbildungen geben genaueren Aufschluss über Sojaanbau und Verarbeitung in der EU.

Abbildung 38: Erzeugung und Anbaufläche von Soja nach EU-Staaten, 2015/16 und 2016/17v



Quelle: ISTA Mielke GmbH, 2017

Abbildung 39: Verteilung der Sojaölproduktion in der EU, 2016/17s in %

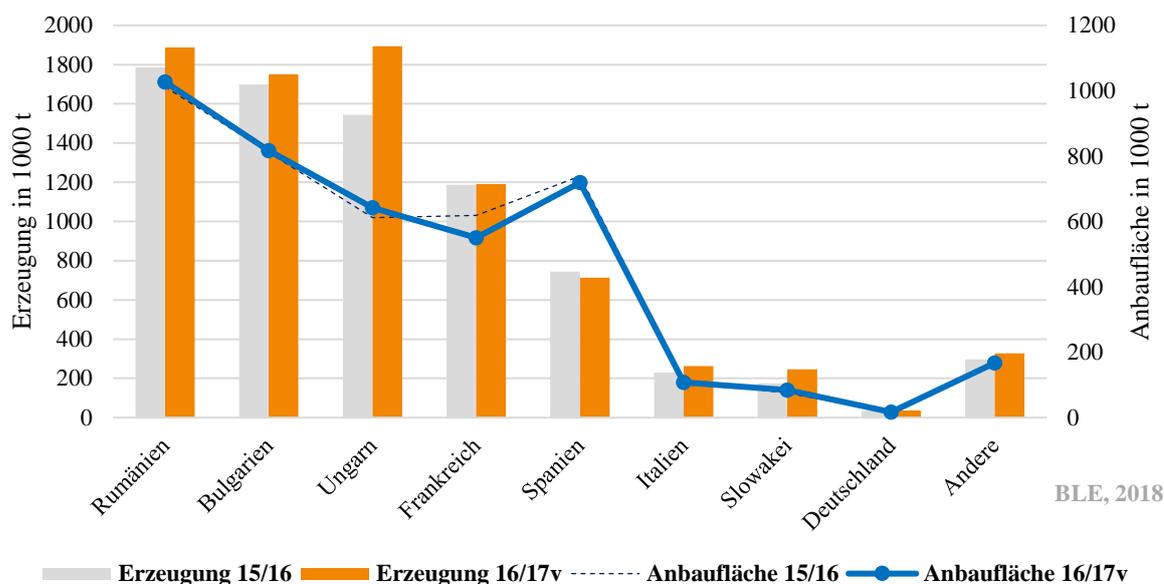


Anm.: Werte in Klammern stellen die Anteile des vorangegangenen Wirtschaftsjahres dar.

Quelle: ISTA Mielke GmbH, 2017

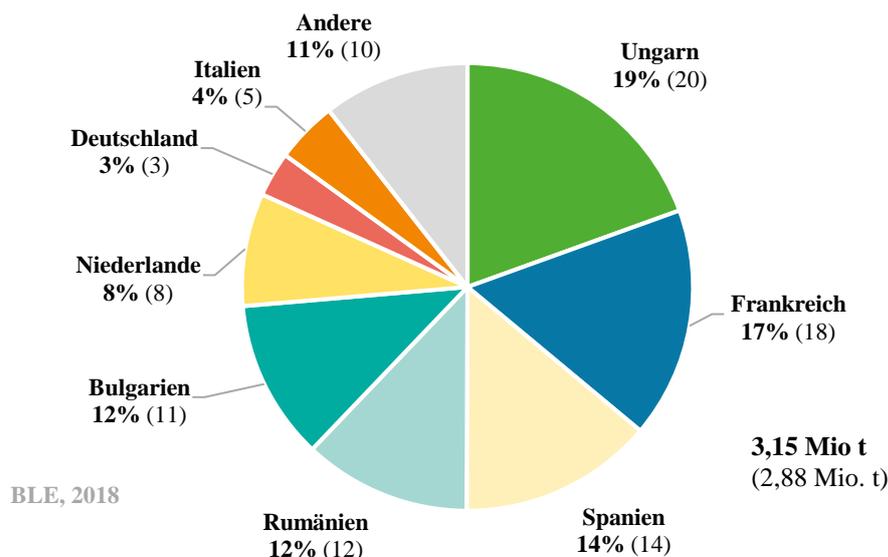
Die Erzeugung von **Sonnenblumenkernen** in der EU ist stärker regional verteilt als die von Soja. Rumänien, Bulgarien und Ungarn waren 2016/17 die drei größten Erzeugerländer. Vor allem in Ungarn ist die Erzeugung im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. Auch die Herstellung des Öls ist stärker regional verteilt. Ungarn und Frankreich lagen hier im europäischen Vergleich an der Spitze (s. Abbildung 40 und Abbildung 41).

Abbildung 40: Erzeugung und Anbaufläche von Sonnenblumen nach EU-Staaten, 2015/16 und 2016/17v



Quelle: ISTA Mielke GmbH, 2017

Abbildung 41: Verteilung der Sonnenblumenölproduktion in der EU, 2016/17s in %



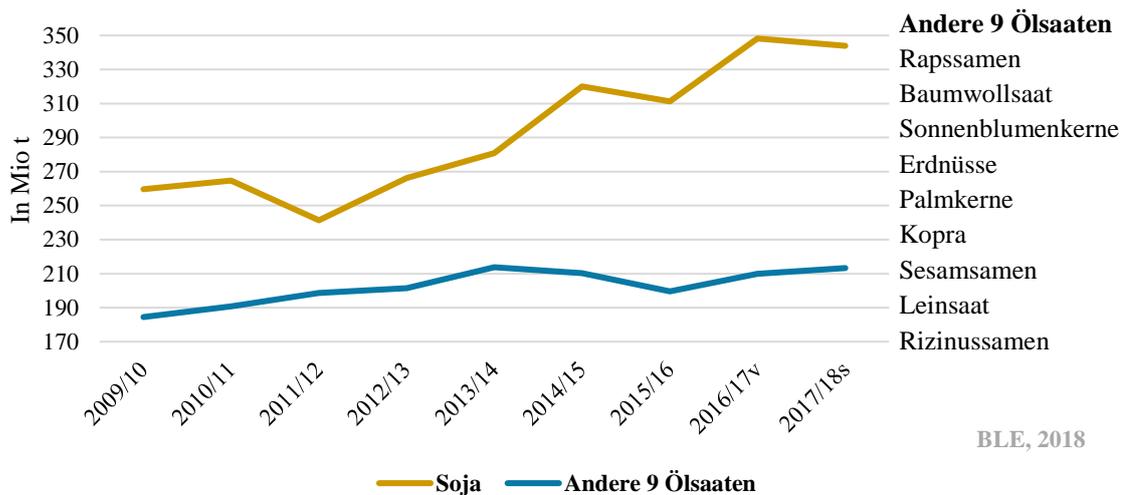
Anm.: Werte in Klammern stellen die Anteile des vorangegangenen Wirtschaftsjahres dar.  
Quelle: ISTA Mielke GmbH, 2017

### 3.1.3. Welt

**Soja** ist weltweit die mit Abstand dominierende Ölsaat. Deren Produktion hat sich in den vergangenen Jahren stetig erhöht. Nachdem es im Wj. 2016/17 aufgrund von Rekordernten in Brasilien einen deutlichen Zuwachs der Produktionsmenge gab (s. Abbildung 42), wird für das Wj. 2017/18 ein leichter Rückgang auf 343,9 Mio. t geschätzt (ISTA Mielke GmbH, 2017).

China nimmt bei der sprunghaften Nachfragesteigerung eine prägnante Stellung ein. Nach Schätzungen der USDA erreicht die Nachfrage aus China 2017/18 ein neues Rekordniveau und zwar 89 Mio. t. China tätigt bereits heute 61 % der weltweiten Sojabohnenimporte und verbraucht 30 % des weltweiten Sojas (MBI Marktreport Agrar, 2017). Deutschland importiert im selben Zeitraum ca. 4 Mio. t. Noch 2010 lagen die Importmengen von China und Deutschland mit 10 und 4 Mio. t in ähnlichen Größenordnungen (ISTA Mielke GmbH, 2016). Weitere Informationen dazu sind der Abbildung 51 zu entnehmen. Unter den **anderen Ölsaaten** ist Raps mengenmäßig, gefolgt von Sonnenblumen die Wichtigste. Im Vergleich zu Soja gibt es dort nur kleine Veränderungen bei der Erzeugung. Jedoch muss man ergänzen, dass die Datengrundlage für die Erzeugung von Ölpalmfrüchten unzulänglich ist. In die untenstehende Statistik fließen lediglich die Palmkerne ein, jedoch nicht Palmfrüchte, aus denen der Großteil des Öls gewonnen wird. ISTA Mielke GmbH erhebt diese Daten nicht. Laut FAO lag die weltweite Erzeugung von **Ölpalmfrüchten** 2016 bei 301 Mio. t (FAO, 2018b) und käme mengenmäßig der von Sojabohnen sehr nahe.

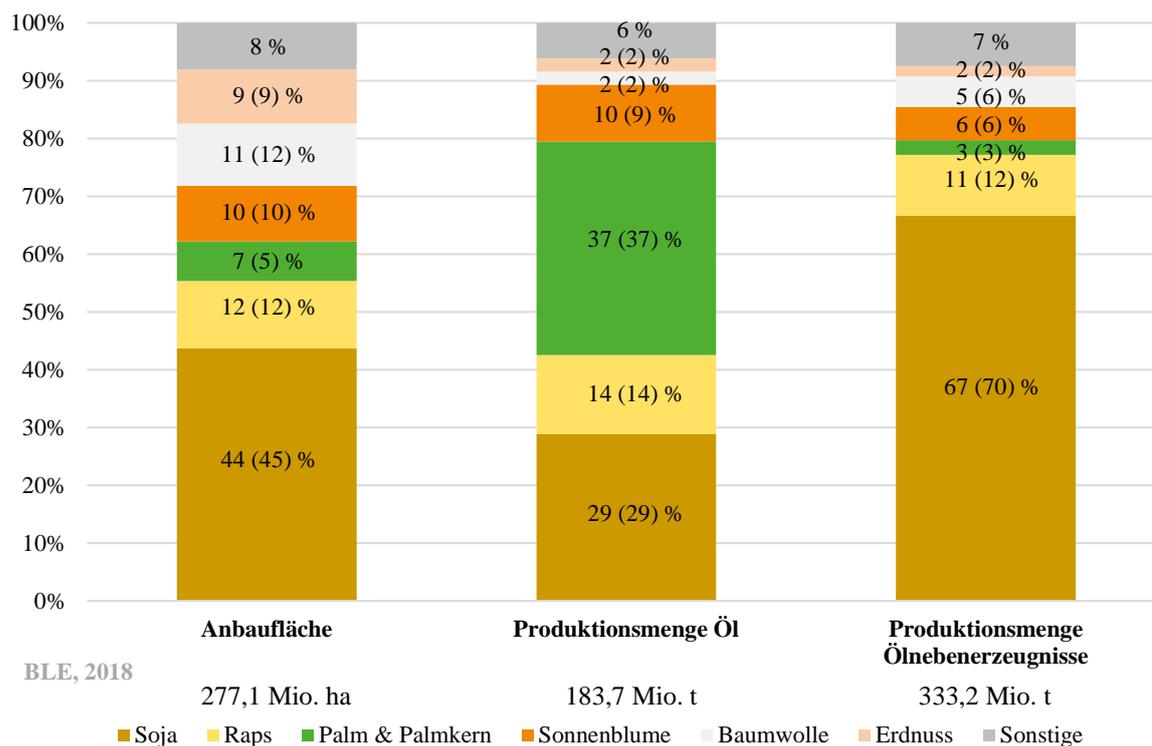
Abbildung 42: Erzeugungsentwicklung der weltweit zehn wichtigsten Ölsaaten, in Mio. t



Quelle: ISTA Mielke GmbH, 2017

Abbildung 43 macht zum einen deutlich, welche große Bedeutung **Soja** weltweit einnimmt. Dies wird sowohl bei der Anbaufläche, als auch bei der Produktionsmenge der Ölschrote/-kuchen deutlich. Andererseits wird aufgezeigt, dass auf einer verhältnismäßig kleinen Anbaufläche **Ölpalmen** die höchste Ölmenge einer Pflanzenart weltweit produziert wird. Ergänzend muss man jedoch darauf hinweisen, dass als Koppelprodukt nur ein geringer Teil an ÖNE anfällt. Schätzungen des USDA (UFOP, 2016a) zufolge ist die Tendenz der weltweiten Ölherstellung aller Pflanzenarten insgesamt weiter steigend. Treibende Märkte für 2016/17 waren Soja-, Palm- und Sonnenblumenölherstellung.

Abbildung 43: Übersicht der sieben wichtigsten Ölsaaten und deren Produkte weltweit, 2016/17v/s in %

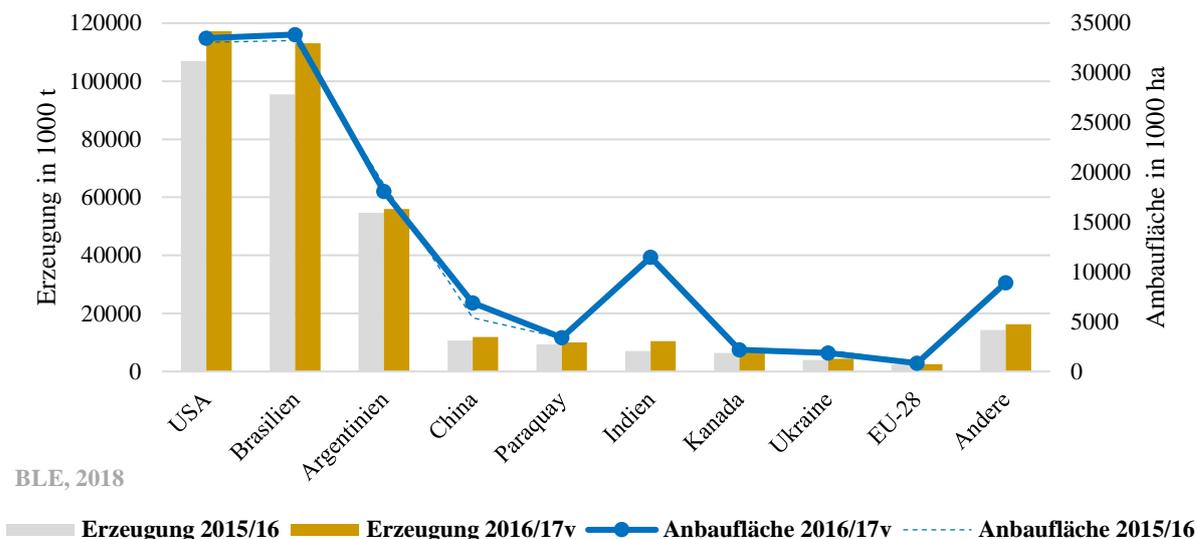


Anm.: Werte in Klammern stellen die Anteile des vorangegangenen Wirtschaftsjahres dar.

Quelle: ISTA Mielke GmbH, 2017

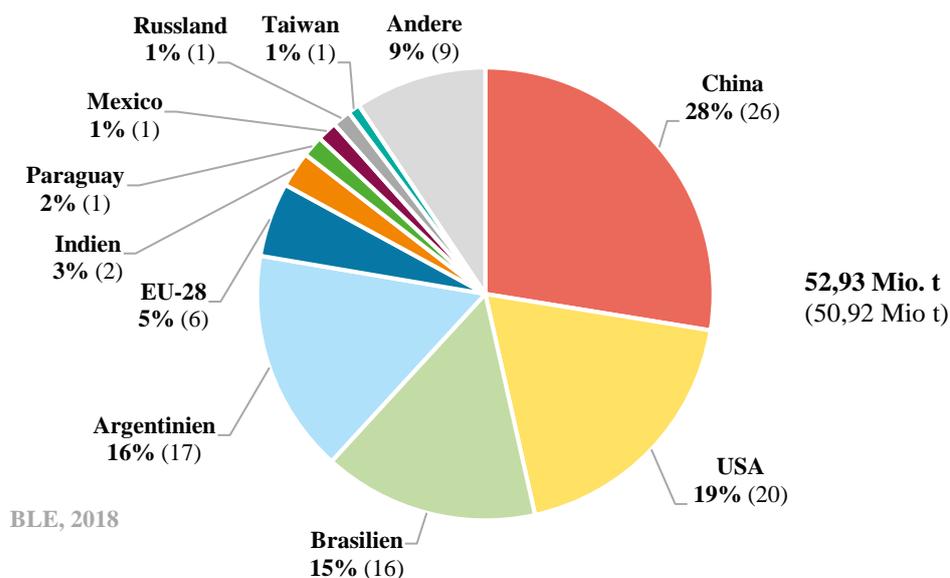
Alle in Abbildung 43 dargestellten Kenngrößen haben sich im Vergleich zum vorherigen Wj. vergrößert. Die Anbaufläche ist um 4,6 %, die Produktionsmenge Öl um 4,2 % und die Produktionsmenge ÖNE um 9,6 % gestiegen. Die mit Abstand wichtigsten Sojaproduzenten waren 2016/17 die USA, Brasilien und Argentinien (s. Abbildung 44). Hinsichtlich der Herstellung von **Sojaöl** war China mit einem Anteil von 28 % der Weltproduktion führend und hat seinen Anteil im Vergleich zum Vorjahr sogar um 2 % ausgebaut. Daran schlossen sich die USA, Brasilien und Argentinien an (s. Abbildung 45).

Abbildung 44: Erzeugung und Anbaufläche von Soja nach Ländern weltweit, 2016/17v



Quelle: ISTA Mielke GmbH, 2017

Abbildung 45: Verteilung der Sojaölproduktion weltweit, 2016/17s in %

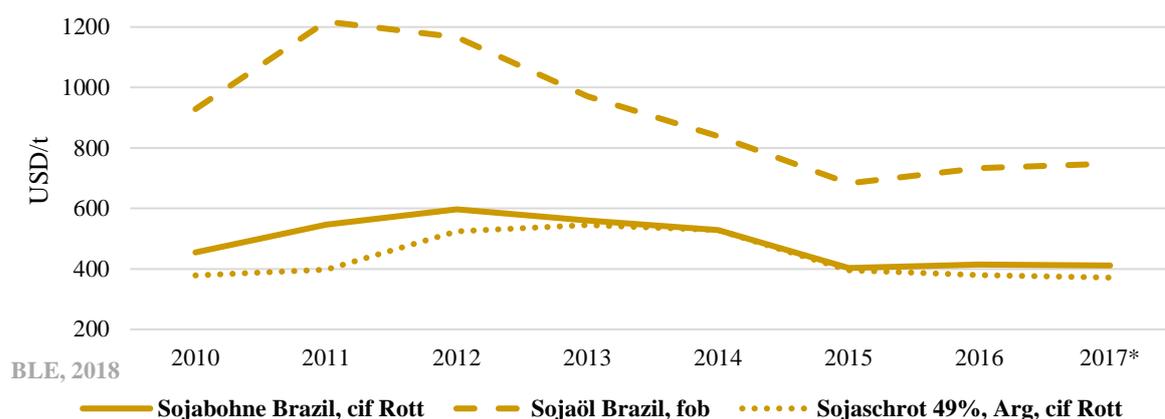


Anm.: Werte in Klammern stellen die Anteile des vorangegangenen Wirtschaftsjahrs dar.

Quelle: ISTA Mielke GmbH, 2017

**Preise für Sojabohnen** und deren Produkte, sind seit 2012 leicht bis stark (Sojaöl) gesunken und haben sich aufgrund der geringeren Produktion im Wj. 2015/16 etwas erholt. Der Börsenpreis von Sojabohnen an der Chicago Board of Trade (CBOT) lag am 23.03.2018 bei 374 USD/t und damit unter dem letzten Preis in Abbildung 46 (MBI, 2018c).

Abbildung 46: Preisentwicklung von Soja und deren Produkte<sup>7</sup> in USD/t

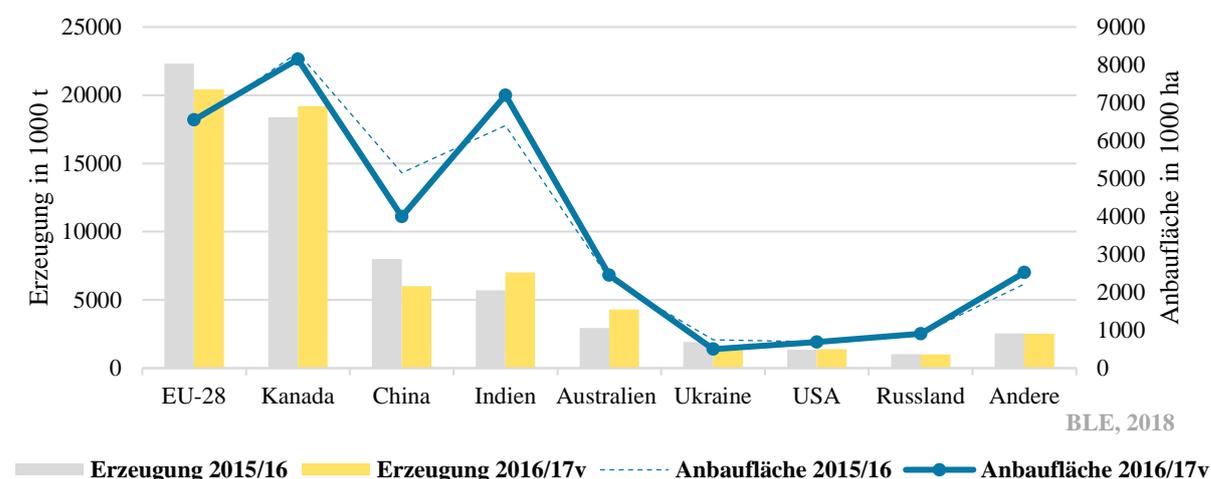


Anmerkung: 2017\*: Durchschnitt von Januar bis April.

Quelle: ISTA Mielke GmbH, 2017

Die größten Mengen an **Raps** werden in der EU, gefolgt von Kanada und China erzeugt und verarbeitet. Während die Rapsproduktion in Deutschland und in der EU 2016/17 im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurückgegangen ist, hat Kanada seine Erzeugung gesteigert und ist nicht nur deshalb Rapsland Nummer 1 weltweit. Laut Top Agrar wurde in Kanada im Wj. 2017/18 ein neuer Rekordwert erzielt und das Rapsangebot zu 2016/17 um 4 % gesteigert. Auch für 2018/19 rechnet man in Kanada mit einer Ausdehnung der Anbaufläche (Top Agrar, 2018b). In Indien ist 2016/17 sowohl die Rapsproduktion, als auch die Herstellung des Öls gestiegen, wenn auch auf vergleichsweise geringem Niveau.

Abbildung 47: Erzeugung und Anbaufläche von Raps nach Ländern weltweit, 2016/17v

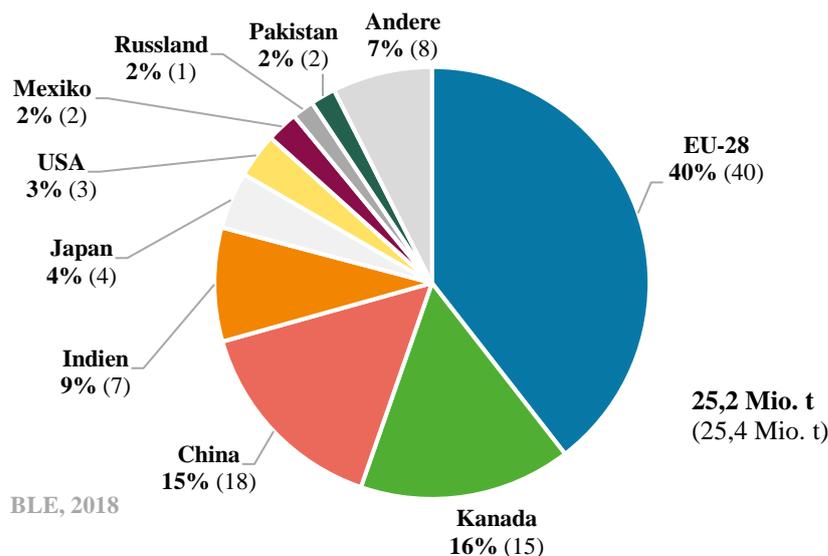


Quelle: ISTA Mielke GmbH, 2017

<sup>7</sup> **Cif** – Der CIF-Preis einer Ware ist der Preis, den eine Ware zum Zeitpunkt der Einfuhr inklusive Kosten, Versicherungen und Fracht hat (Cost, Insurance, Freight).

**Fob** – Der Fob-Preis signalisiert, dass die Ware vom Verkäufer nur bis zum Transportmittel organisiert wird (free on board) (Springer Gabler, 2017)

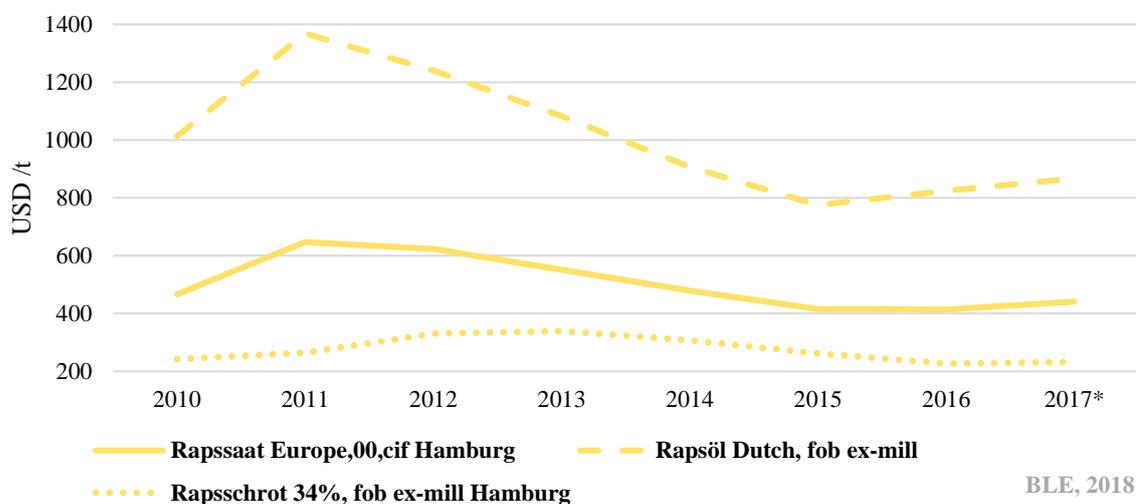
Abbildung 48: Verteilung der Rapsölproduktion weltweit, 2016/17s in %



Quelle: ISTA Mielke GmbH, 2017

Die **Preise von Raps- und Rapsprodukten** haben sich ähnlich wie die von Soja entwickelt (s. Abbildung 49). Der letzte dort gezeigte Rapspreis liegt knapp über dem vom 23.02.18 an der CBOT und zwar bei 430 USD/t (MBI, 2018c).

Abbildung 49: Preisentwicklung von Raps und deren Produkte in USD/t



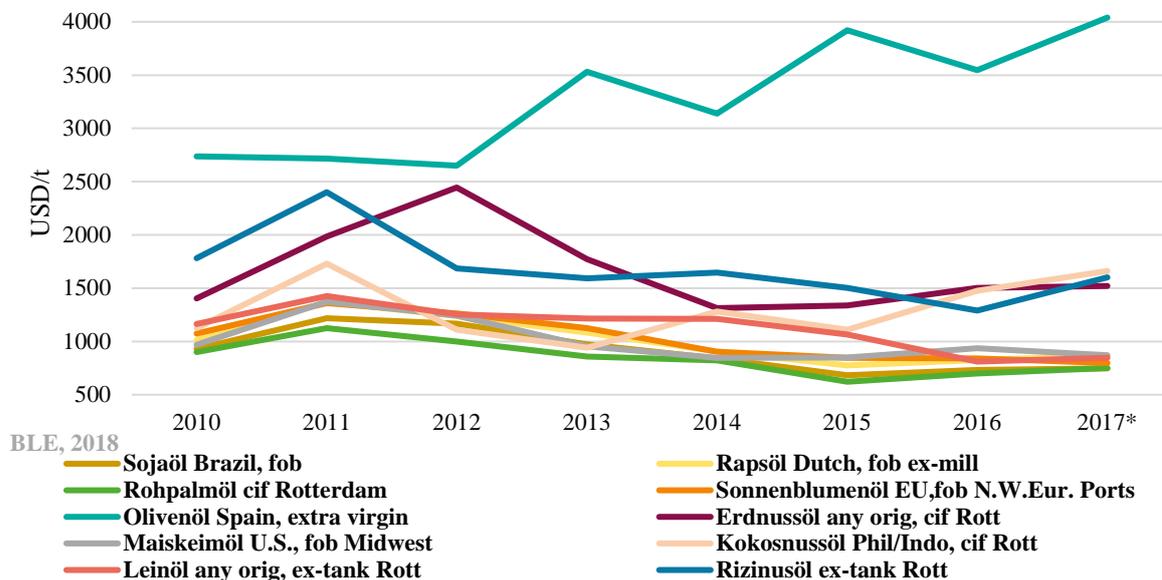
Anmerkung: 2017\*: Durchschnitt von Januar bis April.

Quelle: ISTA Mielke GmbH, 2017

Die größten Anbauländer von **Ölpalmen** und auch Palmölhersteller sind mit Abstand Indonesien gefolgt von Malaysia (ISTA Mielke, 2017; FAO, 2018b). Die folgende Abbildung gibt eine Übersicht über die **Preise der wichtigsten Pflanzenöle** und deren Entwicklung in den letzten sieben Jahren.

Olivenöl war im Verlauf stets das teuerste Pflanzenöl gefolgt von Erdnussöl, Kokosnussöl und Rizinusöl. Auffällig ist zudem, dass Palmöl über die Jahre das günstigste Pflanzenöl darstellt.

**Abbildung 50: Entwicklung von Preisen der wichtigsten Pflanzenöle in USD/t**

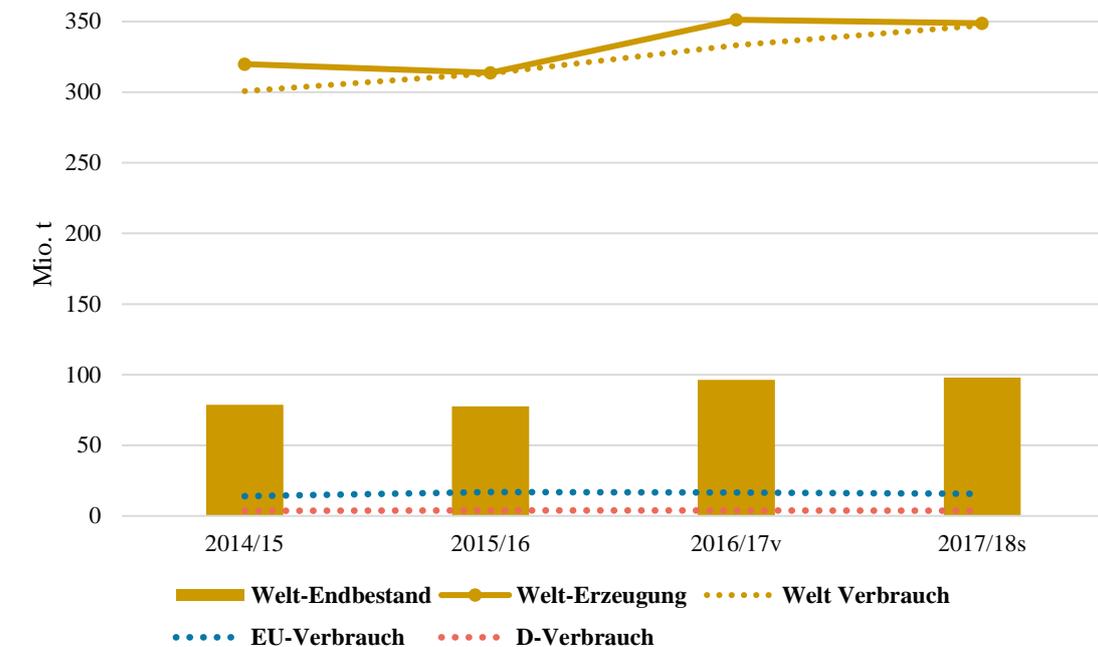


Anmerkung: 2017\*: Durchschnitt von Januar bis April.

Quelle: ISTA Mielke GmbH, 2017

Die weltweite Sojaerzeugung ist 2016/17 stärker gestiegen als der Verbrauch. Entsprechend sind die weltweiten Sojabestände gewachsen. Für 2017/18 wird ein weiterhin steigender Verbrauch prognostiziert bei in etwa gleichbleibender Erzeugung und gleichbleibendem Bestand. Ende März war in Brasilien 58 % der Sojaernte abgeschlossen. Das Ergebnis übersteigt das 5-Jahresmittel dabei um 3 % (MBI, 2018d).

Abbildung 51: Weltsojamarkt in Mio. t

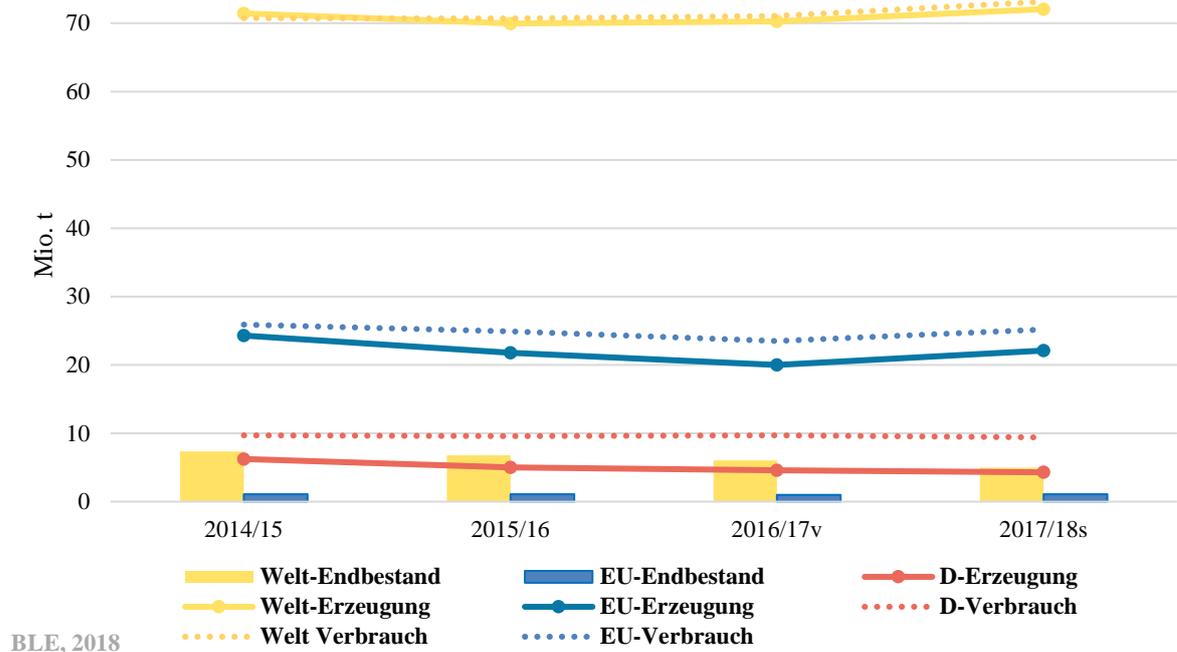


BLE, 2018

Quelle: USDA, 2018; Europäische Kommission, 2017 & 2018; BLE (MVO)

Die **weltweite Rapserzeugung** und der weltweite Rapsverbrauch sind 2016/17 minimal gestiegen. Für 2017/18 wird weltweit ein deutlicher Anstieg der Erzeugung und des Verbrauchs prognostiziert, wofür der wachsende Bedarf Chinas als Haupttreiber gesehen wird. Die USDA erwartet den niedrigsten Bestand seit 5 Jahren, da mehr Raps verbraucht als erzeugt wird. EU und Deutschland liegen mit ihrer Rapserzeugung in allen Jahren klar unter dem Verbrauch von Raps. In Kanada wird 2018 u. a. aufgrund von Anbauausweitung erneut eine hohe Rapsernte erwartet (MBI, 2018a).

**Abbildung 52: Weltrapsmarkt in Mio. t**



Quelle: USDA, 2018; Europäische Kommission, 2017 & 2018; BLE (MVO), Statistisches Bundesamt, 2018a

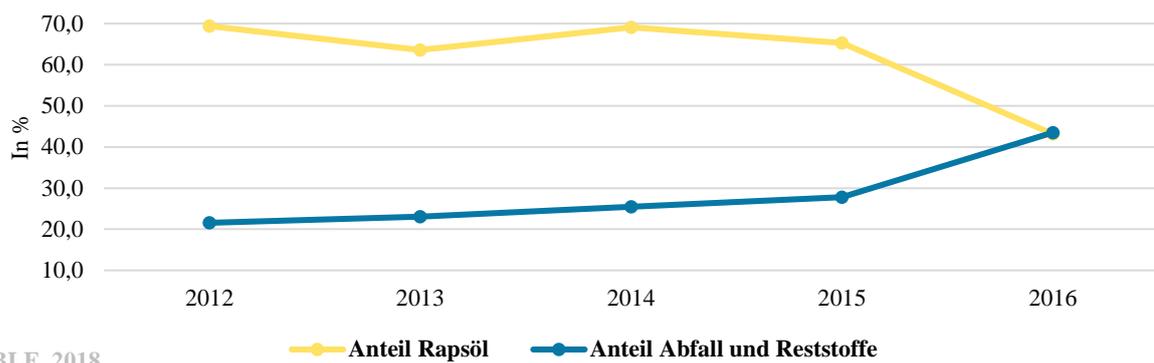
Die Wachstumsrate des globalen Verbrauchs von Ölsaaten wird getrieben durch die hohe Sojanachfrage. Diese stieg in den letzten zehn Jahren durchschnittlich um 4 % jährlich, die für Getreide betrug lediglich 2 % jährlich.

## 4. Besondere Entwicklungen

Die Rahmenbedingungen des **Biodieselmärktes** haben sich seit 2015 stark verändert und nehmen damit signifikanten Einfluss auf die Raps- und Rapsölnachfrage. Deutschland hat seit 2015 als einziges Land anstatt einer Beimischungsquote eine Treibhausgas-Minderungsverpflichtung für Biokraftstoffe. Es besteht eine Minderungspflicht im Vergleich zu fossilen Energieträgern, was einen Wettbewerb um die Effizienz der THG Minderung von Rohstoffen ausgelöst hat.

Biokraftstoffe aus Abfällen und Reststoffen (Biokraftstoffe der 2. Generation) haben eine deutlich bessere THG-Bilanz und somit Vorzüge gegenüber Biokraftstoffen aus Anbaubiomasse, z. B. Rapsöl (Biokraftstoffe der 1. Generation) (UFOP, 2018c). Als Folge wurde bereits 2016 zum ersten Mal mehr Biodiesel aus Abfallölen und Reststoffen produziert als aus Rapsöl, was man in Abbildung 53 grafisch nachvollziehen kann. Auf EU-Ebene gab es zudem die politische Entscheidung (Ende 2016: Entwurf einer neuen Erneuerbaren Energierichtlinie) fortschrittliche Biokraftstoffe zu fördern und Biokraftstoffe aus Anbaubiomasse zu limitieren (Bockey, D., 2017).

**Abbildung 53: Anteile der zwei wichtigsten Ausgangsstoffe für die Biodieselproduktion in %**



BLE, 2018

Quelle: BLE, 2017

Der restliche Biodiesel wird in Deutschland aus Palmöl und zu sehr kleinen Anteilen aus Sonnenblumenöl gewonnen. Global hat Palmöl diesbezüglich einen Anteil von 31 %, Soja 27 %, Rapsöl 20 % und Altspeisefette 10 %. In Europa setzen sich die Rohstoffe für Biodiesel folgendermaßen zusammen: 48 % Rapsöl, 27 % Palmöl, 14 % Altspeisefette, 5 Sojaöl, 4 Tierische Fette (UFOP, 2017b). Die besondere Situation in Deutschland lässt sich beim Vergleich dieser Zahlen gut erkennen.

Zu den Änderungen der Rahmenbedingungen in Deutschland und der EU kommen globale Änderungen, und zwar werden steigende Biodiesellieferungen aus Argentinien erwartet, da die sogenannten Anti-Dumpingzölle in der EU halbiert wurden, die USA ihren Markt stärker schützt und Biodiesel somit leichter auf den europäischen Markt gelangen kann (GTAI, 2017).

Bei der Außen- und Handelspolitik der USA kann man derzeit mit Vielem rechnen. Zölle auf Stahl und Aluminium konnte die EU zumindest vorerst noch abwenden. Mögliche Gegenreaktionen der EU hätten Zölle auf Agrarprodukte sein können (Tagesschau, 2018), so wie es die chinesische Regierung für z. B. Soja angekündigt hat. Das wiederum könnte zu Veränderungen bei den weltweiten Sojawarenströmen führen (Agrarheute, 2018). Bereits im Februar 2018 hat China die Importe aus Brasilien um 154 % gesteigert (MBI, 2018b). Die EU greift jedoch zu ähnlichen Instrumenten und geht sogar noch einen Schritt weiter wenn es um Palmöl geht. Sie hat entschieden, ab 2021 kein Palmöl mehr zuzulassen für europäischen Biodiesel. Der Schutz des Regenwaldes bzw. des Klimas werden hier als Gründe genannt (Deutschlandfunk, 2018). Dies wiederum könnte sich für den Absatz von Rapsöl als Chance herausstellen, da etwa 2,5 – 3 Mio. t Palmöl ersetzt werden müssten (Bockey, D., 2018).

Eine im Auftrag von UFOP durchgeführte Studie hat festgestellt, dass die neue Düngeverordnung in den kommenden Jahren die Fruchtfolgen auf dem Acker verändern wird. Es wird aufgezeigt, dass die Konkurrenz für den Raps auf vielen Standorten zunimmt, z. B. durch Silomais oder Leguminosen (Mohr, R. & Jerchel, K., 2017).

Im Kapitel 3.1.1 Erzeugung, Verarbeitung, Herstellung und Verbrauch, wurde bereits die steigende Bedeutung der Sojaerzeugung in Deutschland aufgezeigt. Dieser Trend spiegelt auch die Entwicklung auf europäischer Ebene wider. Dort wurde die Sojafläche 2017 im Vergleich zum fünfjährigen Mittel um 17,1 % ausgeweitet (Europäische Kommission, 2018).

Der **Klimawandel** ist in diesem Zusammenhang ein Gunstfaktor und unterstützt durch höhere Durchschnittstemperaturen die Ausbreitung des Sojaanbaus in Europa. Hauptanbaugebiet in Europa ist Italien und die Hauptanbauregionen in Deutschland sind vor allem die südlichen Bundesländer.

Ein Grund für diese Entwicklung in Deutschland ist die **Eiweißpflanzenstrategie des BMEL**: *„Mit der Eiweißpflanzenstrategie des BMEL sollen – unter Berücksichtigung der internationalen Rahmenbedingungen – Wettbewerbsnachteile heimischer Eiweißpflanzen (Leguminosen wie Ackerbohne, Erbse und Lupinenarten sowie Kleearten, Luzerne und Wicke) verringert, Forschungslücken geschlossen und erforderliche Maßnahmen in der Praxis erprobt und umgesetzt werden.“* Die Bundesregierung stellt zur Umsetzung der Strategie für den Zeitraum 2014-2020 27 Millionen Euro zur Verfügung. Hauptmaßnahmen sind

- *„Leguminosenforschung,*
- *Vorhaben zur Demonstration der Möglichkeiten entlang der gesamten Wertschöpfungskette vom Anbau bis zur Verwendung und*
- *Maßnahmen im Rahmen der GAP insbesondere die für den Klima- und Umweltschutz förderlichen Landbewirtschaftungsmethoden der 1. Säule sowie die Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen der 2. Säule“*

(BMEL, 2016b)

Die Initiative erhielt zusätzliche Aufmerksamkeit und Aufwind durch das **Internationale Jahr der Hülsenfrüchte 2016**, ausgerufen durch die FAO. Neben Soja wird auch in geringerem Maße Importsoja durch weitere Körnerleguminosen, wie Ackerbohnen (v. a. im Norden), Futtererbsen und Süßlupinen, substituiert.

**Gentechnik** steht bei deutschen Verbrauchern stark in der Kritik. Dies führt dazu, dass Lebensmittel nachgefragt werden, welche aus GVO-freien Quellen stammen. Dies betrifft u. a. Tierprodukte, die aus GVO-freier Fütterung kommen. Der Haupttreiber einer GVO-freien Produktion ist demnach der Lebensmittelhandel in Deutschland, aber auch Österreich und der Schweiz. Die deutsche Mischfütterwirtschaft und Sojaproduzenten weltweit reagieren darauf und die Branche wächst schnell. 2016 wurde der Verkauf von Gentechnik-frei zertifiziertem Soja auf 5,6 Mio. t geschätzt (VLOG, 2016). Auch ADM reagiert auf den Trend und plant am Standort Straubing in eine Schälanlage zu investieren, womit man vor allem den Anbau vor Ort fördern will (Top Agrar, 2018a).

Bei dieser Entwicklung sehen europäische und deutsche Produzenten große Marktpotentiale, die u. a. in den stark steigenden Preisen begründet sind.

Ende 2016 erreichte GVO-freies Sojaschrot beispielsweise mehr als den doppelten Preis von Rapschrot (im Vergleich: 501 Euro/t zu 228 Euro/t) (UFOP, 2016b).

Der in Österreich beheimatete Verein Donau Soja zeigt Potentiale auf und fördert den Sojaanbau in Europa. Weiteren Aufschwung könnte der Sojaanbau durch die im Juli 2017 auf EU-Ebene unterzeichnete Sojaerklärung erhalten. Diese beinhaltet das europäische Ziel eine „...*nachhaltige, zertifizierte und gentechnikfreie Produktion, Verarbeitung und Vermarktung von Eiweißpflanzen insbesondere von Soja...*“ zu fördern (BVA, 2017). Auf der anderen Seite sieht man die Eiweißpflanzenstrategie als gefährdet, weil als Teil der Greening-Auflagen Pflanzenschutzmitteln bei großkörnigen Leguminosen auf ökologischen Vorrangflächen verboten wurden. Ein Großteil der Landwirte hat sich entschieden aus diesem Grund keine Eiweißpflanzen mehr anzubauen (Agrarheute, 2017).

Sollte es zur Ausbreitung der **Afrikanischen Schweinepest** in Deutschland kommen, besteht die Gefahr, dass sich der Bestand an Schweinen in Deutschland reduziert und weniger Schweinefutter und somit proteinhaltige Ölnebenprodukte nachgefragt werden.

## 5. Anhang

Tabelle 2: Versorgungsbilanz Ölsaaten in 1 000 t

Bilanzposten	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17 <sup>1)</sup>
<b>Ölsaaten insgesamt</b>								
Erzeugung <sup>2)</sup>	6 380	5 766	3 947	4 908	5 886	6 314	5 080	4 655
Einfuhr	6 692	6 719	7 957	8 176	8 723	9 303	9 705	9 298
Ausfuhr	431	421	297	250	352	320	308	333
Bestandsveränderung	+259	+686	+118	- 177	+823	+1585	+826	+16
<b>Inlandsverwendung</b>	<b>12 382</b>	<b>11 378</b>	<b>11 489</b>	<b>13 010</b>	<b>13 434</b>	<b>13 711</b>	<b>13 650</b>	<b>13 603</b>
Saatgut	17	13	11	11	9	9	9	8
Verluste	128	116	79	99	119	126	102	93
Futter	205	154	120	376	160	116	120	126
Verarbeitung zu Öl	11 864	10 912	11 110	12 370	12 997	13 282	13 228	13 171
Nahrungsverbrauch	168	183	169	153	149	178	191	204
Selbstversorgungsgrad in %	52	51	34	38	44	46	37	34
<b>darunter Raps und Rübsen</b>								
Erzeugung	6 307	5 698	3 870	4 821	5 784	6 238	5 005	4 576
Einfuhr	2 814	2 701	4 002	3 884	4 383	4 753	5 501	5 672
Ausfuhr	306	260	158	131	216	145	132	108
Bestandsveränderung	+113	+372	+68	- 318	+508	+1239	+915	+591
<b>Inlandsverwendung</b>	<b>8 702</b>	<b>7 767</b>	<b>7 646</b>	<b>8 893</b>	<b>9 443</b>	<b>9 607</b>	<b>9 458</b>	<b>9 548</b>
Saatgut	4	4	4	5	7	6	7	6
Verluste	127	115	78	97	116	125	100	92
Futter	67	65	42	74	29	25	35	39
Verarbeitung zu Öl	8 504	7 583	7 522	8 717	9 291	9 451	9 316	9 411
Selbstversorgungsgrad in %	72	73	51	54	61	65	53	48

1) Vorläufig. 2) Beinhaltet die Erzeugung von Raps und Rübsen, Sojabohnen, Sonnenblumenkerne und Leinsaat.

Quelle: BMEL, BLE

**Tabelle 3: Versorgungsbilanz Ölkuchen und Schrote in 1 000 t**

Bilanzposten	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17 <sup>1)</sup>
<b>Verarbeitete Ölsaaten und Ölfrüchte</b>								
aus inländ. Erzeugung	6 370	5 339	3 636	4 672	5 607	6 067	4 853	4 435
aus Einfuhr <sup>2)</sup>	5 524	5 607	7 474	7 698	7 390	7 215	8 375	8 736
<b>Zusammen</b>	<b>11 894</b>	<b>10 946</b>	<b>11 110</b>	<b>12 370</b>	<b>12 997</b>	<b>13 282</b>	<b>13 228</b>	<b>13 171</b>
<b>Versorgungsbilanz für Ölkuchen und Schrote</b>								
Herstellung von Ölkuchen und Schroten	7 226	6 800	6 990	7 749	8 118	8 226	8 221	8 208
Erzeugung aus inländischen Ölsaaten <sup>3)</sup>	3 503	3 016	2 092	2 669	3 202	3 399	2 719	2 517
Bestandsänderung	+ 264	+ 109	+ 24	+ 392	+ 218	- 196	+ 89	- 108
Einfuhr <sup>4)</sup>	4 408	4 286	4 744	4 337	4 060	3 838	4 397	3 991
Ausfuhr <sup>4)</sup>	3 726	3 210	3 308	3 767	3 533	3 876	3 990	3 547
<b>Verbrauch <sup>4)</sup></b>	<b>7 616</b>	<b>7 734</b>	<b>8 368</b>	<b>7 926</b>	<b>8 427</b>	<b>8 384</b>	<b>8 540</b>	<b>8 760</b>
dav. als Futter	7 616	7 734	8 368	7 926	8 427	8 384	8 540	8 760
Aufteilung nach Arten aus								
Raps-/Rübensamen	2 960	2 784	3 064	3 583	3 902	3 729	3 824	4 098
Sojabohnen	4 055	4 495	4 430	3 719	3 871	3 829	3 901	3 883
Palmkernen	360	260	506	502	255	305	452	305
Sonnenblumenkernen <sup>5)</sup>							288	399
Erdnüssen	2	3	4	3	4	4	2	2
Sonstigen <sup>6)</sup>	239	192	364	119	396	518	72	73
Selbstversorgungsgrad in %	46	39	25	34	38	41	32	29

1) Vorläufig. 2) Aus Einfuhr für Ernährung und technische Zwecke, einschl. der im Lohnveredelungsverkehr eingeführten Ölsaaten. 3) Zeile wurde zum Wj. 2015/16 neu eingefügt. 4) Unter Berücksichtigung der Mengen, die in Form von Futterzubereitungen ein- und ausgeführt wurden sowie beim Verbrauch unter Berücksichtigung von Schwund und Verlusten. 5) Sind bis 2014/15 in Sonstiges enthalten. 6) Sonnenblumen-, Kopra-, Leinsamen-, Maiskeim-, Sesam-, Mohnsaat- u. a. Ölkuchen. Ab 2015/16 ohne Sonnenblumenkuchen/-schrot.

Quelle: BMEL, BLE

**Tabelle 4: Versorgungsbilanz Öle und Fette in 1 000 t**

Bilanzposten	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017 <sup>1)</sup>
<b>Pflanzliche Öle und Fette</b>							
1 000 t Rohöl							
Erzeugung <sup>2)</sup>	3 874	4 434	4 618	4 901	4 993	4 858	4 758
dar. inländ. Herkunft	1 894	2 765	2 207	2 515	2 402	2 018	1 918
Einfuhr	3 589	3 075	3 710	3 548	3 556	3 751	3 186
Ausfuhr	1 971	2 358	2 717	2 450	2 718	2 776	2 547
Anfangsbestand <sup>3)</sup>	206	205	175	222	207	213	182
Endbestand <sup>3)</sup>	205	175	222	207	213	182	178
<b>Inlandsverwendung</b>	<b>5 493</b>	<b>5 159</b>	<b>5 564</b>	<b>6 015</b>	<b>5 825</b>	<b>5 864</b>	<b>5 401</b>
Futter	463	479	484	488	485	486	482
Industrielle Verwertung	3 679	3 363	3 613	3 985	3 802	3 738	3 244
Verarbeitung	353	329	303	305	298	327	414
dav. Margarine	288	280	303	305	298	327	414
Speisefett	65	49	303	305	298	327	414
Nahrungsverbrauch	998	988	1 164	1 237	1 241	1 313	1 260
Selbstversorgungsgrad in %	34	54	40	42	41	34	36
<b>Margarine und andere Speisefette <sup>4)</sup></b>							
1 000 t Reinfett							
Erzeugung	354	383	258	250	254	239	236
Einfuhr	173	185	56	49	42	34	38
Ausfuhr	188	179	55	52	48	47	48
Anfangsbestand	16	16	7	7	7	8	8
Endbestand	16	28	7	7	8	8	7
<b>Inlandsverwendung</b>	<b>339</b>	<b>377</b>	<b>259</b>	<b>247</b>	<b>246</b>	<b>226</b>	<b>226</b>
<b>Öle und Fette insgesamt <sup>5)</sup></b>							
1 000 t							
Erzeugung	3 874	4 434	4 618	4 901	4 993	4 858	4 758
dar. inländ. Herkunft	1 894	2 765	2 207	2 515	2 402	2 018	1 918
Einfuhr	3 762	3 260	3 765	3 597	3 597	3 785	3 224
Ausfuhr	2 159	2 537	2 771	2 502	2 766	2 823	2 595
Anfangsbestand <sup>4)</sup>	222	221	182	229	214	221	190
Endbestand <sup>4)</sup>	221	203	229	214	221	190	185
<b>Inlandsverwendung</b>	<b>5 478</b>	<b>5 175</b>	<b>5 565</b>	<b>6 012</b>	<b>5 817</b>	<b>5 852</b>	<b>5 391</b>
Futter	463	479	484	488	485	486	482
Industrielle Verwertung	3 679	3 363	3 613	3 985	3 802	3 738	3 244
Nahrungsverbrauch	1 336	1 333	1 468	1 539	1 531	1 628	1 666
Selbstversorgungsgrad in %	35	53	40	42	41	34	36

1) Vorläufig. - 2) Aus inländischen und eingeführten Rohstoffen. - 3) Bestände bei den Ölmühlen und der Margarineindustrie. - 4) Ab 2013 nur Margarine. - 5) Addition der einzelnen Bilanzen.

Quelle: BMEL, BLE

**Tabelle 5: Versorgungsbilanz Nahrungsfette in 1 000 t Reinfett**

Fettart	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017 <sup>1)</sup>
<b>Verbrauch in 1 000 t</b>								
Butter <sup>2)</sup>	381	402	402	400	380	407	411	401
Margarine	289	274	278	259	247	248	226	227
Speisefette	34	37	38	.	.	.	.	.
Speiseöl <sup>3)</sup>	916	918	913	906	935	939	946	938
<b>Zusammen</b>	<b>1 620</b>	<b>1 630</b>	<b>1 631</b>	<b>1 564</b>	<b>1 561</b>	<b>1 594</b>	<b>1 594</b>	<b>1 566</b>
dar. in Produktgewicht <sup>4)</sup>								
Butter	459	484	484	481	458	490	495	483
Margarine	416	397	410	382	363	361	331	338
<b>Verbrauch in kg je Kopf der Bevölkerung</b>								
Butter <sup>2)</sup>	4,7	5,0	5,0	5,0	4,7	5,0	5,0	4,9
Margarine	3,6	3,4	3,5	3,2	3,0	3,0	2,7	2,7
Speisefette	0,4	0,4	0,5	.	.	.	.	.
Speiseöl <sup>3)</sup>	11,4	11,4	11,4	11,2	11,5	11,5	11,5	11,4
<b>Zusammen</b>	<b>20,2</b>	<b>20,3</b>	<b>20,3</b>	<b>19,4</b>	<b>19,3</b>	<b>19,6</b>	<b>19,4</b>	<b>19,0</b>
dar. in Produktgewicht <sup>4)</sup>								
Butter <sup>2)</sup>	5,7	6,0	6,0	6,0	5,7	6,0	6,0	5,9
Margarine	5,2	5,0	5,1	4,7	4,5	4,4	4,0	4,1
<b>Verbrauch an Fettarten in % des Gesamtverbrauchs</b>								
Butter <sup>2)</sup>	23,5	24,7	24,7	25,5	24,3	25,5	25,8	25,6
Margarine	17,8	16,8	17,0	16,5	15,8	15,5	14,2	14,5
Speisefette	2,0	2,2	2,3	.	.	.	.	.
Speiseöl <sup>3)</sup>	56,6	56,3	56,0	57,9	59,8	58,9	59,4	59,9
<b>Zusammen</b>	<b>100</b>							

Anm.: Bevölkerung: Bis 2010: Jahresdurchschnitt; Ab 2011: Stand: 30.06.: Berechnungsgrundlage Zensus 2011; Bevölkerung 2017: Statistisches Bundesamt, Statistischer Wochenbericht, Bevölkerung und Arbeit - Monatszahlen, Stand: 02.03.2018, S. 3, Abruf: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/StatistischeWochenBerichte/Wochenberichte.html> (05.03.2017).

Anm.: Der Verbrauch von Schlachtfetten wird ab 2008 nicht mehr ermittelt und deshalb nicht ausgewiesen.

1) Vorläufig. - 2) Einschl. Milchfetterzeugnisse u. Milchstreichfetterzeugnisse sowie Herstellung in landwirtschaftl. Betrieben. - 3) Bis 2012 einschl. von der Ernährungsindustrie verwendeter Mengen, inklusive Fettanteile in ausgeführten Verarbeitungsprodukten. - 4) Enthält Butter- und Margarineerzeugnisse mit ihrem tatsächlichen Fettgehalt.

Quelle: BMEL, BLE

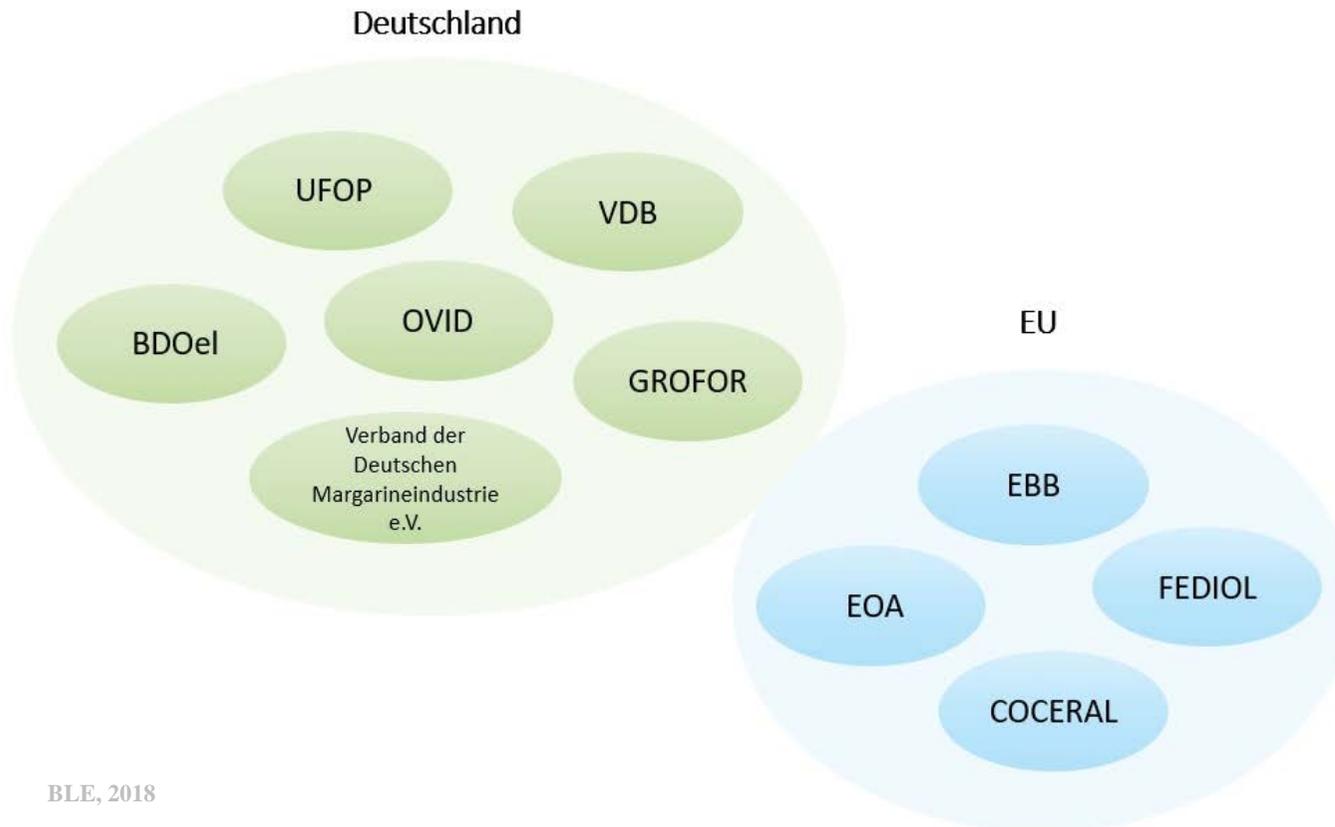
**Tabelle 6: Anbauflächen, Erträge und Erntemengen von Winterraps nach Bundesländern, 2016 und 2017**

Land	Anbauflächen <sup>1)</sup>					Hektarerträge					Erntemengen				
	Ø 2011/16	2016	2017	2017 gegen		Ø 2011/16	2016	2017	2017 gegen		Ø 2011/16	2016	2017	2017 gegen	
				2011/16	2016				2011/16	2016				2011/16	2016
	1000 ha			± %		dt/ha			± %		1000 t			± %	
<b>BW</b>	55,3	48,5	<b>48,8</b>	-11,7	+0,8	36,7	38,8	<b>38,4</b>	+4,5	-1,0	203,2	188,0	<b>187,6</b>	-7,7	-0,2
<b>BY</b>	119,2	110,0	<b>118,4</b>	-0,7	+7,7	36,3	39,4	<b>38,2</b>	+5,1	-3,2	433,1	433,7	<b>452,2</b>	+4,4	+4,3
<b>BB</b>	129,3	133,7	<b>128,5</b>	-0,6	-3,9	33,4	27,1	<b>27,3</b>	-18,4	+0,5	431,9	362,7	<b>350,4</b>	-18,9	-3,4
<b>HE</b>	61,9	60,8	<b>57,6</b>	-7,0	-5,4	37,5	37,4	<b>34,3</b>	-8,7	-8,4	232,3	227,5	<b>197,3</b>	-15,1	-13,3
<b>MV</b>	228,7	228,1	<b>224,8</b>	-1,7	-1,4	36,9	26,7	<b>29,7</b>	-19,5	+11,5	844,3	608,0	<b>668,1</b>	-20,9	+9,9
<b>NI</b>	125,7	121,5	<b>121,6</b>	-3,2	+0,1	38,7	36,8	<b>31,9</b>	-17,4	-13,3	486,1	447,5	<b>388,6</b>	-20,1	-13,2
<b>NW</b>	63,6	58,7	<b>56,7</b>	-10,8	-3,3	39,8	38,5	<b>39,0</b>	-2,0	+1,3	253,0	226,0	<b>221,2</b>	-12,6	-2,1
<b>RP</b>	44,8	45,1	<b>42,2</b>	-5,8	-6,4	35,7	34,3	<b>35,2</b>	-1,3	+2,6	159,8	154,7	<b>148,5</b>	-7,0	-4,0
<b>SL</b>	4,0	3,9	<b>2,9</b>	-26,9	-25,1	32,8	30,6	<b>32,4</b>	-1,3	+5,8	13,2	12,0	<b>9,5</b>	-27,7	-20,6
<b>SN</b>	130,4	129,6	<b>129,2</b>	-0,9	-0,3	37,9	37,1	<b>33,3</b>	-12,2	-10,4	494,2	480,7	<b>429,7</b>	-13,0	-10,6
<b>ST</b>	169,8	170,5	<b>158,3</b>	-6,8	-7,1	39,6	39,1	<b>30,0</b>	-24,1	-23,1	671,9	665,9	<b>475,2</b>	-29,3	-28,6
<b>SH</b>	90,9	92,8	<b>97,0</b>	+6,7	+4,6	39,1	31,4	<b>35,6</b>	-8,8	+13,5	355,2	291,1	<b>345,5</b>	-2,7	+18,7
<b>TH</b>	119,3	118,7	<b>117,8</b>	-1,3	-0,7	38,2	39,8	<b>33,2</b>	-13,1	-16,6	456,4	473,0	<b>391,5</b>	-14,2	-17,2
<b>D <sup>2)</sup></b>	<b>1 343,9</b>	<b>1 322,7</b>	<b>1 304,9</b>	<b>-2,9</b>	<b>-1,3</b>	<b>37,5</b>	<b>34,6</b>	<b>32,7</b>	<b>-12,8</b>	<b>-5,4</b>	<b>5 038,5</b>	<b>4 573,7</b>	<b>4 268,4</b>	<b>-15,3</b>	<b>-6,7</b>

2) Einschließlich Stadtstaaten.

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2017

Abbildung 54: Interessensvertreter im Bereich Ölsaaten, Öle und Fette



**UFOP** – Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V.

**OVID** – Verband der ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland e. V.

**VDB** – Verband der Deutschen Biokraftstoffindustrie e. V.

**GROFOR** – Deutscher Verband des Grosshandels mit Ölen, Fetten und Ölrohstoffen e. V.

**BDOel** – Bundesverband Dezentraler Ölmühlen und Pflanzenöltechnik e. V.

**EBB** – European Biodiesel Board

**FEDIOL** – Federation for European Oil and Proteinmeal Industry

**EOA** – European Oilseed Alliance

**COCERAL** – European association representing the trade in cereals, rice, feedstuffs, oilseeds, olive oil, oils and fats and agrosupply

## 6. Glossar Fachbegriffe und Definitionen

Zum **Außenhandel** zählt der gesamte grenzüberschreitende Warenverkehr, der alle Waren umfasst, die von Deutschland ein- und ausgeführt werden. Die Erhebung der Außenhandelsstatistik nach dem Außenhandelsstatistikgesetz (AHStatGes) ist als Totalerhebung konzipiert.

Bei der Datengewinnung wird zwischen Intrahandel (Handel mit EU-Mitgliedstaaten) und Extrahandel (Handel mit Nicht-EU-Mitgliedstaaten) unterschieden. Daten des Intrahandels werden über direkte Firmenbefragung bei den Unternehmen gewonnen. Firmen, deren innergemeinschaftlicher Warenverkehr je Verkehrsrichtung im Vorjahr bzw. im laufenden Jahr den Wert von derzeit 500 000 Euro bei der Versendung und 800 000 Euro bei den Eingängen nicht übersteigt, sind von der Meldung befreit. Die Meldung des Extrahandels ist integraler Bestandteil der Zollanmeldungen (Statistisches Bundesamt, 2018b).

Unter **Betrieb** wird jede organisatorische Produktionseinheit eines Unternehmens verstanden.

Der **Bilanzzeitraum** für Ölsaaten und Ölnebenerzeugnisse ist das landwirtschaftliche Wirtschaftsjahr von Juli bis Juni des folgenden Jahres, sowie für Öle und Fette das Kalenderjahr.

Die beim **Greening** vom EU-Recht eröffneten Handlungsspielräume werden für einen wirksamen Schutz des Dauergrünlandes genutzt. Für das am 1. Januar 2015 bestehende Dauergrünland in Flora-Fauna-Habitat-Gebieten (FFH-Gebieten), das besonders umweltsensibel ist, gilt zukünftig ein umfassendes Umwandlungs- und Pflugverbot. Für das übrige Dauergrünland besteht ein einzelbetriebliches Autorisierungssystem. Danach ist eine Umwandlung von Dauergrünland in andere Nutzungen im Wesentlichen nur noch möglich, wenn dafür an anderer Stelle neues Dauergrünland angelegt wird. Dadurch wird die Gesamtfläche des ökologisch wertvollen Dauergrünlandes stabilisiert (BMEL, 2018b).

**Nahrungsfette** können pflanzlichen oder tierischen Ursprungs sein. Sie haben eine feste, pastöse oder flüssige Konsistenz. Pflanzlichen Fette werden z. B. aus Raps, Sonnenblumen, Soja, Oliven und Ölpalmen gewonnen. Tierische Fette werden aus Tieren (Schlachttierfette, wie Talg und Schmalz; Seetieröle, z. B. Lebertran, Fischöl) oder aus Milchfett hergestellt. Pflanzliche und tierische Fette werden auch als Mischungen angeboten.

**Produktgewicht:** Markt- und Außenhandelsdaten liegen häufig in Produktgewicht vor. Bei den Bilanzen von Ölen und Fetten spielt das eine wichtige Rolle. Verschiedene Produkte (z. B. Speiseöl und Halbfettmargarine) haben unterschiedliche Fettgehalte. Um diese Angaben miteinander verrechnen zu können, müssen sie auf eine gemeinsame Basis bezogen werden.

Diese gemeinsame Basis ist die Angabe in **Reinfett**, welche die tatsächliche Menge an Fett eines Produktes angibt und in jedem Fall kleiner oder gleich Produktgewicht ist. Dabei werden festgelegte Umrechnungsfaktoren (z. B. Umrechnung pflanzliche Öle: 0,92) verwendet.

Der **Pro-Kopf-Verbrauch** der Bevölkerung errechnet sich aus dem Nahrungsverbrauch geteilt durch die Bevölkerungszahl der Bundesrepublik Deutschland (mit Stand Dezember des Wirtschaftsjahres und Juni des Kalenderjahres) gemäß den Angaben des Statistischen Bundesamts. Wie der Nahrungsverbrauch, ist auch der Pro-Kopf-Verbrauch nicht identisch mit der tatsächlich verzehrten Menge.

Der **Selbstversorgungsgrad** stellt dar, in welchem Umfang die Inlandserzeugung an landwirtschaftlichen Rohstoffen (hier Ölsaaten und deren Produkte) den inländischen Gesamtverbrauch decken kann. Der Selbstversorgungsgrad ist gleich dem Quotienten aus „Verwendbarer Erzeugung“ und „Inlandsverwendung insgesamt“.

*„Ein **Unternehmen** ist eine wirtschaftlich-finanzielle und rechtliche Einheit, für die das erwerbswirtschaftliche Prinzip konstituierend ist – im Gegensatz z. B. zu öffentlichen Betrieben. Formales Merkmal ist in allen Fällen die Rechtsträgerschaft (z. B. GmbH, AG), durch die die wirtschaftlich-finanzielle Einheit überhaupt erst in seiner spezifischen Struktur der Eigentümerverhältnisse entsteht und durch einen Zweck definiert wird. Zur Erreichung seines Unternehmenszwecks und seiner Unternehmensziele bedient sich das Unternehmen einem, mehrerer oder auch keiner Betriebe.“ (Gabler, 2018)*

**Verluste** fallen auf allen Ebenen der Wertschöpfungskette an. Ihre Größe kann lediglich geschätzt werden und wird in der Regel mit 2 % angenommen.

**Versorgungsbilanzen** stellen das Aufkommen dem Verbrauch, bzw. der Inlandsverwendung gegliedert nach der Verwendung gegenüber.

$$\text{Inlandsverwendung/Verbrauch} = \text{Landwirtschaftliche Erzeugung} + \text{Einfuhren} - \text{Ausfuhren} + \text{Bestandsveränderung}$$

Beim **Verbrauch** handelt es sich um die Exporte und Bestandsveränderung bereinigte Nutzungsmenge im eigenen Land. Diese wird auch als Inlandsverwendung bezeichnet.

## 7. Literaturverzeichnis

**AMI (2018a)** – Einkaufspreise des Handels, der Genossenschaften und der Verarbeiter für Ölsaaten vom Erzeuger (AMI). <https://www.ami-informiert.de>.

**AMI (2018b)** - Rapsschrot ist gefragt, 14.03.2018, <https://www.ami-informiert.de>.

**Agrarheute (2017)** – Umfrage: So reagieren Landwirte auf das Pflanzenschutzverbot, Fritz, A., <https://www.agrarheute.com/pflanze/umfrage-so-reagieren-landwirte-pflanzenschutzverbot-535548>.

**Agrarheute (2018)** – EU droht USA mit Strafzöllen auf Agrarprodukte, Lehmann, N., 08.03.2018, <https://www.agrarheute.com/politik/eu-droht-usa-strafzoellen-agrarprodukte-543209>.

**Becker-Weigel (2018)** – Starke Währung und gutes Angebot bestimmen den Rapsmarkt, Agrarticker.de, in: Raps die Fachzeitschrift für Spezialisten, 01/2018.

**BMEL (2016a)** – Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, 2016, Landwirtschaftsverlag Münster.

**BMEL (2016b)** – Ackerbohne, Erbse & Co., Die Eiweißpflanzenstrategie des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft zur Förderung des Leguminosenanbaus in Deutschland.

**BMEL (2018a)** – Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) 2018, Reihe: Daten-Analysen.

**BMEL (2018b)** – Greening: Was bedeutet die Erhaltung des Dauergrünlands?, FAQ zur Agrarreform und der nationalen Umsetzung, [https://www.bmel.de/DE/Landwirtschaft/Agrarpolitik/Texte/GAP-FAQs.html;jsessionid=0342748E373D549C5BDE6891ADCCA013.2\\_cid376#doc4121226bodyText5](https://www.bmel.de/DE/Landwirtschaft/Agrarpolitik/Texte/GAP-FAQs.html;jsessionid=0342748E373D549C5BDE6891ADCCA013.2_cid376#doc4121226bodyText5).

**BLE (2017)** – Evaluations und Erfahrungsbericht für das Jahr 2016, Biomassestrom-Nachhaltigkeitsverordnung, Biokraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung, Oktober 2017.

**Bockey, D. (2017)** – Aktuelle und zukünftige Absatzentwicklung bei Biodiesel, neue Herausforderungen bestimmen die Perspektiven, in: Raps, die Zeitschrift für Spezialisten, 04/2017.

**Bockey, D. (2018)** – Kongress „Kraftstoffe der Zukunft“, UFOP e. V., in: Raps die Fachzeitschrift für Spezialisten, 01/2018.

**BVA (2017)** – Bundesverband der Agrargewerblichen Wirtschaft e. V.

**Deutschlandfunk (2018)** – Malaysia wehrt sich gegen Verbot, Palmöl-Bann der EU, 14.02.2018, [http://www.deutschlandfunk.de/palmoel-bann-der-eu-malaysia-wehrt-sich-gegen-verbot.769.de.html?dram:article\\_id=410787](http://www.deutschlandfunk.de/palmoel-bann-der-eu-malaysia-wehrt-sich-gegen-verbot.769.de.html?dram:article_id=410787).

**DLG Agro Food (2017)** – UFOP-Vorstand plädiert für einheitliches System der Rapsabrechnung, in: Raps – Die Fachzeitschrift für Spezialisten, 01/2017.

**DLG (2017)** – Vier Gründe sprechen für höhere Rapspreise, Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft, in: DLG-Mitteilung 11/2017.

**DRV (2018)** – Ernteschätzung März 2018, DRV-Prognose für Getreide und Winterraps, Deutscher Raiffeisenverband e. V., 15.03.2018.

**Europäische Kommission (2017)** – Oil seeds and protein crops, market situation. Committee for the Common Organisation of Agricultural Markets, 25 October 2017.

**Europäische Kommission (2018)** – Oil seeds and protein crops, market situation. Committee for the Common Organisation of Agricultural Markets, 27 February 2018.

**FAO (2018a)** – Monthly index data vegetable oils (2002 – 2004 = 100), <http://www.fao.org/economic/est/est-commodities/oilcrops/price-indices-for-oilcrops-and-derived-products/en/>.

**FAO (2018b)** – FAOSTAT, Crops, <http://www.fao.org/faostat/en/#data/QC>.

- Gabler (2018)** – Definition Unternehmen, Gabler Wirtschaftslexikon, Springer Gabler, abgerufen: 22.03.2018, <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/unternehmen-48087>.
- GTAI (2017)** – Argentinien Biodieselindustrie setzt auf Europa, 20.09.2017, <https://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche,t=argentinien-biodieselindustrie-setzt-auf-europa,did=1788356.html>.
- ISTA Mielke GmbH (2017)** – Oil World Annual 2017, Vol. 1 – up to 2016/17.
- Labonte N. (2018)** – Stoffstrom Ölsaaten, Thünen-Institut, 18.04.2018.
- MBI Marktreport Agrar (2017)** – 24. März 2017, Nr. 60.
- MBI Marktreport Agrar (2018a)** – 28. März 2018, Nr. 62.
- MBI Marktreport Agrar (2018b)** – 27. März 2018, Nr. 61.
- MBI Marktreport Agrar (2018c)** – 26. März 2018, Nr. 60.
- MBI Marktreport Agrar (2018d)** – 20. März 2018, Nr. 56.
- Mohr, R. & Jerchel, K. (2017)** – Abschlussbericht – Evaluierung von Fruchtfolgen mit und ohne Raps hinsichtlich ihrer Wirtschaftlichkeit und Treibhausgasbilanz unter Berücksichtigung der neuen Düngeverordnung, Hanse Agro Unternehmensberatung GmbH, i.A. UFOP .V., 05.12.2017, <https://www.ufop.de/presse/aktuelle-pressemittelungen/studie-zu-raps-fruchtfolgen/>.
- Springer Gabler (2017)** – Wirtschaftslexikon, Definitionen: CIF & FOB, <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/cif.html>.
- Statistisches Bundesamt (2010 – 2017)** – Fachserie 3 Reihe 3.2.1; Land- und Forstwirtschaft, Fischerei; Wachstum und Ernte; - Feldfrüchte –.
- Statistisches Bundesamt (2017)** – Winterrapsernte 2017 nach Ländern (endgültiges Ergebnis).
- Statistisches Bundesamt (2018a)** – GENESIS-online Datenbank: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online>.
- Statistisches Bundesamt (2018b)** – Außenhandel, Qualitätsbericht; 09.03.2018.
- Statistisches Bundesamt (2018c)** – Fachserie 3 Reihe 3.2.1; Land- und Forstwirtschaft, Fischerei; Wachstum und Ernte; - Feldfrüchte -; 05.02.2018.
- Tagesschau (2018)** – Wer will was im Handelsstreit, 10.03.2018, <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/handelsstreit-usa-eu-faq-103.html>.
- Top Agrar (2010)** – Raps statt Soja füttern? – Top Agrar Online, in: Rind - Ausgabe 01/2010, <https://www.topagrar.com/archiv/Raps-statt-Soja-fuettern-559314.html>.
- Top Agrar (2018a)** – ADM will mehr Soja aus Europa, in: Magazin – Ausgabe Südplus 1/2018.
- Top Agrar (2018b)** – Mehr Raps und Soja in Kanada, Christian Brüggemann, 29.03.2018, <https://www.topagrar.com/news/Markt-Marktnews-Mehr-Raps-und-Soja-in-Kanada-9137453.html>.
- Top Agrar Online (2018)** – Rapsölkraftstoff günstiger als Agrardiesel, Hinrich Neumann, 17.01.2018, <https://www.topagrar.com/news/Energie-Energienews-Rapsoelkraftstoff-guenstiger-als-Agrardiesel-8987237.html>.
- UFOP (2017a)** – Preisentwicklung Pflanzenöle Großhandelspreise <https://www.ufop.de/biodiesel-und-co/biodiesel/grafik-der-woche/archiv-grafiken-der-woche/grafiken-der-woche-2017/>.
- UFOP (2017b)** – UFOP-Bericht zur globalen Marktversorgung 2017/2018.

**UFOP (2018a)** – Globaler FAO Preisindex für Pflanzenöl,  
<https://www.ufop.de/biodiesel-und-co/biodiesel/grafik-der-woche/archiv-grafiken-der-woche/grafiken-der-woche-2018/>.

**UFOP (2018b)** – Informationen zu Ölsaaten-, Pflanzenöl- und Ölschrotpreisen, Steffen Kemper, auf Basis AMI, 22.03.2018, <https://www.ufop.de/agrar-info/proteinmarktpreise/>.

**UFOP (2018c)** – Gesetzliche THG-Minderungsanforderung für Biokraftstoffe steigt auf 50 Prozent, 18.01.2018, <https://www.ufop.de/presse/aktuelle-pressemitteilungen/gesetzliche-thg-minderungsanforderung/>.

**UFOP (2018d)** – Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2016 (vorl. Zahlen),  
<http://www.ufop.de/biodiesel-und-co/biodiesel-preis/>.

**UFOP (2016a)** – Globale Pflanzenölproduktion 2016/17 auf Rekordniveau,  
<http://www.ufop.de/biodiesel-und-co/biodiesel/grafik-der-woche/archiv-grafiken-der-woche/>.

**UFOP (2016b)** – Rapskuchen - eine kostengünstige Alternative,  
<http://www.ufop.de/biodiesel-und-co/biodiesel/grafik-der-woche/archiv-grafiken-der-woche/>.

**USDA (2018)** – World Agricultural Supply and Demand Estimates (WASDE),  
<https://www.usda.gov/oce/commodity/wasde/>.

**VLOG (2016)** – Gentechnik-freie Soja boomt,  
<http://www.ohnegentechnik.org/aktuelles/nachrichten/2016/januar/gentechnik-freie-soja-boomt/>.